



universität
wien

MAGISTERARBEIT

Titel der Magisterarbeit

**„Teiledition der Matrikel der Rheinischen Nation der
Universität Wien. 1415 – 1442“**

Verfasser

Mag. phil. Martin G. Enne

angestrebter akademischer Grad

Magister der Philosophie (Mag. phil.)

Wien, im Mai 2010

Studienkennzahl lt. Studienblatt: A 066 804

Studienrichtung lt. Studienblatt: Geschichtsforschung, Historische Hilfswissenschaften und
Archivwissenschaft

Betreuerin: Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Meta Niederkorn

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort	3
2. Einleitung	4
2. 1 Vorstellung der verschiedenen Quellen und deren Inhalt	4
3. Zur Geschichte der Universitäten in Europa	7
3.1 Autochthone Universitäten	7
3.2 Gründungsuniversitäten	13
3.2.1 Die Universität Wien	14
3.2.1.1 Die Fakultäten der Wiener Universität	23
3.2.1.2 Das Nationenwesen an der Wiener Universität	37
4. Textanalyse	42
5. Kodikologische Beschreibung der Handschrift	44
6. Bibliographie	50
7. Editorische Vorbemerkung	56
8. Edition	57
9. Kurzzusammenfassung	196
10. Lebenslauf	197

1. Vorwort

Eine Arbeit wie diese kann nicht ohne die Unterstützung des Umfeldes des Autors entstehen, deswegen sei an dieser Stelle verschiedenen Personen namentlich und allen anderen in Bausch und Bogen gedankt.

An erster Stelle sei meiner Betreuerin, Frau ao. Univ. Prof. Dr. Meta Niederkorn für ihre aufopfernde Betreuung, ihr stets offenes Ohr für Probleme und ihre kompetenten Hinweise gedankt, ohne die diese Arbeit nicht in dieser Form vorliegen würde. Gleichzeitig geht mein Dank auch an Herrn Dir. HR Dr. Kurt Mühlberger, MAS und Dr. Johannes Seidl, MAS, beide dem Archiv der Universität Wien zugehörig, die mich bei der Erstellung dieses Werkes in verschiedensten Formen unterstützt haben und so das Zustandekommen dieser Arbeit gefördert haben.

Eine große Hilfe bei den Korrekturen war mir Frau Mag.^a Andrea Bottanová, die mich auf etliche Fehler hinweisen konnte.

Nicht zuletzt sei hier meiner Familie und meinen Freunden, insbesondere Frau Mag.^a Sandra Weiss gedankt, die mir durch Geduld und Verständnis geholfen haben, dieses Opus zu vollenden.

2. Einleitung

Die vorliegende Arbeit umfasst die Bearbeitung des Matrikelbandes der rheinischen Nation beginnend im Jahre 1414 und endend im Jahre 1442, obwohl der Band selbst bis ins Jahr 1586 reicht. Die Gründe für diese Abgrenzung sind vielfältiger Natur: Zum einen endet der erste Band der Juristenmatrikel ebenfalls im Jahre 1442, zum anderen ist damit auch der Zeitraum des ersten Bandes der Acta Rectoratus abgedeckt und auch das Ende des zweiten Bandes der Acta Facultatis Artium befindet sich in diesem zeitlichen Umfeld.

Die Edition soll als Vorarbeit für eine prosopographische Studie dienen, die für die rheinische Nation zu einem späteren Zeitpunkt noch durchzuführen sein wird.¹

2. 1 Vorstellung der verschiedenen Quellen und deren Inhalt

Wie oben bereits erwähnt², existieren mehrere Quellen zur frühen Geschichte der Universität Wien im Archiv der Universität, die zur Matrikel der Rheinischen Nation parallel laufen. Zu erwähnen sind hier vor allen Dingen die Juristenmatrikel, die Acta Facultatis Artium (im weiteren AFA gekürzt), die Acta Rectoratus und nicht zuletzt die Acta Facultatis Medicae (im Feld der Wissenschaftsgeschichte heute Acta facultatis Medicinae genannt – im weiteren AFM gekürzt).

Viele dieser Quellen wurden von Paul Uiblein³ in Teilen ediert, wie zum Beispiel die AFA I⁴ oder auch die AFTh⁵. Eine andere personengeschichtlich bedeutende Quelle, die AFM, wurden von Karl Schrauf⁶ in Druck gelegt.⁷

¹ Zu dem prosopographischen Projekt siehe weiter unten.

² Siehe S. 4.

³ Dr. Paul Uiblein (21.06.1926 – 21.10. 2003), Univ.-Prof. f. Österreichische Geschichte und Universitätsgeschichte.

⁴ Paul UIBLEIN (Hrsg.), Acta Facultatis Artium Universitatis Vindobonensis 1385 – 1416. Wien 1968.

⁵ Paul UIBLEIN (Hrsg.), Die Akten der Theologischen Fakultät der Universität Wien (1396 – 1508). 2 Bände, Wien 1978.

⁶ Karl Schrauf (11.01.1835 – 09.10.1904), Universitätsarchivar.

⁷ Karl SCHRAUF (Hrsg.), Acta Facultatis Medicae Universitatis Vindobonensis. 1399 – 1558. 3 Bände, Wien 1899 – 1904.

Außer diesen gedruckten Quellen existieren auch Literatur und Nachschlagewerke zu diesem Themenkomplex. Die genannten Editionen gehören ebenso dazu, wie die klassischen Standardwerke zu der Geschichte des Mittelalters sowie biographische Literatur.

In erster Linie sind hier das Lexikon des Mittelalters (LMA)⁸ und das Verfasserlexikon⁹ zu nennen, die als erste Anlaufstelle für Informationen sehr zu empfehlen sind. Weiters zu erwähnen sind in diesem Zusammenhang das Repertorium Germanicum¹⁰, eine Sammlung von Regesten aller deutschen Betreffe in vatikanischen Registerserien, sowie natürlich die Allgemeine¹¹ und die Neue Deutsche Biographie¹². Nicht zuletzt sollen hier die Quellen zur Geschichte der Stadt Wien¹³ genannt werden, in denen eine Auswahl an Regesten von Urkunden zur Geschichte der Stadt Wien vorliegen, in denen sich auch zahlreiche Universitätsbetreffe finden. Ebenso sollen an dieser Stelle auch die Schriften im Umkreis mitteleuropäischer Universitäten um 1400¹⁴ erwähnt werden.

Beginnen wir mit den Acta Rectoratus für den behandelten Zeitraum. Die Rektoratsakten wurden ab 1382 geführt, sie enthalten insbesondere Rechtsquellen, die den Rektor der Alma Mater als Richter in Universitätsstreitigkeiten ausweisen. Für den in Frage stehenden Zeitraum kommen die Bände I und II (1382-1422) in Betracht. Für den ersten Band der Rektoratsakten liegen maschinschriftliche Transkriptionen der Wiener Universitätshistoriker Karl Schrauf (1835 – 1904) und Paul Uiblein vor, die allerdings insbesondere durch Uiblein nicht in die von ihm sicher beabsichtigte publizierbare Fassung gebracht werden konnten.

Gegenwärtig wird in einem Kooperationsprojekt zwischen dem Institut für Österreichische Geschichtsforschung (Univ.-Prof. Dr. Meta Niederkorn) und dem Archiv der Universität

⁸ Lexikon des Mittelalters. 9 Bände, München 2003.

⁹ Wolfgang STAMMLER, Karl LANGOSCH (Hrsg.), Die deutsche Literatur des Mittelalters - Verfasserlexikon. 14 Bände. Zweite, völlig neu bearbeitete Auflage, Berlin 1977 – 2008.

¹⁰ Repertorium Germanicum. Verzeichnis der in den päpstlichen Registern und Kameralakten vorkommenden Personen, Kirchen und Orte des Deutschen Reiches, seiner Diözesen und Territorien vom Beginn des Schismas bis zur Reformation. Tübingen 1916.

¹¹ Allgemeine Deutsche Biographie. 56 Bände, Leipzig 1875 – 1912.

¹² Neue Deutsche Biographie. 23 Bände, Berlin 1953 – 2007.

¹³ Quellen zur Geschichte der Stadt Wien. Wien 1896 – 1921, Abt. 1, Regesten aus in- und ausländischen Archiven sowie Abt. 2, Regesten aus dem Archive der Stadt Wien.

¹⁴ Fritz Peter KNAPP, Jürgen MIETHKE, Manuela NIESNER (Hrsg.), Schriften im Umkreis mitteleuropäischer Universitäten um 1400. Lateinische und volkssprachige Texte aus Prag, Wien und Heidelberg: Unterschiede, Gemeinsamkeiten, Wechselbeziehungen. Leiden, Boston 2004.

Wien (HR Univ.-Doz. Dr. Kurt Mühlberger) in der Bearbeitung von Mag.^a Andrea Bontanová eine textkritische Edition vorbereitet.

Fortzufahren ist mit der Beschreibung der Acta Facultatis Theologicae, im Folgenden AFTh abgekürzt. Die AFTh setzen erst zwölf Jahre nach Gründung der theologischen Fakultät im Jahr 1396 ein. Es ist bei den meisten Akten, besonders jenen der medizinischen Fakultät, nicht anzunehmen, dass Aufzeichnungen aus der Zeit vor dem überlieferten Bestand verloren gegangen wären. Daher existieren nur wenige amtliche Quellen über die erste Professoren generation im betreffenden Zeitraum. Im Zusammenhang mit dieser Arbeit ist vor allem der erste Band der AFTh von Interesse, der sich von 1396 bis 1442 erstreckt und somit den behandelten Abschnitt der Edition abdeckt. Die Aufzeichnungen wurden wohl immer von den Dekanen vorgenommen und enthalten insbesondere Informationen über Zulassungen zu Vorlesungen und Graduierungen sowie zu den dafür aufzuwendenden Gebühren. Wie bereits erwähnt, stehen die ersten beiden Bände der AFTh (1396 – 1508) in einer Edition von Paul Uiblein zur Verfügung.¹⁵

Die Acta Facultatis Artium, im Folgenden AFA genannt, wurden erstmals 1385 angelegt. Da sie bereits so früh einsetzen, sind sie neben den Rektorats- oder Universitätsakten (ab 1382 bzw. 1384 geführt) und der im Jahr 1377 einsetzenden Universitätsmatrikel die wichtigste Quelle für die Frühzeit der Universität, die auch Informationen für die Zeit vor der albertinischen Erneuerung bereithält. Auf jeden Fall stellen die AFA eine sehr ergiebige Quelle für die Geschichte der Artistenfakultät dar, allerdings auch für das Personal der anderen drei Fakultäten, da ja für das Studium an diesen Fakultäten eine artistische Vorbildung Voraussetzung war. Die AFA enthalten Nachrichten über Prüfungen und Promotionen, über Personalia, etwa die Besetzung von Fakultätsämtern, über Vorlesungen, und geben indirekt auch Nachricht über die Beziehungen der Wiener Universität zu anderen Universitäten; schließlich sind auch allgemeine Universitätsangelegenheiten vermerkt, sofern sie für die Fakultät von Bedeutung waren, was nicht unwesentliche Ergänzungen zu den teilweise nur unzulänglich geführten Rektoratsakten beinhaltet.¹⁶

¹⁵ UIBLEIN, Akten Theologische Fakultät Wien, 1. Bd. S. VII – XV.

¹⁶ UIBLEIN, Acta Facultatis Artium, S. VIII.

Zu guter Letzt sollen die Acta Facultatis Medicae (oder – wie man sich im allgemeinen Sprachgebrauch der Wissenschaftsgeschichte geeinigt hat – Medicinae) beschrieben werden, im Folgenden AFM abgekürzt. Diese wurden erstmals 1399 angelegt und bieten einen Einblick in das Leben innerhalb der Fakultät, indem sie einen tiefen Einblick in die Organisation, die täglichen Geschäfte und in das Prüfungswesen, sowie in die finanziellen Angelegenheiten gewähren. Es steht zu vermuten, dass die Dekane sich in der Zeit zwischen der vollständigen Organisierung der Fakultät am 1. April 1389 und dem Jahr 1399 loser Blätter für ihre Aufzeichnungen bedienten. Da diese aber leicht verloren gehen konnten (und wahrscheinlich auch gegangen sind), wurde am 6. Mai 1399 beschlossen, diese regelmäßigen Aufzeichnungen fortan in einem Buch fortzuführen. Von diesen Büchern sind vier Stück erhalten geblieben.¹⁷

3. Zur Geschichte der Universitäten in Europa

3.1 Autochthone Universitäten

Woraus sich die großen Universitäten des Mittelalters entwickelten, liegt nach wie vor im Dunklen. Für die großen Universitäten in Bologna und Paris existieren keine Gründungsunterlagen und im Zuge der Forschungen zu den Anfängen der Universitäten haben sich folgende drei Theorien zur Entstehung des Universitätswesens herausgebildet:¹⁸

- 1) Die Traditions- oder Kontinuitätstheorie: Diese nimmt an, Universitäten wären Weiterentwicklungen von Institutionen aus dem arabischen, byzantinischen oder okzidentalern Raum.
- 2) Die Intellekttheorie: Hier geht man davon aus, dass die Kreuzzüge, in deren Verlauf das Christentum mit der mohammedanischen Kultur bekannt wurde, eine Intensivierung des wissenschaftlichen Interesses zur Folge hatte. Zudem gab es einen Wissenstransfer nach Europa durch die in Spanien herrschenden Mauren.

¹⁷ SCHRAUF, Acta Facultatis Medicae, 1. Bd., S. V – XI.

¹⁸ Vgl. hier RÜEGG, Geschichte Universität Europa, Band 1, S. 26 – 27, aber auch HÖFLECHNER, Reader allgemeine Wissenschaftsgeschichte. Teil 2: Wissenschaftliche Institutionen. Kapitel 1.4. Universitäten.

- 3) Die Sozialtheorie, die im Zusammenleben der Lehrer und Schüler und den daraus resultierenden Problemlösungen den bedeutenden Entstehungsimpuls für das Universitätswesen sehen will.

Grundsätzlich ist zu bemerken, dass ein Zusammenschluss zwischen Lehrern und Schülern meist aufgrund von Notwendigkeiten erfolgte, wie zum Beispiel um die Studentenschaft gegen die Schikanen einer Stadt zu schützen. So bedeutete „Universitas“ ursprünglich einfach nur „Zusammenschluss“ und erhielt erst nach und nach die Bedeutung von *studium generale*, also von Lehranstalten, die überregionalen Charakter beanspruchen.¹⁹

Dieser überregionale Zug der Universitäten kommt auch in der Verleihung der *licentia ubique docendi* für die Absolventen der Hochschulen zum Tragen²⁰. Ebenso war es ein konstituierender Vorteil, dass die Universitäten die akademische Grade des Bakkalars, des Lizentiaten, des Magisters und des Doktors vergeben konnten.²¹

In der Anfangszeit der Universitäten lassen sich zwei Typen unterscheiden. Zum einen die sogenannte „Studentenuniversität“ (Modell Bologna) zum anderen die „Magisteruniversität“ (Modell Paris).²² Beide Universitäten kann man als Grundsteine für das europäische Universitätswesen ansehen, wurden doch ihre Modelle in Europa immer wieder für Universitätsgründungen herangezogen und kopiert. Im Folgenden sollen nun kurz beide Modelle vorgestellt werden.

In Bologna beschäftigen sich seit dem ausgehenden 11. Jahrhundert Gelehrte mit den lange Zeit nicht beachteten Rechtskodifikationen des römischen Kaisers Justinian I. (482-565).²³ Zusammen mit etlichen anderen oberitalienischen Städten, wie beispielsweise Modena oder Padua, wurde Bologna²⁴ so zum ersten Zentrum der Rechtslehre.

Es siedelten sich zunehmend Doktoren in Bologna an, die sich gegen Bezahlung zum Unterricht eines bestimmten Gegenstandes verpflichteten. So entstanden die ersten Kollegs, in

¹⁹ RÜEGG, Geschichte Universität Europa. Band 1, S. 50 – 52.

²⁰ Zur *licentia ubique docendi* vergleiche auch S. 29.

²¹ UIBLEIN, Mittelalterliches Studium Wiener Artistenfakultät. S. 88 sowie Johannes SEIDL, Vortrag.

²² MÜHLBERGER, Gemeinde, S. 320.

²³ Der neue Pauly, Bd. 6, Sp. 101 -104.

²⁴ Zu Bologna vgl. RÜEGG, Geschichte Universität Europa. Band 1, S. 24-26 bzw. S. 58-60.

denen Doctores Scholaren an sich banden. Die Doctores, die als Bürger der Stadt Bologna deren Gesetzen und deren Schutz unterworfen waren, waren angesehene Bürger der Stadt. Die Studenten, die aus aller Herren Länder in die Stadt Bologna strebten, waren der Willkür der Stadt unterworfen.

In Bologna versuchte die Stadtverwaltung, deren Unabhängigkeit vom Landesfürsten wesentlich gewachsen war, die Kontrolle auf die Lehrer und Studenten zu verstärken und sie am Abwandern in andere Städte zu hindern. So mußten Lehrende (Magister) bereits ab 1189 einen Eid leisten, dass sie ihre Kollegs nicht in andere Städte verlegen würden. Die Studenten begannen sich nun ihrerseits – aufgeteilt nach ihrer Herkunft – zu gruppieren. So wurde von den Studenten die Grundform der mittelalterlichen Universitätsorganisation ins Leben gerufen: die „Akademische Nation“. Die Nationen vereinigten sich bald zu sogenannten „Universitäten“, an deren Spitze gewählte Rektoren standen.²⁵ Diese rein studentischen Korporationen verteidigten ihre meist ortsfremden Studierenden gegen die ansässigen Lehrer, welche sich nun selbst in sogenannten Doktorenkollegien organisierten. Die gewählten Studentenrektoren der Nationen fungierten für die ihnen unterstellten Studierenden als Richter, um die Rechtsprechung der lehrenden Doctores über die Studenten zu unterbinden.²⁶ Die Rektoren der Studentenuniversitäten weigerten sich, den gleichen Treueeid auf die Stadt abzulegen, wie die Magister. Im Gegenzug bemühte sich die Stadt Bologna gemeinsam mit den Magistern, die Etablierung der Studentenuniversitäten zu verhindern. Diese waren jedoch bereits fest etabliert und wurden zudem vom Papst unterstützt, der sich dadurch eine Ausdehnung seines Einflussbereiches auf die bisher zumeist weltlichen Institutionen erhoffte.²⁷

Im Gegensatz dazu stand die Pariser Universität. Paris hatte sich seit dem 11. Jahrhundert einen Ruf als Zentrum für theologischen und philosophischen Unterricht erworben.²⁸ Auch hier waren Konflikte zwischen den einzelnen Schulen mit der Pariser Bevölkerung einerseits und dem Kanzler von Notre-Dame, dem die Schulen unterstellt waren, andererseits ausschlaggebend für den Zusammenschluss von Magistern und Studenten. Die Magister, die

²⁵ RÜEGG, Geschichte Universität Europa. Band 1, S. 59.

²⁶ MÜHLBERGER, Gemeinde, S. 321.

²⁷ RÜEGG, Geschichte Universität Europa. Band 1, S. 59.

²⁸ MÜHLBERGER, Gemeinde, S. 322, aber auch DENIFLE, Entstehung Universitäten S. 131 – 132, sowie BENOÎT, Theologie, S. 322.

im heutigen Sprachgebrauch den Professoren entsprechen würden, waren auch namensgebend für die sogenannte „Magisteruniversität“. Durch den Zusammenschluss mit den Studierenden trachteten die Magister danach, sich vom Kanzler zu emanzipieren. Durch päpstliche wie königliche Privilegien sollten sie nicht mehr seiner Gerichtsbarkeit unterstehen. Dieses Modell wurde auch weitgehend für die Gründung der Wiener Universität herangezogen.²⁹

Während die Magister- oder Professorenuniversität für *Studia generalia* typisch waren, bei denen das Artes- und Theologiestudium vorherrschten, bildete sich die Studentenuniversität bei den Juristen heraus. An manchen Universitäten teilte sich die Menge der Studierenden wieder in kleinere Gruppierungen, nämlich in die Nationen, in welche die Studenten nach ihrer geografischen Herkunft und nicht ethnisch getrennt, sich einordneten und auch verzeichnet wurden, und in die Fakultäten, die sich nach fachspezifischen Kriterien gliederten.³⁰

Die Universität als Verband verschiedener Personengruppen sah ihre Hauptaufgabe im Schutz eben dieser Gruppen. Vom Aufbau her gab es an der Universität vier Fakultäten, nämlich die Theologie, die Jurisprudenz, die Medizin und schließlich die Artes liberales, die Artistenfakultät. Während die ersten drei Fakultäten von Dekanen geleitet wurden, wurde die Artistenfakultät von einem Rektor geleitet, der ab dem 14. Jahrhundert auch der Gesamtuniversität vorstand. Die Artistenfakultät war in vier Nationen aufgeteilt worden, da sie die größte Fakultät an der Universität war und quasi als Basisstudium für alle Studenten gegolten hat. Diese Regelung war freilich nur für die Universitäten von Paris und Wien gültig.³¹ Nach mehrfachen Streitigkeiten zwischen den Doktoren und den Scholaren sowie zwischen der Universität und der städtischen Obrigkeit, bildeten sich in Bologna schließlich zwei Universitates, d.h. Rechtsgemeinschaften, nämlich die Universitas Citramontanorum, in der sich ortsfremde Scholaren der Jurisprudenz aus Italien zusammenfanden, und die Universitas Ultramontanorum, in der sich alle Studenten sammelten, die aus anderen Ländern

²⁹ MÜHLBERGER, Gemeinde, S. 322, aber auch DENIFLE, Entstehung Universitäten S. 131 – 132, sowie BENOÎT, Theologie, S. 322.

³⁰ RÜEGG, Geschichte Universität Europa. Band 1, S. 114.

³¹ MÜHLBERGER, Gemeinde, S. 322.

stammten. Beide Korporationen wurden von gewählten Studentenrektoren geleitet, die auch als Richter ihrer Studentengemeinde fungierten.³²

Die Universitäten erfuhren sehr früh Privilegierungen durch die universalen Mächte des Papst- bzw. Kaisertums. Der Papst nahm seine *potestas magisterii* in universaler Hinsicht wahr, wobei es sich hierbei um die Ausdehnung der vom Ortsbischof seit jeher wahrgenommenen Oberaufsicht über die Lehre handelte.³³ Auch das Kaisertum hat die Universitäten früh gefördert. In diesem Zusammenhang sei auf das Privileg Authentica „Habita“ Friedrichs I. Barbarossa von 1155³⁴ (ein von Bologneser Lehrern entworfenes Scholarenpatent), in dem die Studenten, die als schutzlose Fremde galten, unter besonderen kaiserlichen Schutz gestellt und damit vor der Willkür städtischer Behörden und der Bürger geschützt wurden, verwiesen. Zudem wird den Scholaren ein eigener Gerichtsstand gewährt, indem es ihnen freigestellt wird, den zuständigen Bischof oder ihren jeweiligen Lehrer zum Richter zu wählen.³⁵

Die Privilegierungen und die Ausbildung von allgemein übernommenen Rechtsgewohnheiten führten im Spätmittelalter schließlich zu besonderen Merkmalen und Rechten der korporativen Universität, worunter insbesondere zu zählen sind:

- 1) Die Jurisdiktionsgewalt über alle ihre Mitglieder
- 2) die selbstständige Regelung des Zusammenlebens und des Studiengangs durch gemeinsam beschlossene Statuten
- 3) das Selbstergänzungsrecht im Bezug auf ihre Mitglieder durch die Aufnahme in die Universitätsmatrikel
- 4) die freie Wahl ihrer Organe und Amtsträger
- 5) das Recht auf den korporativen Erwerb von Besitz und dessen Verwaltung und schließlich
- 6) das Recht auf die Führung von eigenen Symbolen, wofür insbesondere die Universitäts- und Fakultätssiegel charakteristisch sind. Dieses Siegel verlieh der Universität oder

³² RÜEGG, Geschichte Universität Europa. Band 1, S. 110 – 111.

³³ RÜEGG, Geschichte Universität Europa. Band 1, S. 35.

³⁴ STELZER, Scholarenprivileg, S. 123 – 165.

³⁵ RÜEGG, Geschichte Universität Europa. Band 1, S. 110 - 111.

Fakultät den Charakter einer juristischen Person, die Rechtsgeschäfte abschließen und die dafür erforderlichen Urkunden ausstellen und beglaubigen konnte.³⁶

Das wichtigste Recht der Universität war die Autonomie, das Recht, nach außen als genossenschaftliche Rechtsperson aufzutreten, über die Aufnahme von Mitgliedern eigenständig zu entscheiden, eigene Verhaltensregeln zu definieren und deren Umsetzung durch ein gewisses Maß an eigener Gerichtsbarkeit durchzuführen. Die bereits erwähnte Jurisdiktionsgewalt über die Mitglieder hat natürlich auf der anderen Seite auch den Effekt, dass Lehrende wie Studierende einen persönlichen Rechtsstatus innehatten. Studenten hatten einem dem Klerus ähnlichen Status und waren gewissen Einschränkungen unterworfen; so durften sie keine Waffen oder weltliche Kleidung tragen und im Allgemeinen auch nicht heiraten. Andererseits soll auch nicht unerwähnt bleiben, dass sie lediglich der geistlichen Gerichtsbarkeit unterstanden und sowohl von der Ableistung des militärischen Dienstes wie auch von der Steuerleistung befreit waren.³⁷

Die in der Aufzählung an zweiter Stelle erwähnten Statuten regelten im Wesentlichen Streitfälle innerhalb der Universität, aber auch - mit päpstlicher Unterstützung - das Verhältnis zu äußeren Mächten. Darüber hinaus sind in den Statuten Examina, Curricula, die Löhne für Magister und andere Universitätsämter, wie z.B. die Pedelle, geregelt, aber auch die studentische Disziplin sowie die Bekleidungsvorschriften finden in ihnen Erwähnung. Inwieweit die wenigen überlieferten Statuten der Universitäten strikt eingehalten wurden oder nur als Richtlinien galten, ist nicht geklärt.³⁸

Im Zusammenhang mit der freien Wahl der Organe und Amtsträger ist der lange währende Konflikt mit Kirche und Staat um eben diese Autonomie an der Universität Orléans zu erwähnen. Bis zum Jahr 1306, als eine päpstliche Bulle das *studium generale* anerkannte, den Magistern gestattet wurde, einen Rektor zu wählen, und die Grade vom Kanzler der Universität verliehen wurden, waren die Universitäten stark an die Kirche gebunden. Durch die Notwendigkeit der inneren Organisation der Universität war die

³⁶ MÜHLBERGER, Gemeinde, S. 324 – 325.

³⁷ RÜEGG, Geschichte Universität Europa. Band 1, S. 109.

³⁸ RÜEGG, Geschichte Universität Europa. Band 1, S. 113 – 114.

Universitätsgenossenschaft stark auf die bereits erwähnten Statuten und das dazu notwendige Verwaltungspersonal angewiesen, welches die Universität eigenverantwortlich anstellte.³⁹

Zu guter Letzt sollen noch die Insignien genauer behandelt werden. Die Idee, dem komplexen Universitätsleben nach außen Ausdruck durch Gewänder und Insignien zu verleihen, kam schon früh auf. Die Präsenz der Universität bei kirchlichen Festen und bei Umzügen boten den äußeren Rahmen für ein Zeremoniell, in dem auch die Universität ihren „Platz“ hatte, aber auch Prüfungen wurden in stark ritualisierter Art abgehalten. Bei diesen Handlungen hatten verschiedenste Gegenstände, beginnend beim Zepter bis hin zu Ketten, Ringen oder Siegeln identitätstragende Funktion.⁴⁰ Besonderen Wert wurde von den frühen Universitäten auf die Ausgestaltung der Siegel gelegt, da diese die Echtheit von Dokumenten bestätigten und somit ein Symbol der Autonomie waren. Als in Frankreich die Meinung vertreten wurde, dass Universitäten keine Siegel zu führen hätten, wurde das Universitätssiegel an der Pariser Universität 1225 gebrochen. Erst 1249 wurde das Siegel wieder eingeführt.⁴¹

3.2 Gründungsuniversitäten

Während die frühesten Universitäten beider Grundmodelle kein Gründungsdokument besitzen, sie also allmählich in einem längeren Entstehungs- und Konsolidierungsprozess während des 12. Jahrhunderts heranreiften, um im 13. Jahrhundert ihre klassische Form auszubilden, wurden ihre Nachfolgerinnen im 14. und 15. Jahrhundert *ex privilegio* mit feierlichem Stiftbrief des Papstes, des Kaisers, eines Landesfürsten, Bischofs oder einer Stadt gegründet. Sie erhielten mit ihrer Gründungsurkunde gleichsam eine Verfassung, in der die von den ältesten Universitäten sukzessiv errungenen Sonderrechte mit der Stiftungsurkunde gebündelt und konzentriert verbrieft wurden.⁴²

³⁹ RÜEGG, Geschichte Universität Europa. Band 1, S. 127 – 128.

⁴⁰ RÜEGG, Geschichte Universität Europa. Band 1, S. 135 – 136.

⁴¹ RÜEGG, Geschichte Universität Europa. Band 1, S. 137 – 138.

⁴² MÜHLBERGER, Gemeinde, S. 325.

3.2.1 Die Universität Wien

Nach der Universität Prag, die von Karl IV. 1348 gegründet wurde, ist Wien innerhalb des alten Reiches die älteste Universität des Pariser Typs.⁴³

Lediglich in den romanischen Ländern und in England gehen die Anfänge der Universitäten auf der Basis älterer gelehrter Schulen bereits auf das frühe 12. Jahrhundert zurück und der Unterricht der im Bereich der Artes fortgeschrittenen Studierenden erlangte insgesamt ein hohes Niveau. Aus diesem Grund mussten bildungswillige Mitteleuropäer die weit entfernten Universitäten in Italien und Frankreich aufsuchen. Dieser Mangel an Studienmöglichkeiten führte schließlich - um eine gewisse Autonomie von diesen Zentren zu gewährleisten – zur Gründung eigener Universitäten.

Bereits in den ersten Jahrzehnten des 13. Jahrhunderts finden sich jene beiden Typen von Universitätsgründungen, die sich bis zum Ende des Mittelalters erhielten: die Ableger und die sogenannten „Pflanzungen“. Im Falle der Ableger ließ sich eine Gruppe von Schülern und Magistern, die ihre Universität, meist in Folge eines Konfliktes mit lokalen Behörden, verlassen hatten, in einer anderen Stadt nieder und gründeten quasi einen Ableger ihrer Heimatuniversität. Meist hatten diese Ableger einen sehr provisorischen Charakter und ihr Dasein endete oft abrupt nach Bereinigung der Schwierigkeiten mit der Heimatuniversität, zu der die ausgezogenen Schüler und Magister zurückkehrten. Hin und wieder aber waren die Bedingungen in jenen „Fluchtorten“ derartig gut, dass sich aus den Ablegern ihrerseits bedeutende Universitäten entwickelten. Als Beispiele können hier Oxford und Padua angeführt werden.⁴⁴

Die andere große Gruppe von Universitätsgründungen waren jene, die gestiftet wurden. Hierbei handelte es sich um den Ausdruck des Willens einer weltlichen oder geistlichen Macht. Eine Neugründung einer Universität schließt aber keinesfalls aus, dass am selben Ort nicht bereits alte Schulen existiert haben. Diese dienten dann der neu gegründeten Universität

⁴³ Vgl. MÜHLBERGER, Gemeinde, S. 325 – 326 und UIBLEIN, Mittelalterliches Studium Wiener Artistenfakultät, S. 9 – 29.

⁴⁴ RÜEGG, Geschichte Universität Europa. Band 1, S. 63.

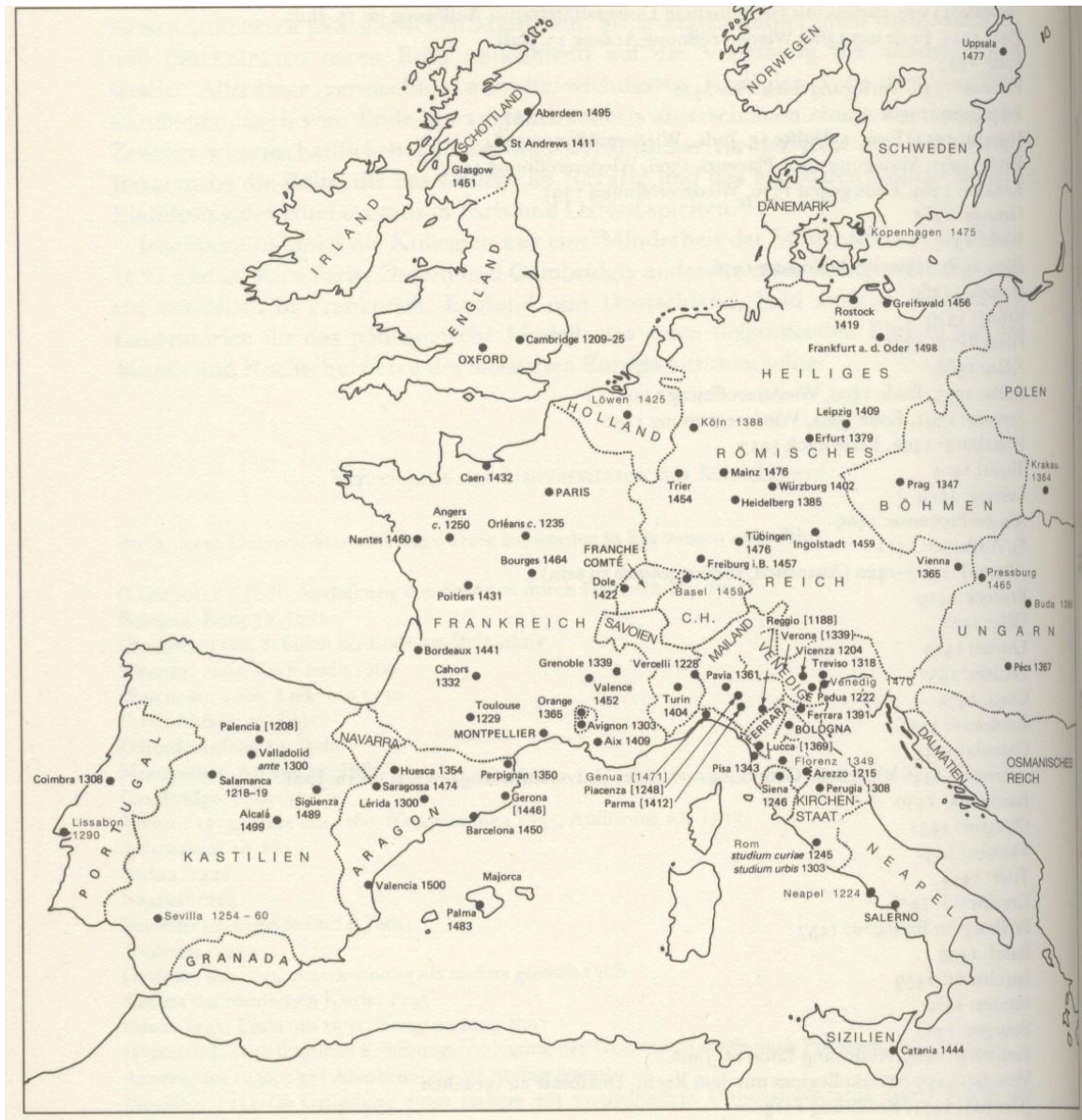
als Grundlage. Die erste Universität dieser Art in Italien wurde in Neapel ins Leben gerufen im Jahr 1224 von Kaiser Friedrich II., die erste Gründung dieser Art in Frankreich war die Universität von Toulouse 1229, deren Einrichtung dem Grafen von Toulouse nach Ende der Katharer-Feldzüge durch den Papst im Vertrag von Paris auferlegt wurde.⁴⁵ Letztere begann allerdings erst nach 1260 zu blühen, da sie davor von der Bevölkerung boykottiert wurde. Der Hauptteil der von dem Fürsten gegründeten Universitäten befand sich allerdings auf der Iberischen Halbinsel, wie beispielsweise Salamanca oder auch Lissabon.⁴⁶

Im 13. und 14. Jahrhundert setzten sich die Universitätsgründungen fort, auch wurden verschiedene, vor 1300 gegründete Universitäten als solche anerkannt, wie z.B. Orléans, Angers und Valladolid. Auszugsweise seien von den Neugründungen die folgenden erwähnt: Lérida 1300, Avignon 1303, Rom 1303, Perugia 1308, Treviso 1318, Grenoble 1339 oder Pisa 1343.⁴⁷

⁴⁵ BENOÎT, *Theologie*, S. 322.

⁴⁶ RÜEGG, *Geschichte Universität Europa*. Band 1, S. 63 – 64.

⁴⁷ RÜEGG, *Geschichte Universität Europa*. Band 1, S. 65.



Universitätsstädte des Mittelalters: Die Grenzen entsprechen dem Stand um 1490, zweifelhafte Jahreszahlen wurden in Klammern gesetzt.⁴⁸

⁴⁸ RÜEGG, Geschichte Universität Europa. Band 1, S. 72.

Doch es mangelte bis ins 14. Jahrhundert an Universitäten in Mitteleuropa. Kaiser Karl IV. aus dem Hause Luxemburg ging voran und gründete 1348 mit vorangehender Genehmigung des Papstes Clemens VI. das Generalstudium in Prag, wo seit langem gelehrte Schulen von überregionaler Bedeutung bestanden hatten. Das Prager Studium wurde als Volluniversität mit den klassischen vier Fakultäten der Theologie, Rechtswissenschaften, Medizin und der Artes errichtet und konnte bald eine erfolgreiche Lehrtätigkeit entfalten.⁴⁹ Die Landesherren der benachbarten Länder folgten Karls Beispiel: König Kasimir III. von Polen stellte 1364 den Stiftsbrief für seine Universität Krakau aus,⁵⁰ König Ludwig I. von Ungarn erlangte 1367 die Bewilligung des Papstes für die Errichtung einer Universität in Pécs-Fünfkirchen⁵¹ und am 12. März 1365 unterfertigte der österreichische Herzog Rudolf IV. gemeinsam mit seinen noch minderjährigen Brüdern Albrecht III. und Leopold III. die Gründungsurkunde für das Wiener Generalstudium.⁵²

Rudolf verfolgte wohl mit der Universitätsgründung das Ziel, Wien als Hauptstadt des habsburgischen Länderkomplexes zu etablieren und dem Land Österreich den Rang eines Zentralraums der Dynastie zu verleihen.⁵³ Mit der Universität stand eine zweite Stiftung Rudolfs IV., das Kollegiatkapitel Allerheiligen zu Sankt Stephan, in Verbindung, das für die weitere Entwicklung der Wiener Hochschule von Bedeutung werden sollte. Der eigentlichen Gründung waren bereits 1364 Verhandlungen mit der Kurie in Avignon vorangegangen,⁵⁴ wobei der spätere Gründungsrektor Magister Albert von Sachsen,⁵⁵ der bereits 1353 Rektor an der Universität Paris gewesen war, also das nötige Know How mitbrachte, und der herzogliche Kanzler Johann Ribi von Lenzburg, Bischof von Brixen⁵⁶ federführend waren.

⁴⁹ RÜEGG, Geschichte Universität Europa. Band 1, S. 66.

⁵⁰ PODLECKI, WALTÓS, Collegium Maius Jagellonian University. S. [3].

⁵¹ FONT, SZÖGI, ungarische Universitätsbildung, S. 13.

⁵² ASV, Reg. Vat. 251, f. 354r. Vgl. UIBLEIN, Beiträge Frühgeschichte, S. 23 bzw. DENIFLE, Entstehung Universitäten, S. 625 – 626.

⁵³ UBL, Pfaffenstadt, S. 25.

⁵⁴ HAYEZ, Urbain V., Tome III, Nr. 11836 vom 22.9.1364. (V. 251, f. 328).

⁵⁵ Albert von Sachsen (auch von Helmstedt, von Rickmersdorf) wurde spätestens um 1330 in Rickmersdorf geboren. Er starb am 8. Juli 1390. Zu seinen Werken, die von seiner Tätigkeit an der Pariser und Wiener Universität geprägt sind, gehören Aristoteles-Kommentare genauso wie Sophismata. Für weitere Informationen vgl. BERGER, Albert von Sachsen. In: STAMMLER, LANGOSCH, Verfasserlexikon. Bd. 11. Sp. 39 – 56.

⁵⁶ Johann Ribi von Lenzburg (Aargau) wurde nach seinem elsässischen Kirchenlehen auch „von Platzheim“ genannt; 1359 – 1364 Bischof von Gurk, 1364 – 1374 Bischof von Brixen. Er konzipierte wohl auch die

Beide Persönlichkeiten waren auch an der Formulierung des Stiftbriefs beteiligt, in dem gleichzeitig auch die erste Verfassung der Wiener Universität nach dem Vorbild der Universität von Paris festgelegt wurde.⁵⁷

Die Urkunde⁵⁸ beinhaltet eine Fülle von Privilegien, von denen die wichtigsten kurz erwähnt seien: neben der Zuweisung eines eigenen Stadtviertels, der sogenannten „Pfaffenstadt“, erhalten die Universitätsangehörigen Maut-, Zoll- und Steuerfreiheit, die Exemption von der ordentlichen Gerichtsbarkeit und die Einrichtung einer universitären Sondergerichtsbarkeit in Zivil- und Kriminalsachen, die Einteilung aller Universitätsangehörigen nach ihrer geografischen Herkunft in vier Teilkorporationen, die Nationen, die in Wien bis 1873 bestehen sollten, mit gewählten Prokuratoren an der Spitze, die ihrerseits den Rektor wählen sollten. Dieser sollte ganz nach Pariser Vorbild ein Magister der Artistenfakultät sein, während die drei höheren Fakultäten der Theologen, Juristen und Mediziner von Dekanen geleitet werden sollten.

Papst Urban V. erließ am 18. Juni 1365 die Bulle „*In supreme dignitatis*“, mit der er die Errichtung des Wiener Generalstudiums genehmigte.⁵⁹

In der päpstlichen Urkunde wird der Propst des Allerheiligenstifts zum Universitätskanzler ernannt („und mit großen Vollmachten ausgestattet. So soll er vor allem das Prüfungswesen überwachen und die allgemeine Lehrbewilligung, die *licentia ubique docendi*, an die Magister und Doktoren verleihen. Damit war der Kirche ein absolutes Aufsichtsrecht über die Lehre zugekommen. Der Papst bewilligte alle Fakultäten mit Ausnahme der Theologie, wie er es auch für Krakau und Pécs-Fünfkirchen getan hatte.“⁶⁰

Fälschung des Privilegium maius. Vgl. hierzu GATZ, Bischöfe Heiliges Römisches Reich. 1198 – 1448. S. 121 – 122.

⁵⁷ Vgl. MÜHLBERGER, Gemeinde, S. 328 und UIBLEIN, Mittelalterliches Studium Wiener Artistenfakultät. S. 9 – 29.

⁵⁸ UAW, Ladula XXXVII.1. Vgl. hierzu LACKNER, Privileg, S. 114 – 129 und UIBLEIN, Universität Wien Mittelalter, S. 35.

⁵⁹ ASV, Reg. Aven. 159, ff. 522v-523r; ASV, Reg. Vat. 254, f. 84rv. UAW Ladula XLI.1. Vgl. dazu auch MÜHLBERGER, Gemeinde, S. 329.

⁶⁰ Vgl. KINK, Geschichte Universität Wien, 2. Band, S. 26 – 28, siehe besonders: „*Quodque illi qui processu temporis bravium meruerint in illa facultate, in qua studuerint, obtinere sibi que docendi licenciam ut alios erudire valeant, ac Doctoratus seu Magisterii honorem pecierint elargiri, per Doctores seu Doctorem ac Magistros seu Magistrum illius facultatis, in qua examinatio fuerit facienda, Preposito ecclesie omnium*

Über die Gründe für die päpstliche Weigerung kann nur gemutmaßt werden. Neben dem Umstand, dass die Kirche das Studium der Theologie möglichst auf deren Hauptpflanzstätte, die Universität Paris, zentriert sehen wollte, hatte die Wiener Gründung noch mehrere andere Nachteile. Zum einen war Wien kein Bischofssitz, war also nach kanonischem Recht eine bloße Landstadt, eine Villa, zum anderen war die neue Gründung nicht ausreichend dotiert worden, vor allem fehlte noch die Vorsorge für das Studium und die Unterkunft für die Studenten.⁶¹ Andererseits könnte auch Herzog Rudolfs unkirchliche Gesinnung ein mögliches Hindernis sein oder – wie schon Thomas Ebendorfer berichtete⁶² – könnte eine Intervention Karls IV. beim Papst der Grund für die Weigerung sein, da dieser der Prager Universität wenigstens diesen Vorteil gegenüber der Wiener Universität sichern wollte.⁶³

Trotz dieser Beschränkung förderte Urban V. die Wiener Universität, indem er in einer weiteren Urkunde (datierend vom 19. Juli 1365) den Lehrern und Scholaren die Einkünfte aus ihren kirchlichen Pfründen auf fünf Jahre zusicherte und sie gleichzeitig davon entband, am Ort ihrer Benefizien persönlich anwesend zu sein.⁶⁴

Diese für die Existenz der mittelalterlichen Lehre ungemein wichtige Privilegierung geht zurück auf Papst Honorius III. (1148-1227).⁶⁵ Die Aufhebung der *stabilitas loci* ist für die Migration und den Wissenschaftstransfer, kurz für die Internationalisierung des spätmittelalterlichen Universitätswesens überhaupt, von immenser Bedeutung gewesen.⁶⁶

Nach dem Tod Herzog Rudolfs IV. im Juli 1365 verlor die Wiener Universität ihre wichtigste Stütze, zumal Rudolfs jüngere Brüder Albrecht und Leopold noch minderjährig waren. Obwohl die junge Stiftung vom zuständigen Passauer Diözesanbischof und vom Bürgermeister, Richter und Rat der Stadt Wien gut geheißen wurde, gab es bald Widerstände. Sowohl die niederösterreichischen Landherren als auch die Stadt Wien waren mit der sich abzeichnenden Konstituierung einer mit vielfältigen Privilegien ausgestatteten

Sanctorum dicte ville, qui pro tempore fuerit vel prepositura ipsius ecclesie vacante illi qui ad hoc per dilectos filios capitulum eiusdem Ecclesie deputatus fuerit, presententur”.

⁶¹ UIBLEIN, Mittelalterliches Studium Wiener Artistenfakultät, S. 9 – 29.

⁶² EBENDORFER, LHOTSKY, Cronica Austrie, S. 281 – 282.

⁶³ UIBLEIN, Mittelalterliches Studium Wiener Artistenfakultät, S. 25 – 26.

⁶⁴ UAW Ladula XLI.18.a. Vgl. KINK, Geschichte Universität Wien, 2. Band, S. 29 – 32.

⁶⁵ RÜEGG, Geschichte Universität Europa. Band 1, S. 90 – 91.

⁶⁶ HÖFLECHNER, Reader allgemeine Wissenschaftsgeschichte. Teil 2: Wissenschaftliche Institutionen. Kapitel 1.4. Universitäten. RÜEGG, Geschichte Universität Europa. Band 1, S. 239 – 240.

Bewohnerschicht, die zudem noch einen eigenen Bezirk innerhalb der Stadt zugewiesen bekommen sollte (was aufgrund des Todes von Rudolf IV. aber nicht realisiert wurde), keinesfalls einverstanden.⁶⁷ Verhandlungen über die konkrete, praktische Umsetzung der einzelnen in Frage stehenden Probleme des rudolfinischen Privilegs, die mit dem Gründungsrektor Albert von Sachsen geführt wurden, scheinen ergebnislos verlaufen zu sein.⁶⁸

Für die nachfolgende Phase von 1366 bis zum Beginn der Matrikelführung im Jahre 1377 ist wenig bekannt, doch sind die Vorlesungen im Bereich der Jurisprudenz und der Artes belegt durch das Einsetzen einer Vorlesung über die Dekretalen im Jahr 1366 durch Johann von Pergau.⁶⁹ Ebenso wurden Promotionen vorgenommen. Auch ein Kuriosum soll nicht unerwähnt bleiben. 1368 fungierte Luderus de Palude von Braunschweig,⁷⁰ ein Student der Rechte, als Rektor der Universität Wien, was gegen das rudolfinische Privileg verstieß, das ja einen Magister der Artistenfakultät für die Universitätsleitung vorsah. Man erkennt hier unschwer den Einfluss und das Vorbild der Juristenuniversitäten Italiens mit ihren Studentenrektoren.⁷¹

Eine äußerst günstige Situation für die Alma Mater Rudolphina ergab sich im Gefolge des großen abendländischen Schismas von 1378. Viele namhafte deutsche Theologen, die Parteigänger des römischen Papstes Urban VI. waren, verließen damals Paris vor allem, um ihre Pfründe zu erhalten. Herzog Albrecht III., dem im Neuberger Teilungsvertrag von 1379 Österreich und damit auch eine Verantwortung als Landesherr für die Universität Wien zugefallen war, hatte in Berthold von Wehingen, Bischof von Freising, einen gelehrten Kanzler, der selbst in Wien studiert hatte und Rektor der Alma Mater gewesen war. Diesem gelang es durch eine ausgezeichnete Berufungspolitik, hervorragende Gelehrte, darunter Heinrich von Langenstein⁷² und Heinrich Totting von Oyta⁷³ nach Wien zu holen. Herzog

⁶⁷ Zum Bezirk vgl. UBL, Pfaffenstadt, S. 17 – 26.

⁶⁸ MÜHLBERGER, Gemeinde, S. 330 – 331.

⁶⁹ UIBLEIN, Beiträge Frühgeschichte, S. 39 – 40.

⁷⁰ Vgl. hierzu BERGER, Personen Frühzeit Universität Wien, S. 28 – 29 sowie UIBLEIN, Mittelalterliches Studium Wiener Artistenfakultät, S. 14.

⁷¹ MÜHLBERGER, Gemeinde, S. 332.

⁷² Auch Heinrichus de Hassia genannt, wurde um 1340 im nordhessischen Langenstein geboren und starb am 11. Februar 1397 in Wien. 1363 – 1373 läßt sich eine Lehrtätigkeit als *magister artium* an der Universität Paris nachweisen, ab Februar oder März 1376 als Magister der Theologie. 1388/89 war er Dekan der theologischen

Albrecht III. wandte sich an Papst Urban VI. mit der Bitte um Errichtung einer Theologischen Fakultät. Dieser kam dem herzoglichen Wunsche umso bereitwilliger nach, als sich die Universität Paris in die Obödienz Papst Clemens' VII. begeben hatte. 1384 wurde somit die Bestätigungsbulle für die Theologische Fakultät in Neapel ausgestellt, womit die Universität Wien zur Volluniversität mit vier Fakultäten geworden war.⁷⁴

Neben dem herzoglichen Kanzler Berthold von Wehingen⁷⁵ dürfte vor allem Heinrich von Langenstein den größten Anteil an dem nun folgenden Reformprojekt gehabt haben. Zunächst wurde eine bessere ökonomische Fundierung der Universität in Angriff genommen, sodass für die vom Herzog neu angestellten Professoren eine bessere Entlohnung erreicht werden konnte. Sodann ging man an die Neuordnung des Rudolfinischen Stiftbriefs, um eine bessere Anpassung an die neu eingetretenen Veränderungen vorzunehmen. Aus diesem Grund wurde gegen Ende des Jahres 1384 ein neues Universitätsprivileg, das sogenannte „Albertinum“ angefertigt, wodurch das Rudolfinum in einigen wesentlichen Punkten abgeändert wurde.

Das Albertinum ist eine umfassende Verfassungsurkunde, bei der es sich um eine Empfängerherausfertigung handelt, d.h. das Dokument wurde von der Universität und nicht von der herzoglichen Kanzlei ausgestellt. Die in diesem Dokument getroffenen Verfügungen bildeten die Grundlage für die Wiener Universitätsverfassung bis zu den tief greifenden Reformen des 19. Jahrhunderts.⁷⁶

Im Folgenden sollen lediglich die wichtigsten und grundlegendsten Bestimmungen dieses Reformpapiers dargestellt werden. Entscheidend für die weitere Entwicklung der Alma Mater

Fakultät der Universität Wien, sowie 1393/94 Rektor. Vgl. hierzu KREUZER, Lexikon des Mittelalters. Band 4, Sp. 2095 – 2096, sowie KNAPP, Schriften, S. xiii.

⁷³ Geboren um 1330 in Friesoythe, gestorben am 20. Mai 1397 in Wien. Er zählt zu den ersten Studenten und bedeutenden Professoren der Universität Prag. 1384 unterstützte er Heinrich von Langenstein bei der Reform der Wiener Universität. Vgl. hierzu GERWING, Lexikon des Mittelalters. Band 4, Sp. 2107, sowie KNAPP, Schriften, S. xiii.

⁷⁴ Vgl. KINK, Geschichte Universität Wien, 1. Band, 1. Teil, S. 18 – 19, GALL, Alma Mater, S. 10 und ASCHBACH, Geschichte Wiener Universität, Erster Band, S. 30 – 31, sowie MÜHLBERGER, Gemeinde, S. 333 und UIBLEIN, Universität Wien Mittelalter, S. 53.

⁷⁵ Geb. um 1345 in Wien, gest. 17. September 1410 ebd. 1373 Artistenmagister an der Univ. Wien, 1373 – 1375 Rektor der jurist. Univ. Prag, von 1381 bis 1404 Bischof von Freising, im selben Zeitraum (1381-1410) Kanzler der österr. Herzöge und Propst von St. Stephan. Berief 1383 die Magistri Heinrich Langenstein von Hessen und Heinrich von Oyta an die Universität Wien. Zudem war Berthold 1404 – 1406 Gegenerzbischof von Salzburg. 1410 in der Wehingerkapelle im Stift Klosterneuburg bestattet. Vgl. Allgemeine Deutsche Biographie (ADB), 2. Bd., S. 520 – 521.

⁷⁶ LACKNER, Privileg, S. 114 – 129.

Rudolphina war insbesondere die Gründung des Herzogskollegs, des Collegium Ducale, mit dem der Universität gleichzeitig ihr erstes Gebäude übergeben wurde. Im Collegium waren zwölf Magister der Artistenfakultät und zwei Doktoren der Theologie als besoldete Professoren, sogenannte *lectores stipendiati*, untergebracht. Daneben lehrten drei Professoren an der Juridischen Fakultät und ein Professor für Medizin; diese vier Personen waren nicht Mitglieder des Herzogskollegs.⁷⁷

Neu war nunmehr auch, dass die Mitglieder (Professoren und Studenten) aller vier Fakultäten mit Ausnahme der Ordensgeistlichen den Rektor stellen konnten, während es bisher nach Pariser Vorbild nur ein Artistenmagister sein durfte. Bei der Wahl des Rektors fungierten die Vorstände der vier Nationen, die Prokuratoren, als Wahlmänner. Auch die Nationen selbst wurden 1384 reformiert, indem ihr geografischer Einzugsbereich neu festgelegt wurde. Es existierten nunmehr die Österreichische, die Rheinische, die Ungarische (mit Böhmen) und die Sächsische Nation. Eine genauere Erläuterung zum Nationenwesen erfolgt in einem späteren Kapitel.⁷⁸

Eine sehr wesentliche Urkunde stellte Herzog Albrecht III. bereits am 5. Oktober 1384 aus. Darin erteilt er der Universität das Recht, sich selbst Statuten zu geben, wodurch die Alma Mater Rudolphina autorisiert wurde, sowohl das gemeinschaftliche Leben ihrer Mitglieder als auch die einzelnen Studiengänge sowie das Prüfungs- und Promotionswesen selbstständig zu regulieren. 1385 wurde daraufhin das Statut der Gesamtuniversität beschlossen, 1389 sodann die Statuten der vier Fakultäten.⁷⁹

⁷⁷ MÜHLBERGER, Gemeinde, S. 334.

⁷⁸ Siehe dazu S. 39.

⁷⁹ MÜHLBERGER, Gemeinde, S. 335.

3.2.1.1 Die Fakultäten der Wiener Universität⁸⁰

Die Träger von Lehre und Wissenschaft waren die Fakultäten, wobei es vor allem um die Kenntnis, die Tradierung und den vertiefenden Beweis der *auctores / auctoritates*, der Lehren der kirchlich anerkannten Autoritäten ging. Der Begriff *FACULTAS*, von dem sich die heute gebräuchliche Bezeichnung Fakultät herleitet, bezeichnet im Lateinischen die Fähigkeit bzw. das Vermögen, eine bestimmte Sache zu beherrschen, im übertragenen Sinn dann hier Fachgebiet, auf das sich jene Fähigkeit bezieht. In dieser Bedeutung wurde *facultas* bereits von Boethius verwendet, der damit ein bestimmtes wissenschaftliches Fach meint.⁸¹

Als Erstes soll die Artistenfakultät erläutert werden. Sie bot die Basis für jedes höhere Studium. Seit der Antike waren die „*septem artes liberales*“ in das Trivium, beinhaltend die drei sprachlichen Fächer Grammatik, Rhetorik und Dialektik, d. i. die Logik, sowie in die vier mathematischen Fächer der Arithmetik, Geometrie, Astronomie und Musik, in das sogenannte Quadrivium, den Vierweg, geteilt. Diese Gliederung, die im 5. Jahrhundert von Martianus Capella in seinem Werk „*Satura – De nuptiis Philologiae et Mercurii*“ dargestellt und von Boethius (480 – 524) tradiert wurde, ist bereits damals ein längst erprobtes didaktisches Prinzip gewesen, das durch seine Aufnahme in den mittelalterlich-christlichen Bereich noch ein volles Jahrtausend in Geltung war. Nach der Übernahme in das Bildungsschema der mittelalterlichen Universitäten erfolgte die Gewichtung der einzelnen Fachbereiche unterschiedlich und wurde an den Artistenfakultäten durch weitere Fachbereiche wie Ethik, Metaphysik und vor allem Naturphilosophie erweitert.⁸²

Zuerst erfolgte die sprachliche Ausbildung im Grammatikunterricht. Hier wurden die Voraussetzungen für das Verständnis des lateinischen Vorlesungsbetriebes geschaffen. An der Wiener Universität wurde ein besonderer Schwerpunkt auf die Dialektik gelegt, da die Studenten in diesem Fach für die zahlreichen im weiteren Studium vorgesehenen Disputationen, die gelehrten Auseinandersetzungen der Scholastik, gerüstet wurden. Als

⁸⁰ Siehe hierzu und zum Folgenden UIBLEIN, Mittelalterliches Studium Wiener Artistenfakultät, S. 58 – 63 und MÜHLBERGER, Gemeinde, S. 342 – 357.

⁸¹ HÖFLECHNER, Reader allgemeine Wissenschaftsgeschichte. Teil 2: Wissenschaftliche Institutionen. Kapitel 1.4. Universitäten.

⁸² HÖFLECHNER, Reader allgemeine Wissenschaftsgeschichte. Teil 2: Wissenschaftliche Institutionen. Kapitel 1.4. Universitäten.

Grundlage für den Logik- oder Dialektikunterricht dienten die „Summulae logicales“ des Petrus Hispanus, d. i. Papst Johannes XXI. (1205 – 1277).⁸³ Wenig Beachtung wurde der Rhetorik beigemessen, was später für besondere Kritik seitens der Humanisten sorgte.

An der Universität Wien wurden neben der Naturphilosophie auch besonders die mathematisch-naturwissenschaftlichen Disziplinen⁸⁴ unterrichtet, in denen die Artistenfakultät im 15. Jahrhundert drei ganz hervorragende Vertreter besaß, die oft als Begründer der „Ersten Wiener mathematisch-astronomischen Schule“ bezeichnet werden. Es waren dies Johannes von Gmunden (1380/84 – 1442)⁸⁵, der aus eigenem Antrieb in seinen Lehrveranstaltungen vorwiegend mathematische, physikalische und astronomische Themen behandelte und daher vielfach als erster Inhaber einer mathematischen Fachprofessur bezeichnet wurde. Johannes, der von 1425 bis zu seinem Tod Kanoniker zu Sankt Stephan und ab 1431 Pfarrer von Laa an der Thaya war, legierte im Jahre 1435 der Artistenfakultät seine Bücher und Instrumente.⁸⁶

Johannes von Gmunden, dessen erstes bekanntes Werk aus dem Jahr 1415 datiert, verfasste eine Arithmetik, die auch Sexagesimalbrüche behandelt, und einen Sinustraktat, der den Anstoß zur Neuberechnung von Sinustabellen gab. Die meisten Studien sind der Astronomie gewidmet, darunter fünf Fassungen von Tafelwerken, vier Ausgaben von Kalendern und Abhandlungen über verschiedene astronomische Instrumente, die sehr weite Verbreitung fanden. Johannes von Gmunden gilt als Weichensteller der Ersten Wiener mathematisch-astronomischen Schule. Ihm folgten die beiden Frühhumanisten Georg von Peurbach (1423 – 1461), der Verfasser des weit verbreiteten Standardwerkes der Astronomie „Theoricae Novae Planetarum“ und sein Schüler und Freund Johannes Müller von Königsberg in Franken, genannt Regiomontanus (1436 – 1476), der als Begründer der modernen Trigonometrie gilt. Zu nennen wäre auch noch ein Zeitgenosse des Johannes von Gmunden,

⁸³ Petrus Hispanus, auch Petrus Juliani, war Arzt und Philosoph und wurde um 1205 in Lissabon geboren. Gestorben ist er am 20.5.1277 in Viterbo. Zwischen 1220 und 1229 studierte Petrus Hispanus in Paris, danach qualifizierte er sich medizinisch an einem unbekannten Ort und ließ sich schließlich 1245 in Siena nieder, wo er als Arzt wirkte und an der Universität medizinischen Unterricht erteilte. Seit 1250 hielt er sich als Diakon von Lissabon hauptsächlich in Portugal auf. Am 15.9.1276 wurde er schließlich zum Papst gewählt, als der er den Namen Johannes XXI. führte. Für weitere Informationen vgl. TELLE, Petrus Hispanus. In: STAMMLER, LANGOSCH, Verfasserlexikon. Bd. 7, Sp. 504 – 511.

⁸⁴ GRÖSSING, Naturwissenschaft, S. 69 – 70.

⁸⁵ Zu Johannes von Gmunden siehe: HAMANN, GRÖSSING, Johannes von Gmunden, S.11 – 85.

⁸⁶ HAMANN, GRÖSSING, Johannes von Gmunden, S. 49.

Georg Müstinger⁸⁷, der von 1418 bis zu seinem Tod im Jahre 1442 dem Augustiner Chorherrenstift Klosterneuburg als Propst vorstand. Müstinger trug ganz wesentlich zur Blüte des Buchwesens in Klosterneuburg bei und reformierte die Stiftschule, welche die Scholaren auf das Studium an der Universität Wien vorbereiten sollte. Unter dem Einfluss des am Stift tätigen Johannes von Gmunden betätigte er sich selbst als Astronom und stellte möglicherweise Himmelsgloben her, die jedenfalls zu seiner Zeit im Augustiner Chorherrenstift entstanden. Hier wurde auch die lateinische Fassung der *Geographia* des Claudius Ptolemaios (um 100 – um 175) rezipiert und zwischen 1440 und 1442 eine Weltkarte, von der sich heute aber nur noch Koordinatenlisten in einem Codex der Bayerischen Staatsbibliothek in München erhalten haben. Diese auf Initiative Müstingers zurückzuführende Arbeit wurde vermutlich unter Mitarbeit von Johannes von Gmunden von Reinhard Gensfelder († um 1450/57), einem Magister der Universität Prag, geschaffen.

Als Höhepunkt der Philosophie galt die Metaphysik. Ihr - sowie der Moralphilosophie, der Ethik - wurden umfangreiche Lehrveranstaltungen gleichfalls aufgrund der Schriften des Aristoteles gewidmet.⁸⁸

Die Lehr- und Lernmethodik, die an der Wiener Artistenfakultät zur Anwendung kam, hatte sich bereits im 13. Jahrhundert in Paris herausgebildet und wurde zum Allgemeingut auch an allen anderen Universitäten. Sie bestand aus der *lectio*, der Vorlesung und Kommentierung eines vorgegebenen Textes, dem Streitgespräch, der *disputatio*, und aus vertiefenden Wiederholungen, den *repetitiones* oder *resumptiones* oder einfach *exercitia*. Nach den Statuten der Artistenfakultät mussten die Kandidaten für die akademischen Grade mehrere Disputationen öffentlich bestreiten. Dabei erläuterte der vorsitzende Magister das zu besprechende Thema in Form einer Frage, einer *quaestio*. Zu diesem Problem wurde sodann eine These, eine sogenannte *propositio* aufgestellt, die von einem Kontrahenten anzugreifen und von einem anderen Teilnehmer zu verteidigen war. Nach den Regeln der Dialektik erfolgte auf diese Weise die Differenzierung des Streitsatzes, der durch eine

⁸⁷ HAMANN, GRÖSSING, Johannes von Gmunden, S. 105.

⁸⁸ GRÖSSING, Naturwissenschaft, S. 73 – 74.

Schlussbetrachtung des vorsitzenden Magisters, des sogenannten *Magister regens*, eine sogenannte *determinatio* zusammenfassend beendet wurde.⁸⁹

Einmal im Jahr, am 25. November, dem Fest der heiligen Katharina, der Patronin der Wiener Artistenfakultät, fand eine sogenannte *disputatio de quolibet*⁹⁰ unter der Leitung eines von der Fakultät gewählten Magisters statt, die unter den ordentlichen und außerordentlichen Disputationen der Wiener Artistenfakultät hervorsticht. Der bereits zuvor erwähnte leitende Magister sollte am Tag, an dem die *Libri ordinarii* an die Magistri ausgegeben werden, also um den 1. September⁹¹ jedes Jahres, bestimmt werden. Für diesen Magister sollten folgende Einschränkungen gelten:

1. Er sollte der nach dem Promotionsdatum nach älteste in Wien befindliche *Magister artium* sein, der der Artistenfakultät inkorporiert ist
2. Er sollte noch keine *Disputatio de quolibet* geleitet haben.

Ob er bereits die Tätigkeit eines *Magister regens* ausübt oder nicht, ist in diesem Fall irrelevant. Sogar Magister, die bereits einen Doktorgrad an einer der höheren Fakultäten erlangt haben, konnten diese Rolle übernehmen.

Bei dieser *Disputatio de quolibet* wurden jedem anwesenden Magister zwei oder drei *quaestiones*, darunter auch *ioca*, Scherzfragen, zur Beantwortung zugewiesen. Eine solche quodlibetische Disputation fand in besonders feierlichem Rahmen im November 1445 in der Aula im Beisein Friedrichs III. und des königlichen Hofes statt, wobei auch dem Poeta laureatus, dem späteren Papst Pius II, drei Quästionen vorgelegt und von ihm auch beantwortet wurden. Piccolomini gab später in seiner *Historia Austriaca* eine kurze Schilderung der Wiener Universität, wobei er besonders die übermäßige Behandlung der Dialektik und das fast völlige Fehlen der Rhetorik und Poesie bemängelte. Die Behebung dieses Missstandes wurde erst von Kaiser Maximilian I. eingeleitet, der am 31. Oktober 1501 das Poetenkolleg (*Collegium Poetarum*) begründete, um den humanistischen Studien in Wien eine Grundlage zu geben.⁹²

⁸⁹ MÜHLBERGER, Gemeinde, S. 343.

⁹⁰ MÜHLBERGER, Gemeinde, S. 344, sowie UIBLEIN, Mittelalterliches Studium Wiener Artistenfakultät, S. 115 – 116.

⁹¹ UIBLEIN, Mittelalterliches Studium Wiener Artistenfakultät, S. 115.

⁹² MÜHLBERGER, Gemeinde, S. 381.

Bis zum Jahre 1384 hatte die Leitung der Artistenfakultät der Rektor inne, der aus dem Kreis der Artistenmagister zu wählen war. Nach der Albertinischen Reform wurden Mitglieder aller Fakultäten zum Rektorsamt zugelassen. Nun wählte auch die Artistenfakultät Dekane. Diese führten ab 1385 ausführliche Akten, die uns vor allem Einblicke in das Prüfungs- und Graduierungswesen der Fakultät geben.⁹³

Generell konnten an der Artistenfakultät wie an den anderen Fakultäten auch die Grade des Bakkalariats, des Lizentiats und des Magisteriums erworben werden.⁹⁴

Für die Zulassung zum Bakkalarsexamen war das Anhören bestimmter Vorlesungen vorgeschrieben, von denen jene über den 1. und 2. Teil des *Doctrinale* des Alexander von Ville-Dieu (ca. 1170 – ca. 1250), den 2. Teil des *Graecismus* des Eberhard von Béthune († 1212) und über ein Buch zur Rhetorik an irgendeiner Schule gehört werden konnten. Die übrigen Vorlesungen mußten allerdings an einer Universität mit mindestens drei *magistri artium regentes* gehört werden.⁹⁵ Die Studenten, die beim Dekan um Zulassung zum Bakkalarsexamen ansuchten, mußten zuerst nachweisen, dass sie die genannten Vorlesungen und Übungen absolviert hatten. Versäumte Lehrveranstaltungen wurden oft dispensiert, besonders Armut und Krankheit wurden bei der Erteilung der Dispens berücksichtigt. Nach der Zulassung erfolgte die Prüfung durch die Examinatoren, wonach die erfolgreichen *Baccalariandi* erst zur Präsentation in der Fakultät und danach zur Determination zugelassen wurden. Erst dann folgte die Verleihung des Bakkalarsgrades.⁹⁶

Bevor man das Magisterium erwerben konnte, mußte das Lizentiat, die *licentia ubique docendi*, erworben werden. Das Lizentiat wird vom Kanzler der Universität Wien verliehen. Die Kandidaten sollten dem Kanzler durch die Fakultät präsentiert werden, die dieser dann – eventuell unter Beteiligung der *magistri actu regentes* – prüft, ihnen die *licentia* erteilt und ihnen die Ehre des Doktorats oder des Magisteriums überträgt. An der Artistenfakultät fand die Präsentation der Kandidaten und die Prüfung, das *Tentamen*, zunächst anscheinend zu Beginn des Sommersemesters, also im April und Mai, statt.⁹⁷

⁹³ Vgl. LHOTSKY, Artistenfakultät, S. 39 – 40, UIBLEIN, Mittelalterliches Studium Wiener Artistenfakultät, S. 58 – 59 und MÜHLBERGER, Gemeinde, S. 344.

⁹⁴ UIBLEIN, Mittelalterliches Studium Wiener Artistenfakultät, S. 72 – 73.

⁹⁵ UIBLEIN, Mittelalterliches Studium Wiener Artistenfakultät, S. 72.

⁹⁶ UIBLEIN, Mittelalterliches Studium Wiener Artistenfakultät, S. 73.

⁹⁷ UIBLEIN, Mittelalterliches Studium Wiener Artistenfakultät, S. 88.

Das Magisterium, der höchste Grad, konnte an der Artistenfakultät meist nach kurzer Zeit nach dem Erwerb des Lizentiats durch die *inceptio* erworben werden. Erst der *magister artium liberalium* war berechtigt, über alle Gegenstände der Fakultät vorzutragen, an den Beschlüssen der Fakultät und allen wichtigen Angelegenheiten mitzuwirken und die Ämter der Fakultät zu verwalten, wofür aber vielfach mehrjähriges Magisterium Voraussetzung war.⁹⁸

Bei den drei höheren Fakultäten wurde statt des Magister- der Dokortitel verliehen. Die Artistenfakultät war wie an allen Universitäten die zahlenmäßig mit Abstand größte Fakultät. Sie hatte allerdings nur eine auf das Studium an den höheren Fakultäten vorbereitende, eine propädeutische Funktion, die sie in Österreich erst mit der großen Universitätsreform des Ministers Leo Graf Thun-Hohenstein ab 1849 verlor.⁹⁹

Als Nächstes soll nun die medizinische Fakultät kurz beschrieben werden. Sie war die zahlenmäßig kleinste aller Fakultäten in Wien.¹⁰⁰ Im 14. Jahrhundert war aber wohl auch die Qualität der medizinischen Lehre in Wien nicht sehr hoch, da es an geeignetem Lehrpersonal mangelte. Zum ersten *lector stipendiat*, also besoldeten Professor für Medizin, war 1384 von Albrecht III. Zacharias von Prenzlau (Brandenburg), vermutlich Doktor aus Padua, bestellt worden. An der Wiener medizinischen Fakultät war zunächst der italienische Einfluss sehr groß. Diese Italiener waren zumeist Leibärzte der habsburgischen Herzoge. Magister Nikolaus von Udine¹⁰¹ trat als solcher 1390 mit einem Pesttraktat hervor, der große Beachtung fand. Bis 1405 wirkte Galeazzo di Santa Sofia (†1427) aus Padua an der medizinischen Fakultät und ebenso als herzoglicher Leibarzt¹⁰². Diese Verbindung zwischen der Funktion eines medizinischen Professors und der Tätigkeit als Leibarzt des Herrschers

⁹⁸ UIBLEIN, Mittelalterliches Studium Wiener Artistenfakultät, S. 91 – 92.

⁹⁹ Vgl. UIBLEIN, Mittelalterliches Studium Wiener Artistenfakultät, S. 68 – 69 und MÜHLBERGER, Gemeinde, S. 344, sowie KÜHNEL, Heilkunde, S. 34.

¹⁰⁰ MÜHLBERGER, Gemeinde, S. 346.

¹⁰¹ Leibarzt Hzg. Albrechts III., seit Oktober 1384 an der Wiener Universität nachweisbar, Studium der Medizin wahrscheinlich in Padua. Vgl. hierzu KÜHNEL, Heilkunde, S. 35 – 36.

¹⁰² Professor der Medizin in Padua und Wien, entstammt Galeazzo einer alten Paduaner Ärztfamilie. Er wurde in Padua 1386 zum Dr. art. promoviert, wirkte als Lektor für Logik in Bologna 1388/89, erwarb 1390 in Padua den medizinischen Doktorgrad und ist als Prior des philosophischen und medizinischen Kollegs in Padua 1392 belegt. Im WS 1394/95 wurde er an der Universität Wien in der österreichischen Nation immatrikuliert. Im WS 1402/3 war er Dekan der Wiener medizinischen Fakultät. Er starb im Oktober 1427 zusammen mit seiner Frau und seinen jüngeren Söhnen in Padua an der Pest. Vgl. UIBLEIN, Galeazzo Santasofia. In: STAMMLER, LANGOSCH, Verfasserlexikon. Bd. 8, Sp. 582 – 584.

war übrigens auch für andere Universitätsstandorte typisch. 1404 führte Galeazzo an der Wiener medizinischen Fakultät erstmals die Sektion einer menschlichen Leiche durch.¹⁰³

Inhaltlich orientierte sich das Medizinstudium an den Werken Avicennas (980 – 1037), Hippokrates' (460 v.Chr. – 370 v.Chr.) und Galens (129 – 216). Der private Studienführer des Wiener Arztes Martin Stainpeis († 1527), „*Liber de modo studendi seu legendi in medicina*“, der 1520 gedruckt wurde, gibt Einblick in den Lehrplan und in die bevorzugten Lehrbücher und Kommentare. Danach waren im 1., 2., 3. und zum Teil auch im 4. Studienjahr die *Canones* über Anatomie und Physiologie, über Arzneimittel, Anatomie und allgemeine Krankheiten zu lesen. Im 4. Studienjahr standen die *Aphorismen*, der *Liber regiminis acutorum* (über akute Krankheiten) sowie der *Liber epidemiarum* (über Seuchen) des Hippokrates sowie die *Techné* Galens auf dem Studienprogramm. Sämtliche genannten Schriften waren bereits von medizinischen Autoren des 12. und frühen 13. Jahrhunderts in Salerno übersetzt worden als eine Sammlung, die den Namen *Articella* trug. Sie wurde zur Grundlage für das Medizinstudium an allen europäischen Universitäten.¹⁰⁴

Nun soll die Entwicklung der zweitgrößten Fakultät an der Wiener Universität beschrieben werden, nämlich die juristische. Die juristische Fakultät von Wien hat – im Vergleich zu anderen juristischen Fakultäten – durchaus ihre Meriten. Sie gehört zum Beispiel zu den wenigen Rechtsfakultäten der mittelalterlichen deutschen Generalstudien, die eigene Matrikel geführt haben. Erwähnenswert ist aber auch der Umstand, dass Wien keine spezialisierte Universität war wie etwa die juristisch ausgerichteten oberitalienischen Hochschulen von Padua und Bologna. Deshalb stand die gesamte Universität gleich wie die Juristenfakultät vielen gesellschaftlichen Schichten offen. Das Spektrum reicht hier vom Hochadel bis zu den *pauperes*.¹⁰⁵

Trotz der Bestimmungen der Fakultätsstatuten von 1389, die eine gemeinsame Korporation *utriusque iuris*, der Lehrer des Kirchenrechts und des Römischen Rechts vorsahen¹⁰⁶, besaß

¹⁰³ Vgl. MÜHLBERGER, *Gemeinde*, S. 346, sowie KÜHNEL, *Heilkunde*, S. 34 – 35.

¹⁰⁴ RÜEGG, *Geschichte Universität Europa*. Band 1, S. 325 – 326.

¹⁰⁵ Vgl. hierzu auch IMMENHAUSER, *Wiener Juristen*. S. 61 – 102.

¹⁰⁶ KINK, *Geschichte Universität Wien*, 2. Band, S. 127 – 128 sowie 1. Band, 1. Teil, S. 100 – 101.

die Universität Wien bis zum Ende des 15. Jahrhunderts bloß eine *Facultas iuris canonici*, also eine reine Kanonistenschule, die nicht ganz zu Unrecht als eine Art Appendix der Theologischen Fakultät angesehen wurde. Gegenstand der Lehre war das *Corpus iuris canonici*, das mehrere Teile umfasst. Daraus wurden in erster Linie im Rahmen des „Unterrichtes“ das „*Decretum Gratiani*“, die Sammlung der kirchlichen Rechtsquellen des Mönchs Gratian (Ende 11. Jhdt. – 1160), die um 1140 zum Abschluss gekommen war, gelehrt, weiters die Dekretalensammlung des Papstes Gregor IX. (1167 – 1241) von 1234, die auch als „*Liber Extra*“ bezeichnet wurde, sowie der „*Liber Sextus*“ des Papstes Bonifaz VIII. (1235 – 1303) von 1298, die Clementinischen Dekretalen mit der Gesetzgebung Clemens' V. (1250/65 – 1314) bis zum Konzil von Vienne (1311-1312) und schließlich die sogenannten „Extravagantes“ Papst Johannes' XXII. (1245/49 – 1334) von 1325.¹⁰⁷ Im Wesentlichen teilte man diesen Stoff auf drei bis vier Professoren („*lectores*“) auf, sodass das „*Decretum*“ vom „*Lector decreti*“ in drei Jahren, die „*Decretales*“ vom „*Lector Decretalium*“ in zwei Jahren und im „*Liber Sextus*“ von einem „*Lector Sexti*“ in einem Jahr kommentiert wurden. Diesem *lector Sexti* wurden zumeist auch die Vorlesungen über die clementinischen Dekretalen übertragen.¹⁰⁸

Unter den Studenten nahmen die Juristen einen sehr hohen sozialen Status ein. Dies ist wohl darauf zurückzuführen, dass die legistisch Ausgebildeten im kommunalen Leben Positionen von immer größerer Bedeutung einnahmen. Die Städte benötigten diese Fachleute für ihre Selbstverwaltung und Rechtsordnung, für das Ringen um immer mehr Autonomie und für den Konkurrenzkampf mit den Nachbarn.¹⁰⁹ In der Frühphase der Universität Wien konnten sogar vier Studenten der Rechte, die nicht an der Artistenfakultät graduiert wurden, das Amt des Rektors nach dem Vorbild der Jurastudenten von Bologna und Padua ausüben, was ganz gegen die Universitätsstatuten war, wahrscheinlich aber mit dem hohen Ansehen der Rektoren zusammenhing. Es handelte sich um drei Adlige und den Abt des Schottenklosters Donald.¹¹⁰ Zu den wichtigsten Lehrern der Fakultät gehörten Heinrich Odendorf (auch Odendorp oder

¹⁰⁷ KINK, Geschichte Universität Wien, 1. Band, 1. Teil, S. 101.

¹⁰⁸ MÜHLBERGER, Gemeinde, S. 351 – 352 und RÜEGG, Geschichte Universität Europa. Band 1, S. 346 – 347.

¹⁰⁹ RÜEGG, Geschichte Universität Europa. Band 1, S. 228.

¹¹⁰ UIBLEIN, Österreichische Landesfürsten, S. 49.

Oldendorp) aus Köln¹¹¹, der an den international renommierten Universitäten von Paris, Orléans und Padua studiert hatte, sowie Johannes Reuter aus Salzburg, der das juristische Doktorat in Bologna erlangt hatte.¹¹²

In den ersten Jahrzehnten ihres Bestehens dürfte die Wiener Juristenfakultät ein eher bescheidenes Dasein gefristet haben, sind doch weder Hinweise auf eine geregelte Vorlesungstätigkeit noch auf Graduierungen vorhanden. Offenbar diente die Wiener Fakultät den aus Prag kommenden Studenten bloß als Durchgangsstation zu den oberitalienischen Universitäten Bologna und Padua. Nachdem die Fakultät im Jahre 1400 überhaupt verwaist war, konnte man durch die Berufung des namhaften Dekretisten Johannes de Garsonibus¹¹³ aus Venedig (auch Johannes de Venetiis genannt), der in Padua zum *Doctor decretorum* promoviert worden war, den Vorlesungsbetrieb wieder in Schwung bringen. Unter seinem Dekanat wurde im Jahre 1402 das erste Matrikelbuch der Juristenfakultät angelegt. Dieser Codex, der bis zum Jahre 1442 reicht, wurde im Archiv der Universität Wien kritisch ediert.¹¹⁴

Johannes de Garsonibus wurde 1405 mit einem Universitätsrotulus nach Rom gesandt, woher er nicht wieder nach Wien zurückkehrte. Es ist ungeklärt, ob ihm der Streit um die Wegnahme seiner Ovid-Handschrift durch den Universitätskanzler den Wien-Aufenthalt verlitten hat oder ob ihm die wenig einträgliche Stelle nicht mehr zugesagt hat.¹¹⁵ Man dachte in dieser Notlage an die Berufung des berühmten Dekretisten Franciscus Zabarella aus Padua, kam von der Idee aber schnell aus finanziellen Gründen wieder ab. An seiner Statt wurde Caspar Maiselstein¹¹⁶ zum Nachfolger des Johannes de Garsonibus bestellt, der die Funktion eines *lector decretalium* bis zu seinem Tod im Jahre 1432 innehatte.¹¹⁷

¹¹¹ Vgl. Allgemeine Deutsche Biographie (ADB), 24. Bd., S. 146.

¹¹² MÜHLBERGER, Gemeinde, S. 352.

¹¹³ Johannes de Garsonibus ist an der Universität Wien von 1400 bis 1402 nachweisbar. Vgl. hierzu GOLDMANN, Wiener Universität, S. 118.

¹¹⁴ MÜHLBERGER, MAISEL, SEIDL, „Matricula iuristarum“, Bd. 1 (1402-1442). (Handschrift J1 des Archivs der Universität Wien).

¹¹⁵ ASCHBACH, Geschichte Wiener Universität, S. 304.

¹¹⁶ (* um 1376 – † 4. April 1456) vgl. ASCHBACH, Geschichte Wiener Universität, S. 475.

¹¹⁷ MÜHLBERGER, Gemeinde, S. 353, sowie UIBLEIN, Universität Wien im 14. und 15. Jahrhundert, S. 94.

Unter den Wiener Juristen ragte wissenschaftlich vor allem Johannes Polczmacher aus Brünn¹¹⁸ heraus, von dem sich ein umfangreicher Kommentar über das 4. und 5. Buch der Dekretalen erhalten hat; zudem verfasste er ein Rechtsgutachten über den Rentenkauf. Das Studium an der Juristenfakultät dauerte lange - von Beginn bis zur Erlangung des Doktorats waren zehn Jahre vorgeschrieben - und war auch sehr kostspielig. Die Karriereaussichten waren allerdings sehr hoch; es finden sich in der Wiener Juristenmatrikel mehrere Personen, die nach Absolvierung ihres Studiums im kirchlichen Bereich Führungspositionen einnehmen, etwa in Augustiner Chorherrenstiften¹¹⁹; auch spätere Bischöfe (Johannes Hinderbach, Bischof von Trient¹²⁰ oder Ulrich III. Sonnenberger¹²¹, Bischof von Gurk).¹²²

Zwar wurden in die Juristenmatrikel des Öfteren Doktoren beider Rechte, also des kanonischen und des römischen Rechts, aufgenommen, doch ist von Vorlesungen über das Zivilrecht nirgendwo die Rede. Es bestand offenbar kein Bedarf am Studium des römischen Rechtes, da außerhalb der Kirche meistens noch lokales Gewohnheitsrecht in Geltung stand.¹²³

Zu einer ständigen Vertretung des Römischen Rechtes, der Legistik, kam es erst vom Jahre 1494 an, als Kaiser Maximilian I. eine neue besoldete Lehrkanzel errichtete und den Humanisten und *poeta laureatus* Hieronymus Balbus aus Venedig († 1535)¹²⁴ berief, der zuvor in Paris Poetik gelehrt hatte. 1495 bewilligte der Papst, dass in Wien die *leges* gelesen und von Klerikern gehört werden durften. Die Einführung des Römischen Rechts war primär vom Hof und nicht von der Universität ausgegangen, die mit Balbulus wegen dessen

¹¹⁸ Canonist, aus der Diözese Passau stammend, Doktor des canonischen Rechts an der Universität Wien im Jahre 1436, 1436-1447 Dekan der juridischen Fakultät, 1438 Rektor der Universität Wien. Vermachte testamentarisch 1453 seine Bücher dem Schottenstift in Wien, unter denen sich auch eine 1439 und 1442 gehaltene Vorlesung über das fünfte Buch der Dekretalen erhielt. (Vgl. hierzu Allgemeine Deutsche Biographie (ADB), 26. Bd., S. 401 und WATTENBACH, Schriftwesen, S. 578 – 579.

¹¹⁹ Vgl. Georg Müstinger und Johannes von Perchtoldsdorf.

¹²⁰ Vgl. hierzu GATZ, Bischöfe Heiliges Römisches Reich, 1448 – 1648, S. 295 – 298, SEIDL, Ebendorfer, S. 39 – 43, sowie RANDO, Hinderbach, und WODKA, Hinderbach. In: Lexikon für Theologie und Kirche, 5. Bd., Sp. 1042.

¹²¹ GATZ, Bischöfe Heiliges Römisches Reich, 1448 – 1648, S. 670 und OBERSTEINER, Bischöfe Gurk, Bd. 1, S. 233 – 234.

¹²² MÜHLBERGER, Gemeinde, S. 353.

¹²³ MÜHLBERGER, Gemeinde, S. 353.

¹²⁴ OBERSTEINER, Bischöfe Gurk, Bd. 2, S. 31 – 32.

humanistischer Gesinnung und seinem Hochmut recht bald in Streit geriet, sodass dieser 1499 nach Prag ging. Die Lehrkanzel des Römischen Rechts war aber nun fester Bestandteil der Juristenfakultät geworden, wenngleich auch die ersten Professoren mehr durch humanistische Sprachlehre und Dichtkunst denn durch Rechtsgelehrsamkeit auffielen.¹²⁵

Das juristische Studium baute auf artistischem Grundwissen auf. Insbesondere stellten die Fächer des Triviums (Grammatik, Dialektik, Rhetorik) das sprachliche und methodische Rüstzeug für den scholastisch geführten Unterricht an den höheren Fakultäten zur Verfügung. Anhand der schon aus der Antike nach dem berühmten Vorbild Ciceros gelehrtten Gerichtsrede, bei der über Vergangenes geurteilt wird, wurde die Rhetorik der Studierenden geschult.¹²⁶

Den grundlegenden Lehrstoff der Legistik bildete die Kodifikation des Römischen Rechts unter Kaiser Justinian (482 – 565)¹²⁷, das „*Corpus Iuris Civilis*“¹²⁸. Die mittelalterlichen Juristen unterteilten dieses Corpus in die „*Digesten*“ oder „*Pandekten*“ (Problemlösungen), den „*Codex Justinianus*“, die „*Institutiones*“ oder „*Elementa*“ (Unterweisungen) und in die Novellen, die neuen Gesetze. Die ersten Promotionen von Doktoren des Römischen Rechts fanden 1512 statt.¹²⁹

Abschließend soll nun die Theologische Fakultät besprochen werden. Ab 1384 besaß die Universität Wien jene Fakultät, die in der Hierarchie der Fächer den ersten Rang einnahm. Lange Zeit wollten die Päpste die Lehre der Theologie überhaupt nur der Pariser Universität anvertrauen, die als Pflanzstätte der Theologie mit ihren Doktoren auch die übrigen Universitäten versorgen sollte. Mit dieser Maßnahme wollte die Kurie sicherstellen, dass an den vom Papst approbierten Lehranstalten keine häretischen Lehren verbreitet würden.¹³⁰ Auch in Wien haben zuerst renommierte Pariser Theologen gelehrt. Zudem war an der Pariser Universität über nahezu zwei Jahrhunderte die scholastische Theologie in ihrer für das

¹²⁵ MÜHLBERGER, Gemeinde, S. 353 – 354.

¹²⁶ IMMENHAUSER, Wiener Juristen Lizentiatsarbeit, S. 21.

¹²⁷ Der neue Pauly. Enzyklopädie der Antike. Bd. 6, Sp. 101 -104.

¹²⁸ Der neue Pauly. Enzyklopädie der Antike. Bd. 3, Sp. 207.

¹²⁹ RÜEGG, Geschichte Universität Europa. Band 1, S. 346 – 347.

¹³⁰ Vgl. MÜHLBERGER, Gemeinde, S. 354 – 355, sowie UIBLEIN, Akten Theologische Fakultät, 1. Band, S. VII.

Mittelalter typischen Form ausgebildet worden. Bereits in den Domschulen des Hochmittelalters wird die Frage des Zusammenhanges zwischen Theologie und Philosophie kritisch diskutiert. Schon Anselm von Canterbury (†1119) vertrat die Meinung, man könne allein mit den Mitteln der Vernunft zu den Glaubenswahrheiten vorstoßen.¹³¹ Peter Abaelard (1079 – 1142) verfasste den ersten wissenschaftlichen Aristoteleskommentar, dessen Schüler Otto von Freising (1112 – 1158) verbreitete die neue Logik im deutschsprachigen Raum. Während die christliche Spätantike, insbesondere Augustin (354 – 430), den Lehren Platons (428/427 v. Chr. – 348/347 v. Chr.) wesentlich näher stand als der Ideenwelt des Aristoteles, kommt es vor allem durch Abaelard zu einer Trendumkehr, indem nun das Aristotelesbild ungleich positiver gezeichnet wird.¹³²

Dem Nominalismus oder der *via moderna* hing auch die von Paris sehr stark beeinflusste Wiener Universität an. So war auch der berühmte Theologe und Kirchenpolitiker Heinrich von Langenstein (1325 – 1397) Nominalist.¹³³

Das Studium der Theologie sollte auf der Grundlage des Artesstudiums erfolgen. So kamen die Doktoren der Theologie zumeist von der Artistenfakultät, soweit sie dem Weltklerus angehörten. Die Ordensgeistlichen mussten die Artesstudien an ihren Ordensschulen absolvieren; ab der Mitte des 15. Jahrhunderts studierten aber auch Regularkleriker an der Artistenfakultät.

Gegenstand des Studiums war in erster Linie die Exegese der Heiligen Schrift des Alten und Neuen Testaments sowie die scholastische Theologie aufgrund des biblisch anerkannten Standardlehrbuchs, der „Sentenzen“ des Petrus Lombardus († 1160)¹³⁴, einer systematischen Darstellung von Fragen zu zentralen Gegenständen der christlichen Lehre, zu Gott und der

¹³¹ STEER, Anselm von Canterbury. In: STAMMLER, LANGOSCH, Verfasserlexikon. Bd. 1, Sp. 375 – 381.

¹³² BENOÎT, Theologie, S. 318.

¹³³ Vgl. hier KNAPP, MIETHKE, NIESNER, Schriften Umkreis, S. xiii-xv.

¹³⁴ Geboren um 1095 – 1100 in Lumellogno bei Novara aus lombardischer Familie stammend. Zur Fortsetzung seines wahrscheinlich in Bologna begonnenen Studiums ging Lombardus um 1133 nach Reims, wo er von Bernhard von Clairvaux materiell unterstützt wurde. Schon vor 1144 lehrte Lombardus als *Canonicus* an der Kathedralschule von Notre-Dame in Paris. 1148 nahm er am Konzil von Reims teil. 1159 wurde Lombardus zum Bischof von Paris ernannt, doch nur ein Jahr später starb er. Vgl. SCHNEIDER, Petrus Lombardus. In: STAMMLER, LANGOSCH, Verfasserlexikon. Bd. 7, Sp. 511 – 516.

Trinität im ersten Buch, der Schöpfung im zweiten, der Menschwerdung Christi und den Tugenden im dritten sowie den Sakramenten und dem Jüngsten Gericht im vierten Buch. Das Theologiestudium dauerte bis zur Erreichung des Doktorats elf Jahre, wobei der Promovend in Wien erst im Alter von 30 Jahren zum Doktorat zugelassen war.¹³⁵

Die Theologische Fakultät sollte auch die Rechtgläubigkeit im Land überwachen und gegen ketzerische Lehren vorgehen. Bis zum Jahr 1524 nahm die Fakultät ihre Aufgabe auch bei Inquisitionsprozessen wahr, lehnte dann aber jede weitere Beteiligung ab.¹³⁶

Im 15. Jahrhundert wurden die Theologen vielfach mit kirchenpolitischen Aufgaben betraut.¹³⁷ Zum Konzil von Pisa 1409 waren der Dominikaner Franz von Retz (um 1343 – 1427) und der Schulmeister von Sankt Stephan Peter Deckinger, der auch ein bekannter Kanonist war, entsandt worden.¹³⁸ Zahlreiche Professoren waren auch am Konzil zu Konstanz vertreten. Die Universität entsandte Peter von Pulkau (um 1370 – 1425)¹³⁹, der die ganze Zeit über, von 1414 – 1418, am Konzil weilte. Von ihm ist ein 1415 verfasstes Gutachten gegen den Laienkelch erhalten geblieben. Nikolaus von Dinkelsbühl (um 1360 – 1433)¹⁴⁰, welcher der Gesandtschaft Herzog Albrechts V. angehörte, war als Vertreter der deutschen Nation Mitglied des Konklaves, aus dem 1417 Martin V. (1368 – 1431) als Papst hervorging.¹⁴¹

Auf dem Baseler Konzil vertrat der berühmte Thomas Ebendorfer von Haselbach (1388 – 1464)¹⁴² die Universität Wien ab 1432, der von 1433 – 1436 als Konzilsgesandter an den Verhandlungen mit den Hussiten in Prag, Iglau und Wien teilnahm, worüber er auch ein *Diarium* verfasste. Auch stammen von Ebendorfer Schriften zur konziliaren Theorie im Sinne

¹³⁵ Vgl. hierzu MÜHLBERGER, *Gemeinde*, S. 355 – 356, sowie RÜEGG, *Geschichte Universität Europa*, Band 1, S. 362 – 363.

¹³⁶ MÜHLBERGER, *Gemeinde*, S. 355 – 356.

¹³⁷ UIBLEIN, *Akten Theologische Fakultät*, 1. Band, S. VIII.

¹³⁸ Vgl. hierzu UIBLEIN, *Universität Wien Mittelalter*, S. 96 sowie ASCHBACH, *Geschichte Wiener Universität*, Erster Band, S. 246.

¹³⁹ Vgl. hier KNAPP, MIETHKE, NIESNER, *Schriften Umkreis*, S. xi, sowie GIRGENSOHN, *Peter von Pulkau*.

¹⁴⁰ Vgl. hierzu MADRE, *Nikolaus von Dinkelsbühl*, aber auch KNAPP, MIETHKE, NIESNER, *Schriften Umkreis*, S. 269.

¹⁴¹ Vgl. hierzu MÜHLBERGER, *Gemeinde*, S. 356 und KNAPP, MIETHKE, NIESNER, *Schriften Umkreis*.

¹⁴² KNAPP, MIETHKE, NIESNER, *Schriften Umkreis*, S. 120 sowie UIBLEIN, *Epilogomena*, S. 462 – 465.

des Konziliarismus.¹⁴³ Von ihm stammt ein Kommentar zu den ersten 16 Kapiteln der Prophezeiungen des Isaias. Es handelt sich hierbei um den Text einer Vorlesung an der Theologischen Fakultät, die Ebendorfer 1428 begann und mit Unterbrechungen bis 1460 fortgeführt hat. Zudem sind von ihm ca. 450 Predigten zur theologischen Unterweisung des Pfarrklerus erhalten, die in der Zeit von 1415 bis 1462 entstanden sind. Da sich diese Arbeiten großer Beliebtheit erfreuten, wurden sie gesammelt und einige ins Deutsche übersetzt. Auf Ersuchen von Geistlichen oder Klöstern schrieb Ebendorfer mehrere Gutachten, in denen er sich streng nach den Kriterien des kanonischen Rechts richtete.¹⁴⁴

Ebendorfer ist besonders als Historiograf hervorgetreten, wobei er - noch ganz der Gedankenwelt des Mittelalters verhaftet – weltliche und kirchliche Geschichte als getrennte Berichte auffasste und auch separiert voneinander behandelte. So stammen von ihm neben einem Kreuzzugs- und einem Schismentraktat vor allem ein Auftragswerk Kaiser Friedrichs III., die *Chronica regum Romanorum*¹⁴⁵, eine Welt- und Reichschronik in sieben Büchern vom Assyrierreich bis zur Zeit Friedrichs III., die *Cronica Austrie*, eine österreichische Landesgeschichte in fünf Büchern ebenso wie eine *Chronica pontificum Romanorum*, eine Papstchronik, und der *Katalogus presulum Laureacensium*, eine Chronik der sagenhaften Erzbischöfe von Lorch und der Bischöfe von Passau.¹⁴⁶

Thomas Ebendorfer, der 1412 zum Magister artium und 1428 zum Doktor der Theologie promoviert wurde, war mehrmals Dekan der Artisten (1419 und 1422)¹⁴⁷ und Theologen (1429)¹⁴⁸ und fungierte auch dreimal als Rektor der Universität Wien (erstmal 1423)¹⁴⁹. In seiner Funktion als Professor übte er auch Einfluss auf die Scholaren aus, die seine Vorlesungen frequentierten. Als einer seiner „Schüler“ ist der 1395 geborene Johannes Geus von Deiningen¹⁵⁰ anzusehen, der 1416 die Prüfung zum Magister artium absolvierte, bei der

¹⁴³ Konziliarismus bezeichnet die Auffassung, die das allg. Konzil als höchste Instanz in der Kirche betrachtet, der auch der Papst – in Ausnahmesituationen oder grundsätzlich – unterworfen ist. Weiterführend vgl. hierzu BÄUMER, Konziliarismus. In: Lexikon des Mittelalters. Band 5, Sp. 1431-1432.

¹⁴⁴ UIBLEIN, Thomas Ebendorfer, S. 15.

¹⁴⁵ EBENDORFER, ZIMMERMANN, *Chronica regum Romanorum*. 2 Bde. Hannover 2003.

¹⁴⁶ UIBLEIN, Thomas Ebendorfer, S. 33 – 35.

¹⁴⁷ LHOTSKY, Thomas Ebendorfer, S. 11.

¹⁴⁸ LHOTSKY, Thomas Ebendorfer, S. 15.

¹⁴⁹ LHOTSKY, Thomas Ebendorfer, S. 11.

¹⁵⁰ Vgl. hierzu SEIDL, Thomas Ebendorfer, S. 76 – 77, Katalognr. 9.

Ebendorfer als einer von vier Examinatoren fungierte. Geus erlangte 1434 das Doktorat, übte 1434 – 1435 das Amt des Dekans der Theologischen Fakultät aus und verstarb 1440 in Wien. Von Geus hat sich ein //heute // im Wiener Erzbischöflichen Dom- und Diözesanmuseum befindliches Epithaphium erhalten, eine Temperamalerei des Albrechtsmeisters.¹⁵¹

Von den ursprünglich zahlreichen, im Apostelchor des Stephansdoms aufgestellten Professorenporträts des 15. Jahrhunderts ist einzig das Geus-Epithaphium erhalten geblieben. Die übrigen Professorenbilder wurden im Jahre 1510 wegen der Anlage des Grabmals Kaiser Friedrichs III. abgenommen und sind verloren gegangen.¹⁵²

3.2.1.2 Das Nationenwesen an der Wiener Universität

Die Einteilung in Nationen lässt sich an den europäischen Universitäten wieder nach den oben bereits erwähnten Modellen der Universitäten von Paris und von Bologna unterscheiden. Im Bereich nördlich der Alpen dominierte das Pariser Modell, wo die Studierenden in vier Nationen eingeteilt wurden. Egal, wie viele Studenten es gegeben hätte, um eine weitere Nation zu begründen, die Kandidaten mussten sich in eine der bestehenden vier Nationen eingliedern.

Anders war es an der Universität von Bologna, wo es zwischen fünf und zwanzig Nationen gab, die noch zusätzlich in „cis- und transmontan“ geschieden wurden. Dieses Modell wurde auch von vielen südalpinen Universitäten angewendet, wobei aber auch hier hauptsächlich die geographische Herkunft ausschlaggebend für die Zuteilung zu einer der Nationen war.

Wie bereits erwähnt, wurden die Nationen an den Universitäten von Bologna und Paris ursprünglich spontan gegründet, um die Studentenschaft gegen Schikanen von Städten oder anderen Institutionen zu schützen. In den später gegründeten Universitäten wurde das Nationenmodell hingegen weitestgehend aus verwaltungstechnischen Gründen übernommen. So wurde nach der Nationengliederung bestimmt, wer in welcher studentischen

¹⁵¹ Vgl. hierzu SEIDL, Thomas Ebendorfer, S. 76 – 77, Katalognr. 9.

¹⁵² Vgl. hierzu SEIDL, Thomas Ebendorfer, S. 76 – 77, Katalognr. 9.

Wohngemeinschaft (den Bursen) untergebracht werden sollte, oder welcher Examinator für die Promotionen herangezogen werden sollte.¹⁵³

Im speziellen Fall der Wiener Universität wird in der von Rudolf IV. ausgestellten Stiftungsurkunde bestimmt, dass das Universitätspersonal, also Magister wie Studenten, in vier Teile eingeteilt werden soll, gemäß ihrer Herkunft. Nach welchen Kriterien diese Einteilung erfolgen sollte, wurde nicht näher ausgeführt, die Zahl „vier“ verweist aber auf eine konsequente Fortführung des Pariser Modells auch für die Wiener Universität. Da die Stiftungsurkunde für verschiedene Adressaten in deutscher und in lateinischer Sprache abgefasst wurde, ist ersichtlich, dass für Rudolf und seine Umgebung der Begriff „nacio“ gleichbedeutend mit dem Terminus „gepurt“ ist, sich also auf die Herkunft der einzelnen Studenten bezieht. Die Unterteilung der Studenten sollte nach den Statuten der Wiener Universität erfolgen, die 1365 allerdings noch nicht ausgearbeitet waren.¹⁵⁴

In den 1366 ausgearbeiteten Statuten wurde festgelegt, dass die vier Nationen wie folgt festgelegt werden:

- a) Die Österreichische Nation, die aus Studenten aus dem Patriarchat Aquileja und den umliegenden Gebirgszonen, die sich der deutschen Sprache bedienen, sowie aus Studenten, die aus folgenden Diözesen Österreichs stammten, bestehen sollte: Salzburg, Freisingen, Passau, Brixen, Trient, Regensburg, Gurk, Seckau, Lavant, Chur, Chiemsee, Konstanz, Augsburg, Eichstätt, Strassburg und Basel. Diese Nation hätte innerhalb der vier Nationen den ersten Rang innegehabt.¹⁵⁵
- b) Die Böhmisches Nation, bestehend aus Studenten aus Böhmen, Mähren und Polen. Sie hätte den zweiten Rang gehabt.
- c) Die Sächsische Nation, die sich aus Studenten aus westlichen und nördlichen Kirchenprovinzen sowie aus Preußen stammenden Personen zusammensetzen sollte. Diese Nation hätte den dritten Rang innegehabt.

¹⁵³ WAGNER, „Natio“, S. 144.

¹⁵⁴ WAGNER, „Natio“, S. 155.

¹⁵⁵ ASCHBACH, Geschichte Wiener Universität, Erster Band, S. 22.

d) Schließlich die Ungarische Nation, der alle Studenten aus Ungarn sowie Ländern, die der ungarischen Krone zugeordnet sind samt Siebenbürgen und anderen von Rumänen bewohnte Gebiete, zugerechnet werden. In der Reihung hätte die ungarische Nation den vierten Rang innegehabt.

Ausdrückliche Erwähnung findet noch der Umstand, dass diese Reihung durch Würfeln festgelegt wurde.

Die Nationseinteilung wurde neu geregelt, als Albrecht III. die Wiener Universität neu organisierte. Aus einer Formulierung in der Urkunde Albrechts III. geht hervor, dass der Terminus „Nationen“ einfach deshalb gebraucht wurde, weil es der Tradition und dem Usus entsprach. Die Studenten, die unter den verschiedenen Nationen zusammengefasst wurden, könnten nicht unterschiedlicher sein. Die Zusammenstellung sollte wie folgt sein:

- a) Österreichische Nation: alle Magister und Scholaren aus allen Landen und Herrschaften Albrechts III., sowie aus angrenzenden Kirchenprovinzen und Diözesen und aus ganz Italien
- b) Rheinische Nation: alle Bayern, Schwaben, Elsässer, die nicht unter Albrechts III. Herrschaft fielen, sowie alle Rheinländer vom Ursprung des Rheins bis zu seiner Einmündung ins Meer (entsprechende Aufzählung auf der ersten Seite der angeschlossenen Transkription in dieser Arbeit)
- c) Ungarische Nation: alle Ungarn, Böhmen, Polen, Mährer, Slawen und alle mit verwandter Sprache, sowie die Griechen
- d) Sächsische Nation (nicht explizit genannt): alle Studierende aus den nördlichen Gebieten des Reiches, aus Skandinavien und aus den britischen Königreichen¹⁵⁶

Es wäre allerdings verfrüht, wenn man annehmen würde, dass die Nationen sich gleich als Genossenschaften ausgeprägt hätten. Diese Entwicklung trat erst nach und nach ein. Am ehesten greifbar wird diese durch eine eigene Matrikelführung der Nationen, die für die Österreichische Nation im Jahr 1399, für die Rheinische im Jahr 1414, für die Ungarische im Jahr 1415 und zuletzt für die Sächsische Nation nachweisbar ist. Das ganze Mittelalter

¹⁵⁶ WAGNER, „Natio“, S. 157.

hindurch nahm die Rheinische Nation eine führende Rolle an der Wiener Universität ein; es dominierte also eine aus landesfremden Studenten gebildete Genossenschaft die Interessen der Universität.¹⁵⁷

Der Vorsteher jeder Nation war der durch die Studenten gewählte Procurator, dessen Wahl jedes Semester die Aufzeichnung der Matrikel einleitete (siehe Edition). Seine Stellung zur Universität wurde durch eine Reihe von Regeln festgelegt. So blieben die Procuratoren nur für ein halbes Jahr im Amt, durften den Rektor wählen, waren diesem aber zu absolutem Gehorsam verpflichtet und durften nicht gleichzeitig das Amt eines Dekans ausüben. Genauso durfte bei der Wahl des Procurators keine Fakultät vernachlässigt werden und es ergab sich ein genau festgelegter Wahlrhythmus.¹⁵⁸

Rektor	Österr. Nation	Rhein. Nation	Ungar. Nation	Sächs. Nation
Theol..	Theologie	Juristen	Medizin	Artisten
Jus	Art.	Theol.	Jus	Med.
Med.	Med.	Art.	Theol.	Jus
Art.	Jus	Med.	Art.	Theol.

Die Einhaltung dieses Zyklus war nur unter höchstem Aufwand möglich, es mussten teilweise immer wieder dieselben Leute nominiert werden, da die wichtigste Voraussetzung dafür, nämlich Nationen mit großer Mitgliederzahl, die gleichmäßig auf alle vier Fakultäten aufgeteilt waren, nie gegeben waren.¹⁵⁹ Besonders die Sächsische Nation stellte in dieser Hinsicht ein Problem dar, da sie im Zeitraum von 1377 – 1554 mit lediglich 1.495 eingetragenen Besuchern die kleinste Nation an der Universität Wien war.¹⁶⁰

¹⁵⁷ WAGNER, „Natio“, S. 157.

¹⁵⁸ HARHAMMER, Ungarische Nation, S. 20 – 22.

¹⁵⁹ HARHAMMER, Ungarische Nation, S. 20 – 22.

¹⁶⁰ MÜHLBERGER, Gemeinde, S. 342.

Die Procuratoren hatten allerdings auch Rechte und Pflichten gegenüber den ihnen unterstellten Nationen. So hatte der Procurator die Nationsversammlungen zur Besprechung von Problemen einzuberufen, ihm oblag die Finanzgebarung der Nation, über die er auch in einem eigenen Akt im Nationenbuch Rechenschaft ablegen musste und schließlich hatte er auch die volle Disziplinargewalt über alle Mitglieder der Nation inne.¹⁶¹

Zu den Hauptaufgaben der Nationen zählte unter anderem die Ausrichtung des sogenannten Patronatsfestes, bei dem die Nationen als Körperschaft in Erscheinung traten. Jede Korporation besaß einen eigenen Schutzheiligen, dessen Jahrestag mit einer heiligen Messe in der Dominikanerkirche begangen wurde. Für die Österreichische Nation war dieser Tag der 13. Oktober (Hl. Koloman), ab 1486 hingegen der 15. November¹⁶², der Tag des Hl. Leopold. Die Rheinische Nation feierte am 22. Oktober, dem Tag der Hl. Ursula, die Ungarische Nation am Tag des Hl. Ladislaus, also am 27. Juni und die Sächsische Nation schließlich am Tag des Hl. Mauritius, am 22. September. Zu diesen Anlässen wurden Gottesdienste mit Festpredigten auf den Patron abgehalten und gemeinsam wurde eine Mahlzeit eingenommen.¹⁶³

Zusätzlich zu den zahlreichen internen Aufgaben nahmen die Nationen allerdings auch Funktionen im Rahmen der Gesamtuniversität wahr, sodass sie relativ rasch zu einem unverzichtbaren Bestandteil der Universität bis 1873 wurden. Neben dem bereits erwähnten Recht zur Wahl des Rektors durch die vier Prokuratoren der Akademischen Nationen ist noch die Funktion als Beisitzer des Universitätskonsistoriums – neben dem Rektor und den vier Dekanen – zu nennen. Ursprünglich diente das Gremium als Universitätsgericht, doch wurden im Laufe der Jahre immer mehr zusätzliche Aufgaben wahr genommen, sodass im Jahre 1481 eine Universitätsversammlung aller Doktoren, Magister und Lizentiaten festlegte, dass Beschlüsse des Konsistoriums als Universitätsbeschlüsse zu gelten hätten. Eine Mitbestimmung der Studenten war in keinem der universitären Gremien vorgesehen.¹⁶⁴

Erwähnenswert ist auch der Umstand, dass ursprünglich der Beitritt zu einer Nation nicht zwingend erforderlich war; erst 1515 erließ das Universitätskonsistorium ein Statut, das eine

¹⁶¹ HARHAMMER, Ungarische Nation, S. 31.

¹⁶² UIBLEIN, Kanonisation, S. 38.

¹⁶³ MÜHLBERGER, Gemeinde, S. 339.

¹⁶⁴ Kurt MÜHLBERGER, Gemeinde, S. 340.

Promotion vom Nachweis der Eintragung in die Nationsmatrikel abhängig machte. Dies zeigte letzten Endes aber nicht den gewünschten Erfolg.¹⁶⁵

4. Textanalyse

Auf den ersten Blick ist eine Handschrift wie diese als Quelle lediglich bedingt interessant. Lange Listen an Namen, sporadisch unterbrochen von Textpassagen zur Wahl eines neuen Procurators, scheinen wenig interessant. Vertieft man sich jedoch in diese Materie, so stellt man überrascht fest, dass einem bestimmte Namen immer wieder über den Weg laufen, sie tauchen in anderen, „bedeutenderen“ Quellen ebenso auf, wie in dieser Nationsmatrikel. In dieser Erkenntnis liegt auch der Wert dieser Handschrift als Quelle: der Anknüpfungspunkt als Quelle für personengeschichtliche Forschung.

Studenten, die ihr Studium in Wien begonnen haben, sind oft an Universitäten ins Heilige Römische Reich oder nach Italien gegangen, entweder um die Studien fortzuführen oder um an diesen Universitäten zu lehren.

In der Handschrift wurden immer wieder Studenten, die aus dem Kloster Giengen stammten, gesondert durch eine Randnotiz hervorgestrichen, wo der Name des Klosters noch einmal am Rand der Seite auf Höhe des Eintrages hinzugefügt wurde. Diese Vermerke wurden durch ein- und dieselbe Hand getätigt, was wohl auf ein Naheverhältnis dieser Person zu dem Kloster Giengen anzeigt. Warum allerdings nur bestimmte Personen gekennzeichnet wurden, andere hingegen, die ebenfalls aus Giengen stammten, nicht bezeichnet wurden, bleibt ein Rätsel.

Im Zusammenhang mit dem Kloster Giengen sei auch auf den Wert der Handschrift hinsichtlich der Fixierung von früheren Klosterstandorten hingewiesen. Studenten, die in der Matrikel mit dem Titel „Fratres“ versehen waren, studierten an der Universität Wien als Geistliche aus deren Klöstern. In dem bearbeiteten Bereich der Edition konnten die folgenden Klöster (in Auswahl) festgemacht werden (Angabe von Seite und Jahr nach dem Klosternamen):

¹⁶⁵ MÜHLBERGER, Gemeinde, S. 340.

Wiblingen fol. 33v (1415), Mondsee fol. 37r (1418), Osterhofen fol. 41v (1422), Roggenburg fol. 43r (1422), Kauffbeuern fol. 43v (1422), fol. 47v (1427), fol. 61v (1436), fol. 62v (1437), Benediktbeuern fol. 44r (1424), fol. 57v (1434), fol. 62v (1437), Schussenried fol. 44r (1424), Rein, Probst fol. 47v (1427), Biburg, 49r (1429), Landshut fol. 49r (1429), Domkanoniker – Ulm, Bamberg, Freising fol. 49v (1429), Tegernsee fol. 50r (1429), St. Ulrich und Afra in Augsburg fol. 50r (1429), Kreuzlingen fol. 53v (1432), Petershausen fol. 55r (1433), Lüttich fol. 57r (1434), Basel fol. 58v (1435), Niederaltaich fol. 59r (1436), Nürnberg fol. 59r (1436), Neuzelle fol. 61v (1437), Kottenheim fol. 63v (1437), Konstanz, Kartause fol. 66v (1439), Raad fol. 70v (1441), Augia Minori (Niederzell) fol. 70v (1441), Plankstetten fol. 74r (1442), Weihestephano fol. 74r (1442).

Speziell Neuzelle, ein Kloster in der Unterlausitz, fällt hier doch ins Auge und zeigt auch die Wichtigkeit dieser Quelle.

Etliche Namen von Studenten wurden um deren späteren Lebenslauf ergänzt, viele Namen erhalten einen obiit-Vermerk. Aus diesen seien als Beispiele Thomas Frisching de Amberga, ein „notarius publicus“ (fol. 39r), wie uns die spätere Anmerkung mitteilt, und Magister Stephanus Spechtzhart, ein „medicine doctor“ herausgegriffen. Diese Personen waren zur damaligen Zeit sehr bekannt und sind es teilweise bis heute geblieben.

Sehr oft gibt es Verweise auf die geistliche Abkunft der Studierenden, wie zum Beispiel Aluphus de Epstain, der Archidiaconus et Canonicus Treverensis gewesen ist. Hier handelt es sich allerdings nicht um eine spätere Ergänzung, sondern diese Information wurde gleich von der ersten Schreiberhand dazugeschrieben. In seltenen Fällen wird auch der Orden des Studierenden erwähnt, doch das bleibt in der Handschrift die Ausnahme.

Bemerkenswert ist auch der Umstand, dass die Buchstaben „b“ und „v“/ „w“ öfter vertauscht sind, was in der damaligen Zeit öfter vorkam; so finden sich beispielsweise immer wieder Personen, die als „Bolfgangus“ anstatt als „Wolfgangus“ bezeichnet sind (z.B. 60v, 61v, 66r) oder auch als „Bilhelmus“ statt als Wilhelmus (z.B. 32v).

Eine wichtige weitere Bearbeitungsspur stellen die rubrizierten nachträglichen Einteilungen nach Buchstaben am Seitenrand dar, die wohl zur leichteren Auffindbarkeit angebracht wurden.

5. Kodikologische Beschreibung der Handschrift

Signatur: Codex NR 1, Archiv der Universität Wien

Einband:

Maße:

Einband: 21,5x30,8 cm

Buchblock, 20,5x29,5cm

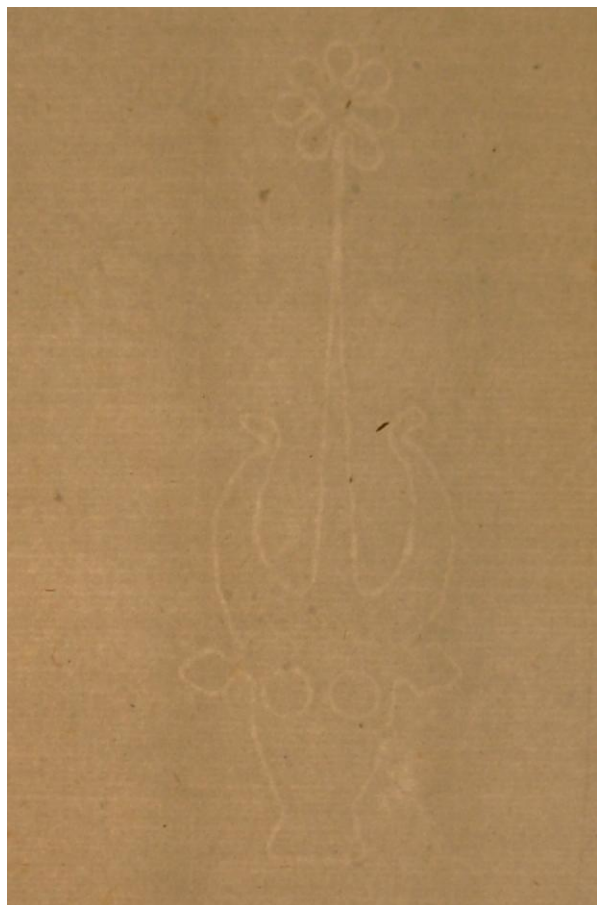
Der vordere und der hintere Buchdeckel bestehen aus Holz, //vermutlich Hartholz//, und sind mit dunkelbraunem Leder überzogen. Das Leder wurde mit Blindstempeln aufwendig verziert und auf dem vorderen Deckel wurde ein Titel hinzugefügt, lautend auf „*Protocollum Incl. Nationis Rehnanae ab anno 1417 usque ad annum 1582 Inclus. Denuo compact. 1716. IFS*“. Daran ist unter anderem zu erkennen, dass der Codex seinen ursprünglichen Einband 1716 verloren hat. Der Buchrücken ist mit hellbraunem Leder erneuert, genauso wie Teile der Rückseite mit diesem Leder ergänzt wurden. Die beiden Metallschließen, die den Codex verschließen, dürften noch original sein (1716?), das Leder, mit dem sie am hinteren Deckel des Einbandes befestigt sind, wurde erneuert.



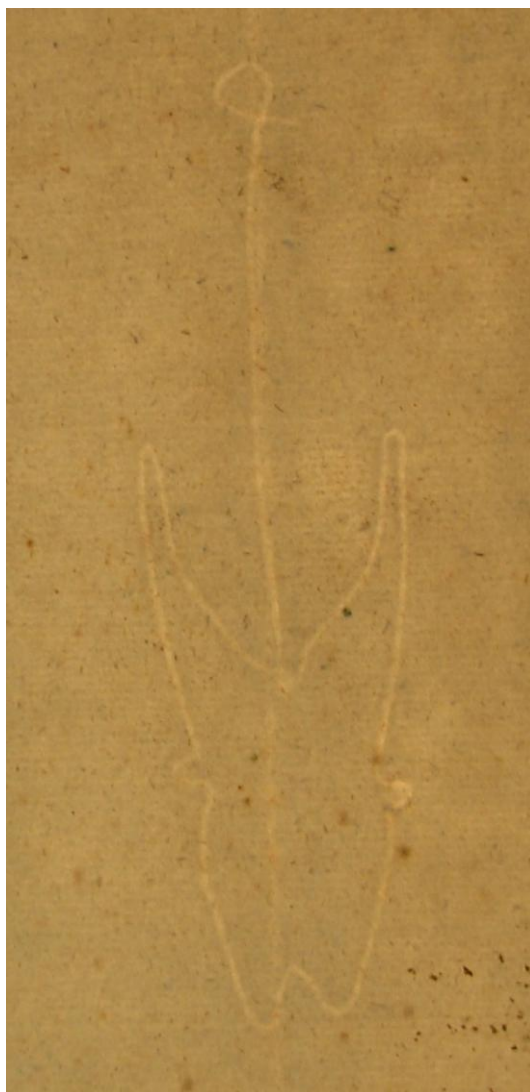
Titelschild des Codex der Rheinischen Nation (UA Wien, NR 1)

Beschreibstoff und Wasserzeichen:

Der Codex ist durchgängig aus Papier. Es wurden fünf verschiedene Wasserzeichen festgestellt, die an unterschiedlichen Stellen im Codex auftreten. Am häufigsten tritt ein Ochsenkopf mit Blume (ähnlich Piccard Nr. 65285) auf, aber auch andere, nicht näher bestimmbare Zeichen. (Ochsenkopf ohne Augen, Turm ohne Fenster, aus späterer Zeit die Buchstaben C und W).



Ochsenkopf mit Blume (UA Wien, NR 1)



Ochsenkopf augenlos (UA Wien, NR 1)



Turm ohne Fenster

Buchstabe C

Buchstabe W

Tinte:

Im ersten Teil des Codex weist die Tinte eine bräunliche Färbung auf, die Überschriften sind rot hervorgehoben. Verwendet wurde eine breite Feder, die in späteren Jahrhunderten immer spitzer wird. Die Schrift ändert sich naturgemäß im Laufe der Jahrzehnte. Am Beginn ist es eine gotische Kursive, ab Fol. 128 treten zusätzlich markante, humanistisch geprägte Schriften auf, , z.B. fol. 298r oder auch fol. 307r auf.

Der Schreiber der Anlage ist bis 1470 (fol. 148v) nachweisbar.

Layout:

Zu einem großen Teil richtet sich das Layout nach der Funktion der Handschrift, die grundsätzlich eine Namenliste überliefert. Ab Blatt 150 befinden Eintragungen, die nicht mehr allein die Liste der Namen bringen, deren Zahl ab 1470, sprunghaft zunimmt.

Die Namen – als Liste - wurden untereinander aufgeschrieben. Der Schriftblock der Liste beträgt in etwa 25/ 26,5 x 10 /12cm. Bei den narrativ gestalteten Angaben zu den Prokuratorenwahlen beträgt der Schriftraum in der Breite in etwa 11, 5/12x cm.

Alle anderen wiedergegebenen Texte halten sich an den Schriftblock von 17,5x24,5 cm.

Schrift:

Da sich der Charakter der Handschrift von einer reinen Liste zu einem Verzeichnis von für die Rheinische Nation wichtigen Angelegenheiten ändert, hat sich der Schriftraum deutlich geändert.

In späterer Zeit werden die Buchstaben kleiner, die Zeilen rücken näher aneinander heran. Dann wieder greifen die Schriften in Kursiven weit aus, Schlingen und Schleifen gehen zeilenweise ineinander über.

Stark kursivierte Texte wechseln sich mit Texten mit hohem Niveau und hoch stehendem Anspruch ab. Der Codex weist eine durchgehende alte Foliiierung bis fol. 281r auf, wobei die letzte Foliiierung nur mehr anhand eines noch vorhandenen roten Punktes erschlossen werden kann. Eine jüngere Foliiierung, die sich nicht genau datieren lässt, ist auf der Rückseite der einzelnen Folios zu finden (das heißt: fol. 280(alt) = fol. 281(neu)). Ab ungefähr 1534 finden sich dann verschiedene zeitgenössische Foliiierungen auf den Seiten. Im letzten Teil des Codex, der etliche Leerseiten enthält, wurde eine moderne Foliiierung (19./20. Jahrhundert) mittels Bleistift durchgeführt; eine solche fehlt bei den Leerseiten am Anfang des Codex, die noch eine alte Foliiierung aus der Zeit um 1415 enthalten und anhand derer man eine veränderte Einbindung der Seiten feststellen kann.

Problematik der Lagenbestimmung:

Durch eine Restaurierung des Codex, die in der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts durchgeführt wurde, ist die ursprüngliche Lagenfolge gestört, der Kodex wurde neu gebunden. Durch die verwendete Bindemethode ist eine Feststellung der Lagen im ersten Teil nur mehr anhand der

Folierung möglich. Es ist offensichtlich ein großer Teil an Papier, dem Buchblock beigegeben zur Beschreibung vorbereitet wurde. Dafür ist die Blattzählung von Blatt 5 bis Blatt 281 signifikant. Die erste Lage der Handschrift weist eine davon abweichende Blattzählung auf; in dieser Lage, ursprünglich eine Binio, weist die Blattzählung am oberen Rand, in der Mitte auf. Ab Blatt 5 setzte jener Schreiber die Handschrift bis Blatt 281 durchgehend folierte, die 4 davor gebundenen Blätter mitzählend, die Blattzahl in die rechte obere Ecke.

Wasserzeichen:

Signifikant ist das immer wieder verwendete Motiv des Ochsenkopfes.

Es gibt davon einen der von der Schnauze bis zur Blume 100 mm misst, einen weiteren, der von der Schnauze bis zur Blume 103 mm misst, ein dritter (Blatt 155), der von der Schnauze bis zur Blume 110 mm misst.

Lagen und Wasserzeichen stellen selten ein letztgültiges Urteil her, denn insbesondere im Verwaltungsbereich war Papier in größeren Mengen vorrätig. Erst um 1515 ändert sich die Papierqualität spürbar und das Wasserzeichen wird zu einem vereinfachten Ochsenkopf mit angedeuteter Blume anstatt des bisher verwendeten Ochsenkopfs mit Augen und siebenblättriger Blume.

Zum Jahr 1586 bemerkte der Schreiber des letzten Eintrags: „Tomus omnia plena“. Es war dies aber offensichtlich auch damals nicht das letzte Blatt der Handschrift, denn nach (364-389r) sind die Blätter unbeschrieben; das Wasserzeichen (w¹⁶⁶) ist aber in diesen Blättern bis zum Blatt 390, 395, 396, 397, identisch nachweisbar. Es wurden also diese Blätter nicht erst bei der letzten Restaurierung beigegeben. Der Restaurator hat das offensichtlich letzte Blatt der Handschrift auf das vorhergehende Blatt aufgeklebt. Dieses Blatt weist starke Gebrauchsspuren auf und überdies Vermerke, die sich auf verschiedene, in der Handschrift nachvollziehbare Betreffe beziehen. Zum Beispiel: De censu ...it Verweis auf Blatt 270v, 271 recto und verso.

¹⁶⁶ Siehe dazu ausführlicher die in Arbeit befindliche Publikationsfassung der Arbeit.

6. Bibliographie

Primärquelle:

- Codex der Rheinischen Matrikel der Universität Wien, 1417 – 1582. (Archiv der Universität Wien, NR 1)

Sekundärquellen:

Lexika und Verzeichnisse

- Allgemeine Deutsche Biographie. 56 Bände. Leipzig 1875 – 1912.
- ASV, Reg. Vat. 251, f. 354r .
- ASV, Reg. Aven. 159, ff. 522v-523r; ASV, Reg. Vat. 254, f. 84rv.
- Erwin GATZ (Hrsg.), Die Bischöfe des Heiligen Römischen Reiches. 1198 – 1448. Ein biographisches Lexikon. Berlin 2001.
- Erwin GATZ (Hrsg.), Die Bischöfe des Heiligen Römischen Reiches. 1448 – 1648. Ein biographisches Lexikon. Berlin 1996.
- Michel HAYEZ (Bearb.), Urbain V. (1362 – 1370). Lettres communes. Analyses d'après les registres dits d'Avignon et du Vatican. Tome III. Rom 1974 – 1976.
- Lexikon des Mittelalters. 9 Bände, München 2003.
- Neue Deutsche Biographie. 23 Bände. Berlin 1953 – 2007.
- Jakob OBERSTEINER, Die Bischöfe von Gurk 1072–1822. 2 Bände, Klagenfurt 1969 – Berlin 1996.
- Der neue Pauly. Enzyklopädie der Antike. 16 Bände. Stuttgart 1996 – 2003.
- Quellen zur Geschichte der Stadt Wien. Wien 1896 – 1921, Abt. 1, Regesten aus in- und ausländischen Archiven sowie Abt. 2, Regesten aus dem Archive der Stadt Wien.
- Repertorium Germanicum. Verzeichnis der in den päpstlichen Registern und Kameralakten vorkommenden Personen, Kirchen und Orte des Deutschen Reiches, seiner Diözesen und Territorien vom Beginn des Schismas bis zur Reformation. Tübingen 1916.

- Wolfgang STAMMLER, Karl LANGOSCH (Hrsg.), Die deutsche Literatur des Mittelalters - Verfasserlexikon. 14 Bände. Zweite, völlig neu bearbeitete Auflage, Berlin 1977 – 2008.
- Wilhelm WATTENBACH, Das Schriftwesen im Mittelalter. 4. Aufl. Leipzig 1896.

Lexikonartikel

- Remigius BÄUMER, Konziliarismus. In: : Lexikon des Mittelalters. Band 5, Hierarchien Mittel bis Lukanien. München 1999. Sp. 1431 – 1432.
- Harald BERGER, Albert von Sachsen. In: Wolfgang STAMMLER, Karl LANGOSCH (Hrsg.), Die deutsche Literatur des Mittelalters – Verfasserlexikon. Bd. 11. Nachträge und Korrekturen. Zweite, völlig neu bearbeitete Auflage, Berlin 2004. Sp. 39 – 56.
- Manfred GERWING, Lexikon des Mittelalters. Band 4, Erzkanzler bis Hiddensee. München 1999. Sp. 2107
- Georg KREUZER, Lexikon des Mittelalters. Band 4, Erzkanzler bis Hiddensee. München 1999. Sp. 2095 – 2096.
- Karin SCHNEIDER, Petrus Lombardus. In: Wolfgang STAMMLER, Karl LANGOSCH (Hrsg.), Die deutsche Literatur des Mittelalters - Verfasserlexikon. Bd. 7. Zweite, völlig neu bearbeitete Auflage, Berlin 1989. Sp. 511 – 516.
- Georg STEER, Anselm von Canterbury. In: Wolfgang STAMMLER, Karl LANGOSCH (Hrsg.), Die deutsche Literatur des Mittelalters - Verfasserlexikon. Bd. 1. Zweite, völlig neu bearbeitete Auflage, Berlin 1978. Sp. 375 – 381.
- Joachim TELLE, Petrus Hispanus. In: Wolfgang STAMMLER, Karl LANGOSCH (Hrsg.), Die deutsche Literatur des Mittelalters - Verfasserlexikon. Bd. 7. Zweite, völlig neu bearbeitete Auflage, Berlin 1989. Sp. 504 – 511.
- Paul UIBLEIN, Galeazzo Santasofia. In: Wolfgang STAMMLER, Karl LANGOSCH (Hrsg.), Die deutsche Literatur des Mittelalters - Verfasserlexikon. Bd. 8. Zweite, völlig neu bearbeitete Auflage, Berlin 1992. Sp. 582 – 584.
- Josef WODKA, Johannes Hinderbach. In: Lexikon für Theologie und Kirche, 5. Bd. Hannover – Karterios. Sp. 1042.

Aufsätze

- Paul BENOÎT, Die Theologie im dreizehnten Jahrhundert: eine Wissenschaft, die anders ist als alle anderen. In: Michel SERRES (Hrsg.), Elemente einer Geschichte der Wissenschaften, 2. Aufl., Frankfurt a. M. 2002.
- Harald BERGER, Personen, Lehrveranstaltungen und Handschriften aus der Frühzeit der Universität Wien. In: Kurt MÜHLBERGER, Meta NIEDERKORN-BRUCK, Die Universität Wien im Konzert europäischer Bildungszentren. 14. – 16. Jahrhundert. Wien/München 2010.
- Beat IMMENHAUSER, Wiener Juristen. Zur Sozialgeschichte der juristischen Besucherschaft der Universität Wien von 1402 bis 1519. In: Mitteilungen der Österreichischen Gesellschaft für Wissenschaftsgeschichte. Jg. 17, 1997.
- Christian LACKNER, Diplomatische Bemerkungen zum Privileg Herzog Albrechts III. für die Universität Wien vom Jahre 1384. In: MIÖG 105 (1997).
- Kurt MÜHLBERGER, Die Gemeinde der Lehrer und Schüler – Alma Mater Rudolphina. In: Peter CSENDES, Ferdinand OPLL (Hrsg.), Wien. Geschichte einer Stadt. Band 1 – Von den Anfängen bis zur ersten Wiener Türkenbelagerung (1529).
- Johannes SEIDL, Thomas Ebendorfer, Enea Silvio Piccolomini und Johannes Hinderbach. Gelehrte im Umkreis Friedrichs III. In: Beiträge zur Wiener Diözesangeschichte 34, Nr. 2, 1. Sept. 1993.
- Winfried STELZER, Zum Scholarenprivileg Friedrich Barbarossas (Authentica „Habita“). In: Deutsches Archiv zur Erforschung des Mittelalters 34 (1978).
- Karl UBL, Die Universität als Pfaffenstadt. Über ein gescheitertes Projekt Rudolfs IV. In: Kurt MÜHLBERGER, Meta NIEDERKORN-BRUCK, Die Universität Wien im Konzert europäischer Bildungszentren. 14. – 16. Jahrhundert. Wien/München 2010.
- Paul UIBLEIN, Beiträge zur Frühgeschichte der Universität Wien. In: Paul UIBLEIN, Die Universität Wien im Mittelalter. Beiträge und Forschungen. Wien 1999.
- Paul UIBLEIN, Epilegomena zur Neuausgabe der Cronica Austriae Thomas Ebendorfers. In: Paul UIBLEIN, Die Universität Wien im Mittelalter. Beiträge und Forschungen. Wien 1999.

- Paul UIBLEIN, Die Kanonisation des Markgrafen Leopold und die Wiener Universität. In: Jahrbuch des Stiftes Klosterneuburg. N.F. 13. Wien 1985.
- Paul UIBLEIN, Die österreichischen Landesfürsten und die Wiener Universität im Mittelalter. In: Paul UIBLEIN, Die Universität Wien im Mittelalter. Beiträge und Forschungen. Wien 1999.
- Paul UIBLEIN, Thomas Ebendorfer (1388-1464). In: Johannes SEIDL (Hrsg.), Thomas Ebendorfer von Haselbach (1388-1464). Gelehrter, Diplomat, Pfarrer von Perchtoldsdorf. 1988.
- Wolfgang Eric WAGNER, Von der „Natio“ zur Nation? Die „nationes“-Konflikte in den Kollegien der mittelalterlichen Universitäten Prag und Wien im Vergleich. In: Helmuth GRÖSSING u.a. (Hrsg.), Mensch-Wissenschaft-Magie. Mitteilungen der Österreichischen Gesellschaft für Wissenschaftsgeschichte. 20/2000.

Monographien

- Joseph von ASCHBACH, Geschichte der Wiener Universität, Erster Band: Geschichte der Wiener Universität im ersten Jahrhunderte ihres Bestehens. Festschrift zu ihrer fünfhundertjährigen Gründungsfeier. Wien 1865.
- Heinrich DENIFLE, Die Entstehung der Universitäten des Mittelalters bis 1400. Graz 1956.
- Thomas EBENDORFER, Cronica Austrie ed. Alphons LHOTSKY (MGH Script. rer. Germ. N.S. XIII). Berlin/Zürich 1967.
- Thomas EBENDORFER, Harald ZIMMERMANN (Hrsg.), Chronica regum Romanorum. 2 Bde. Hannover 2003.
- Márta FONT, László SZÖGI (Hrsg.), Die ungarische Universitätsbildung und Europa. Pécs 2001.
- Franz GALL, Alma Mater Rudolphina 1365-1965. Die Wiener Universität und ihre Studenten. Wien 1965.
- Dieter GIRGENSOHN, Peter von Pulkau und die Wiedereinführung des Laienkelches. Leben und Wirken eines Wiener Theologen in der Zeit des großen Schismas. (=Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte; 12). Göttingen 1964.

- Artur GOLDMANN, Die Wiener Universität. 1519-1740. Wien 1917.
- Helmuth GRÖSSING, Humanistische Naturwissenschaft. Zur Geschichte der Wiener mathematischen Schulen des 15. und 16. Jahrhunderts. Baden-Baden 1983.
- Günther HAMANN, Helmuth GRÖSSING (Hrsg.), Der Weg der Naturwissenschaft von Johannes von Gmunden zu Johannes Kepler (=Veröffentlichungen der Kommission für Geschichte der Mathematik, Naturwissenschaften und Medizin / Österreichische Akademie der Wissenschaften, Philosophisch-Historische Klasse; 46), Wien 1988.
- Astrid HARHAMMER, Die Ungarische Nation an der Universität Wien (1453 – 1711). Ungedr. Diss., Univ. Wien, 1980.
- Beat IMMENHAUSER, Wiener Juristen. Studien zur Sozialgeschichte der Juristen an der Universität Wien von 1402 bis 1519. Lizentiatsarbeit, Bern 1996.
- Rudolf KINK, Geschichte der kaiserlichen Universität Wien, 3 Bände. Wien 1854.
- Fritz Peter KNAPP, Jürgen MIETHKE, Manuela NIESNER (Hrsg.), Schriften im Umkreis mitteleuropäischer Universitäten um 1400. Lateinische und volkssprachige Texte aus Prag, Wien und Heidelberg: Unterschiede, Gemeinsamkeiten, Wechselbeziehungen. Leiden, Boston 2004.
- Harry KÜHNEL, Mittelalterliche Heilkunde in Wien (=Studien zur Geschichte der Stadt Wien; 5). Graz/Köln 1965.
- Alphons LHOTSKY, Thomas Ebendorfer. Ein österreichischer Geschichtsschreiber, Theologe und Diplomat des 15. Jahrhunderts. (=Schriften der Monumenta Germaniae historica; 15). Stuttgart 1957.
- Alphons LHOTSKY, Die Wiener Artistenfakultät 1365 – 1497. Wien 1965.
- Alois MADRE, Nikolaus von Dinkelsbühl. Leben und Schriften. Ein Beitrag zur theologischen Literaturgeschichte, Münster 1965.
- Kurt MÜHLBERGER (Hrsg.); Thomas MAISEL, Johannes SEIDL (Bearb.): „Matricula iuristarum“, Bd. 1 (1402-1442). (Handschrift J1 des Archivs der Universität Wien).
- Janusz PODLECKI, Stanisław WALTÓS, Collegium Maius of the Jagellonian University. Krakau 1999.

- Daniela RANDO, Johannes Hinderbach (1418 – 1486): eine „Selbst“-Biographie. Berlin 2008.
- Floridus RÖHRIG, Klosterneuburg. Wien/Hamburg 1972. S. 50.
- Walter RÜEGG (Hrsg.), Geschichte der Universität in Europa. Band 1, Mittelalter. München 1993.
- Karl SCHRAUF (Hrsg.), Acta Facultatis medicae Universitatis Vindobonensis. 1399 – 1558. 3 Bände, Wien 1899 – 1904.
- Johannes SEIDL (Hrsg.), Thomas Ebendorfer von Haselbach (1388-1464). Gelehrter, Diplomat, Pfarrer von Perchtoldsdorf. 1988.
- Paul UIBLEIN (Hrsg.), Die Akten der Theologischen Fakultät der Universität Wien (1396 – 1508). 2 Bände, Wien 1978.
- Paul UIBLEIN (Hrsg.), Acta Facultatis Artium Universitatis Vindobonensis. 1385 – 1416. (=Publikationen des IfÖG VI. Reihe: Quellen zur Geschichte der Universität Wien, 2. Abteilung, Graz/Wien/Köln 1968).
- Paul UIBLEIN, Mittelalterliches Studium an der Wiener Artistenfakultät. Kommentar zu den Acta Facultatis Artium Universitatis Vindobonensis 1385 – 1416. 2., verb. u. verm. Aufl. (=Schriftenreihe des Universitätsarchivs, Universität Wien ; 4). Wien 1995.
- Paul UIBLEIN, Die Universität Wien im Mittelalter. Beiträge und Forschungen. Wien 1999.

Internetquellen

- Walter HÖFLECHNER, Reader zur allgemeinen Wissenschaftsgeschichte. Teil 2: Wissenschaftliche Institutionen. Kapitel 1.4. Universitäten. Stand März 2008.
<http://gams.uni-graz.at:8080/fedora/get/o:wissg/bdef:Navigator.fs/get/>

Vorträge

- Johannes SEIDL, Vortrag an der Karl Franzens-Universität Graz am 16. März 2009.

7. Editorische Vorbemerkung

In der vorliegenden Edition wurden verschiedene Maßnahmen für eine leichtere Lesbarkeit des Textes getroffen. Die lateinischen Texte werden – wie auch immer der Text in der Handschrift niedergeschrieben wurde – in Kleinschreibung wiedergegeben, außer es handelt sich um Orts- oder Eigennamen oder um den Namen Gottes. Die mannigfaltigen Kürzungen wurden ohne Verweis auf deren Existenz direkt in korrektem Latein aufgelöst. Ebenso werden sämtliche u/v/w dem Lautwert entsprechend aufgelöst, so wird z.B. aus einem „Naw“ ein „Nau“ oder aus einem „Bauaros“ ein „Bavaros“. Des Weiteren werden die langen s im Text normalisiert; Verdopplungen, wie sie vor allem im Anlaut zu finden sind, werden nicht als doppelte Buchstraben ediert; wenn in der Handschrift langes s mit z auftritt, so transkribieren wir „sz“. Auch Schachtverdopplungen werden nicht wiedergegeben.

Offensichtliche Verschreibungen in der Handschrift wurden, wenn sie den Lesefluss stören, wie etwa Wortwiederholungen, aber auch Augensprung, korrigiert und die Fassung der HS in der Fußnote wiedergegeben. Das Verzeichnis wurde mehrfach „überarbeitet“ bzw. durchgesehen; wir wissen dies aus den späteren Anmerkungen, die im hier „untersuchten“ Abschnitt in der Hauptsache von zwei Personen vorgenommen wurden. Immer wieder werden die Namen von Studierenden durch Klammern miteinander verbunden; sei es, weil sie tatsächlich Brüder waren, wie der gemeinsame Nachname belegt, sei es, weil sie aus demselben Herkunftsort stammen. In jedem Fall kamen sie gemeinsam zur zweiten Immatrikulation in die Matrikel der Nation.

Die Überschriften auf jeder neuen Seite bzw. auch die Einleitungstexte zu den Ernennungen der Prorektoren wurden mit roter Tinte geschrieben. Unter den sprachlichen Besonderheiten des Schreibers sei darauf hingewiesen, dass er im Text oft „in foleo“ statt „in folio“ schreibt. Auf diese Fälle wird in einer Fußnote hingewiesen.

Transkription Rheinische Matrikel¹⁶⁷

fol. 1*¹⁶⁸.

Inclita Natio Rhenensis complectitur:

Bavaros, inter quos connumerantur dioecesium Salisburgensis et Pataviensis. Tyrolenses¹⁶⁹
Suevos, Alsaticos, Rhenenses omnes, Rheti superiores et inferiores, Helveti, Valesii,
Grisones, Sabaudi, Lombardi etc¹⁷⁰. ab origine Rheni usque ad locum sui casus in mare.
Francones¹⁷¹, Hassones, inter Franconiam et Bavariam habitantes, praeter iam nominatos.
Francos, Arragones, Hispanos, Navarros, Hollandos, Flandros, Brabantos. Et quotquot
incolunt Regna et Provincias versus occidentem et meridiem sitas¹⁷².

Fol. 1r

Sicut¹⁷³ est opus in hominem. communitate qualibet bene recta iustitia que articulis testimonio
virtutum est preclarissima¹⁷⁴ sive politica id est civili seu yconomica id est domestica
communitate. Sic et oportet fore in eadem communitate bene se habente horum hominum
veram amicitiam. Cum nemo sine amicis cetera habens singula desideret esse et vivere, ut
inquit idem philosophus, que civium aut¹⁷⁵ domesticorum congregatio inter se sperint esse
benivolentiam, beneficentiam et concordiam proprietates aut proprias condiccionem eandem
tamquam¹⁷⁶ integrantes, que videlicet qualitates pretacte eiuscemodi. Sine pacis bono generali
et supremo non inherere probantur. Quid enim melius pace quam omnia appetunt, que et in
animorum inter se concivium aut domesticorum consistit tranquillitate precipue pacis
(ins)pectoris. Sive hominis interioris, que videlicet pacis, quietudo in hominum simul
(communicancium) conversacione domus aut civitatis est procuranda habita quoque

¹⁶⁷ Archivsignatur: UAW NR 1.

¹⁶⁸ In der HS ungezähltes Blatt. Eine spätere Zählung berücksichtigte ein modernes Vorsatzblatt, und zählte dieses Blatt als 2.

¹⁶⁹ Von inter bis Tyrolenses später von einer anderen Hand nachgetragen.

¹⁷⁰ Von Rheti bis etc. später von einer anderen Hand mit violetter Tinte nachgetragen.

¹⁷¹ In der HS stehen folgende Regionen untereinander.

¹⁷² Fol 1*v leer.

¹⁷³ Für die Initiale S wurde der Schriftraum von vier Zeilen verwendet.

¹⁷⁴ Rechts vom Textblock auf dem Niveau der Zeile der Vermerk: de iustitia.

¹⁷⁵ Am Rande der Seite links vom Text das Wort homines (?).

¹⁷⁶ Tamquam am Rande der Zeile rechts vom Text auf dem Niveau der Zeile nachgetragen.

conservanda quantoque homines civiles vel domestici magistris sunt consanguinitate coniuncti affinitate aut iure patrio, tanto plus necessaria est huiusmodi pacis societas quoniam natura per sinderisim docente pariter et lege divina ac humana. Preceptive perhibente parentes a filiis honore et dilectione sinderis sunt prosequendi. Sic et invicem germani, mariti et uxores atque filii a parentibus correspondent vicissim et sic gradatim procedendo ad iunctos¹⁷⁷ consanguinitate remocios, similiter et affinitate longius eundo sunt sincerius preamplectendi. Eiusmodi nempe honoris et caritative amacionis debiti obligatio a parentum hominum eorumdem dependet origine. Hinc et compatriote¹⁷⁸ aut unius patrie ordinis vel regule socialis fraternitatis, nacionis seu facultatis, civitatis politice¹⁷⁹ aut domus professores morum connaturalitate sese ceteris magistris/magis affectionis efficaciam habent prosequi, quonymo¹⁸⁰ quia bonum quanto communius tanto divinius sincerius quoque dilectionis pretio preferendum. Cum pro patria Kathonis sententia sit propugnandum autem etiam recte rationis dictare usque ad corporalis vite exitium resistendum. Ita et in fraterna hominum communitate quale libet ut in generalis studii suppositorum alumnorum videlicet facultatis seu nacionis cuiuspiam fore debere maior dinoscitur mutua dilectio sincera, dum psalmista¹⁸¹ testante bona sit valde fratrum in unum habitatio et iocunda mente videlicet et exteriorum repro asperatum sincera demonstratione. Ad qualem quidem impolutam sinceramque illiusmodi confratrum cohabitanciam versationem permaxime oportet adesse amicis sinceritatem in benevolencia, beneficencia atque concordia, que tria vere pacis et supreme¹⁸² interne ac externe consciunt commoditatem permaximam. Pax quippe bonum est adeo preciosum, quod etiam et bella quamadmodum Augustino placet et cetera perversa fiant et sint propter pacis adeptionem, quid existens ab omnibus appellere. Modo autem consequenter conversando hominum nature ob humane rebellionem seu ad malum parvitatem in longum nam valet illa q(ui)ncerte forsitan haut ad parumper tempus quantum sine legum sive statutorum districta ordinatione conservati. Quare et opus est ibi pro pacifica et vere amicitie communicatione continuanda legum lationis custodia. Nam nisi

¹⁷⁷ Am Rande der Seite rechts vom Text auf dem Niveau der Zeile der Vermerk: sunthonores quod sequendus.

De amore hoc... cuius g...a fart.. (super articulus).

¹⁷⁸ Am Rande der Seite rechts vom Text auf dem Niveau der Zeile noch einmal das Wort compatriote.

¹⁷⁹ Am Rande der Seite rechts vom Text auf dem Niveau der Zeile die Passage: de dilite.. me parte? Et compara inter...

¹⁸⁰ Citamus ... fena über der Zeile nachgetragen.

¹⁸¹ Am Rande der Seite rechts vom Text auf dem Niveau der Zeile noch einmal das Wort Psalmista.

¹⁸² Am Rande der Seite rechts vom Text auf dem Niveau der Zeile die Passage: de...a ...st..us be...m.

humana ut communiter coerceatur renitentia alias bonum pacis perturbacione confunditur et in civili communitate aut

Fol. 1v

domestica universitatis cuiuspiam facultatis sive nacionis inter eiusdem membra. Quas quidem legum ordinaciones omnino expedit manuteneri cum frustra condantur lege¹⁸³ nisi manuteneantur in finem, quatenus mores et sciencie in ipsiusmodi fraterne nacionis membris confraternalibus incrementa capiant eorundem oportea¹⁸⁴ scilicet vicia ut¹⁸⁵ non admittantur ac habita reexpellantur. Pro eo, quod vera amicitia honesta videlicet gracia pacifica non hominis insit viciorum illecebris dedito veprosis¹⁸⁶ haut scienciarum vera sapiencia stet cum peccatorum ut ait sapiens sub dictione. Procul etenim abesse oportet viciorum capitalium illecebras uti odium invidiam inanem, gloriam superbiam, gulam¹⁸⁷, accidiam et luxuriam sua cum sobole ubi et quando hominum civilium aut domesticorum inter se vere pacis honesteque gracia amicitie habet vigere sincera animorum coniunctio. Nec ab re quantum opportunum sit hominum illorum ad invicem fore lege nature demonstrantur et divina confederacionem salutarem. Que equidem lex naturalis est cuiuslibet hominum ad sui proximum illi procurare prout oportet suum profectum tam in spiritualibus¹⁸⁸ quam bonis corporalibus et precipue primum. Cum constet cuilibet homini esse¹⁸⁹ mandatum de suo proximo scilicet confratre in tantoque magis quanto hii magis(magistris?) iuncti dinoscuntur¹⁹⁰. Et enim unde ad impletur lex naturalis ista in huiuscemodi fraterna communicacione. Quod tibi non vis ab alio fieri, alteri ne feceris. Similiter quodcumque vis, quod alter tibi faciat, fac et eidem, nisi in pacis et amicitie sinceritate. Cuius quidem mate principii practici in cuiusvis hominis¹⁹¹ sinderisi depicti forma fraternis explicatur consilio et auxilio in fraterali scilicet succursus sublevacione verbo ac facto atque fraterne directionis correpcione. Et eya quo modo communitatis cuiuspiam velut nacionis sive facultatis inter se suppositorum est sincera et

¹⁸³ Lege am Rande der Seite rechts vom Text auf dem Niveau der Zeile nachgetragen.

¹⁸⁴ Am Rande der Seite rechts vom Text auf dem Niveau der Zeile das Wort opon...

¹⁸⁵ Ut am Rande der Seite links vom Text auf dem Niveau der Zeile nachgetragen.

¹⁸⁶ Veprosis auch am Rande der Seite links vom Text auf dem Niveau der Zeile nachgetragen.

¹⁸⁷ Am Rande der Seite links vom Text auf dem Niveau der Zeile die Passage ...amicitia homi... scilicet gratia.

¹⁸⁸ Am Rande der Seite links vom Text auf dem Niveau der Zeile die Passage: a lege....ali quelibetad sui proximo d..rtie.

¹⁸⁹ Esse über der Zeile nachgetragen.

¹⁹⁰ Darauf folgt ein Absatzzeichen.

¹⁹¹ Ende des Wortes hominis unsauber geschrieben.

fraterna communicacio sine pacis et amicitie serenitate assistente animosa quin verius viciosa livore et rancore referta tumultuosa¹⁹² et pomposa. Et e regione Tumida conversatio revera inibi sopitur legis nature vigor talismodi forinsecus, licet non intrinsecus et sinderice sicque non pacifice et sodalis tranquillitatis munia, verum viciorum regine et eiusmodi capitum cum filiabus illic regnat popina sathanica a Deo ut non fraternus mereatur dici et esse fratrum conventus, sed cercius Tartarea hominum infernalium lacera expeditio sive repugnacio quemadmodum et luporum et lacrabilium insidiosa circuicio. Qui quidem talis hominum commembralium convictus naturali hominum obviat proprietati civilitati videlicet Cum natura homo animal sit coniugale primo polliticorum et ex consequenti maxime violentus¹⁹³ et non in longum durativus. Cum nullum violentum sit perpetuum. Constat autem domos seu polliticas communitates ut sint perpetue id est durabiles esse instiutas et¹⁹⁴ ob hoc enim¹⁹⁵ quod et crescit positi sunt legum manutentores, quatenus inibi violentie utcumque procul se moveantur sincere pacis et vere amicitie suffocative. Ex hinc et nostre nacionis¹⁹⁶ Renensium a fluvio Reno uberrimo apellante que sui meritorum privilegio sibi a principum, ducum Austrie universitatis nostre studii¹⁹⁷ generalis Wiennensis famosissime erectoris Rudolphi et fun-

Fol. 2r

datoris eiusdem germani Adalberti collato dono munificio. 2^a in ordine post Australium nacionem est posita dignitate quoque tali honorifica et privilegiata suppositorum seu alumnorum caritativa debet esse vera in fraternitate communicacio, sicuti veros inter fratres naturales unius matris genitricis patrie domus sine religionis¹⁹⁸ esse debere¹⁹⁹ convincitur racione. Et ita huiusmodi Renensium natio filiorum et confratrum inter se sincera copulacione confederata stabit et continuare quibus diutina concrescit quoque virtutum et scienciarum gloria famosa actibus in acceptis apud Deum et homines inde et finaliter deifice

¹⁹² Wort im Text selbst verschrieben – am linken Rand: tumultuose.

¹⁹³ Am Rande der Seite rechts vom Text auf dem Niveau der Zeile der Vermerk consequenti?

¹⁹⁴ Et am Rande der Seite links vom Text auf dem Niveau der Zeile nachgetragen.

¹⁹⁵ Hoc enim über der Zeile nachgetragen.

¹⁹⁶ Am Rande der Seite links vom Text auf dem Niveau der Zeile der Vermerk Nota von späterer Hand.

¹⁹⁷ In der HS wurde das zweite i des Genitivs von studii dem Usus der Zeit entsprechend lang geschrieben.

¹⁹⁸ Religionis noch einmal am Rande der Seite rechts vom Text auf dem Niveau der Zeile nachgetragen.

¹⁹⁹ Debere noch einmal am Rande der Seite links vom Text auf dem Niveau der Zeile.

felicitatis illius membra confraterna percipere sive adipisci que ut premia²⁰⁰ immarcessibilia. Que quidem Renensium dicta nostri natio constare noscitur²⁰¹ ex singulis huius universitatis Wiennensi suppositis studentibus, que ab omni provincia sub celo non ad Dominium domus Austrie²⁰² pertinente haut regnorum Ungarie et Bohemie sive Bolonie. Neque ad regnum Nerweye, Suetie, Saxonum, Misne vel regionum stagnalium sunt suborta²⁰³ sive procurato. Sic quod ipsiusmodi studentes omnes ubiumque terrarum ut prefertur suborti in generalis studii Wiennenses universitate degere volentes ad prememorata nostre Renensium nationis consorcium pertinere dinoscuntur. Nec ingrati nos esse debemus de tam largiflua prefatorum principum et quorum libet ducum Austrie posteriorum dotacione sicuti et patres nostri antecessores Domini doctores et magistri nationis sepefate grati fuerant huiusmodi donacione et premitivi preappellatis principibus coetanei et emeriti utpote commendate memorie magistri et Domini doctoris theologi²⁰⁴ Heynrici de Hassia et Heynrici de Oeta alter et post sequentes magistri Nicolaus de Dinckelspuehel famata memoria dignus, Johannes Fluck, Narcissus Hertz de Perching et Johannes Geus de Tengen, Johanssi de Titmaning, Johannis de Dinkelspuhel, Conradi de Nurenberga, Iodoci de Hailprunna, Andree de Scherding, Jodoci Gartner, Nicolai de Aulen, Johanssi Harrer, Nicolai de Creutznach²⁰⁵ et ceteri, quorum memoria non vita adhuc est inter superstites defuncta. Pariter et reliqui dicuntur/Domini doctores et magistri magis posterius scienciis et doctrinis famosi, quorum aliqui modo vita sunt functi et ceteri adhuc vitis degunt, superstites qui et simul sunt exhilarastentes grates habendo. Regratiemur ergo et iam iam nos humilime postremi quasi abortivi, ne in quiam per ipsima ut cumque quesimus pretactis principibus et aliis post subortis ac patribus et Dominis doctoribus atque magistris prelibatis et alteris, quorum meritis illud quod sumus assecuti persisti(m)us atque eorum animas nostris precibus devotis utinam Deo acceptis flagitando sue maiestati commendemus genuflexe quatenus ipsi cum aliis Christi fidelibus coram Deo semper vivant beati in tripudio. Et presertim sic apud sanctorum sanctissimum omnium remuneratorem largissimum beatitudinis eterne felicitatem obiectalem semper vivant beatifice suppositorum

²⁰⁰ Am Rande der Seite links vom Text auf dem Niveau der Zeile der Vermerk: Nota. Rechts vom Text der Vermerk: natio.

²⁰¹ Am Rande der Seite links vom Text auf dem Niveau der Zeile der Vermerk: Qui studentes sint de natione Rhenensi.

²⁰² Der Text von que quidem bis zu Austrie unterstrichen.

²⁰³ Hier das a über einem durchgestrichenen o? nachgetragen.

²⁰⁴ Hier hat der Schreiber irrtümlich theologi und philosophi in ein Wort zusammengezogen.

²⁰⁵ Die Namen von Johannis de Titmaning bis zum Nicolai de Creutznach am Rande der Seite links vom Text auf dem Niveau des Satzes nachgetragen.

nacionis nostre sepedicte defunctorum omnium. Nec immemores fore debemus confratrum
vivorum nostrum presentium pro ipsis et nobis invicem Deum rogando, ut singulis illis et
nobis in presenti Deus ille gratiam concedat.

fol. 2v – 25v leer

Vorbemerkung zum Bestand der Handschrift:

Eigentlich: 2v – 8v leer; fol. 9 wohl herausgeschnitten

fol. 10r – 19v leer.

fol. 20 – 21 fehlen

fol. 22r – 25v leer

fol. 26 und 27 fehlen (bzw. folgen später)

fol. 28rv leer.

danach 1 Blatt infoliert und leer

erst danach folgen fol. 26 und fol. 27

danach fehlen fol. 29 und 30

es folgt fol. 31r: Anno Domini 1415

fol. 31v beginnt die Matrikel unter Prok. Magister Conrad Creuzer.

Fol. 20r²⁰⁶

Nota, quod subscripta statuta leguntur in congregacione nacionis Renensium conscripta anno
Domini MCCCCLXX.

Primum: quare nacio Renensium circa illud tempus subscriptum congregacione.

Placuit doctoribus et²⁰⁷ magistris etc.

²⁰⁶ Foliiert nach den roten Zahlen im obigen rechten Eck.

²⁰⁷ Über der Zeile.

Item²⁰⁸ quod nacio Renensium ad instar nacionis Austrie unam dumtaxat in anno habere debet congregacionem pro expedicione premissorum et hoc infra octavas penthecostes, ex quo eciam pro tunc sunt vacaciones universitatis.

Secundum de consiliariis procuratoris²⁰⁹.

Item²¹⁰ quod pro futuro usque ad revocationem duo magistri seniores de facultate arcium pro tunc in collegio ducali de nacione Renensium sint consiliarii ipsius procuratoris ipsum dirigentes in singulis negociis nacionis.

Tercium de iuramento procuratoris²¹¹.

Item quod procurator nacionis tempore, quo eligeretur, deberet iurare in manus antiqui procuratoris velle facere computum et rationem novo procuratori infra quindenam post expirationem sui officii de perceptis et expositis in nacione²¹² presentibus quatuor senioribus²¹³ 4^{or} facultatum et quatuor baccalariis nec non quatuor scholaribus, quos baccalarios et scholares antiquus procurator haberet convocare; et tota pecunia remanens ac alia clinodia indilate pro tunc novo procuratori debent presentari.

Moderamen²¹⁴ illius quoad computum²¹⁵ fiendum conclusit nacio, quod semper debent esse duo consiliarii procuratoris, qui habent claves ad ladulam nacionis, si possunt haberi. Si non, recipiat procurator alios duos, quos commodo se potest habere, qui tamen pro tunc habent dictas claves, et ultra recipiat alios duos magistros nacioni iuratos, in quorum presencia faciat compotum et²¹⁶ in presencia baccaliorum et scholarium, sicut²¹⁷ prius est conclusum, ita quod non fiat procuratori difficultas, sed recipiat, quos commodo se potest habere. Et illa limitatio

²⁰⁸ Dazu am Rande von anderer Hand (durch spätere Beschneidung der Hs. nicht mehr vollständig lesbar) habentur ... in antiquis (!) folio 90 circa signum II [...]. Darunter von der Texthand (?) ad audiendum statuta et ordinationes incrementa eius (?) nationis concernentes.

²⁰⁹ Dazu am Rande von anderer Hand vide folium 166.

²¹⁰ Dazu am Rande von anderer Hand (teilweise durch Falz überklebt und nicht mehr vollständig lesbar) [...] statutum vide [...] modo abro[...] infra folio [...]66.

²¹¹ Dazu am Rande von anderer Hand de ladula.

²¹² In der HS nacioone (!).

²¹³ Es folgt regentibus, dieses Wort wurde nachträglich gestrichen.

²¹⁴ Dazu am Rande von anderer Hand mit roter Tinte limitatio.

²¹⁵ Korr. aus compotum (?).

²¹⁶ Dazu am Rande von anderer Hand nachgetragen sicut faceret (und et im Text radiert?).

²¹⁷ darüber von anderer Hand pro ut.

conclusa fuit in procuracia magistri Iohannis Gews, secundum quod in antiquo²¹⁸ rotulo²¹⁹ habetur folio 76.

Quartum statutum est de cultu divino et de taxa, quam quilibet petens intitulari promotus et non tenetur dare, et de iuramento eorundem.

In primis habentes oculum ad ea, que Dei sunt, sine quo nullum rite fundatur exordium, devote ac sapienter a cultu divino sue [26v] communitatis incipientes ordinacionem decreverunt:

Primo, quod nacio Renensium omni anno semel dumtaxat tempore magis congruo debet celebrare festum undecim milium virginum cum sollemnitatibus decentibus ac consuetis²²⁰.

Insuper considerantes, quam sanctum et salubre sit pro defunctis orare²²¹, pie ac misericorditer moti pro secundo concluserunt, quod, cum moritur suppositum dicte nacionis, cuiuscumque fuerit condicionis, sive fuerit magister sive scholaris, quod tunc nacio tota debeat convenire et sibi exequias peragere, tum sollemnitatibus hactenus solitis observari.

Item quia predicta quoad cerimonias ac cetera honestatem dicte nacionis Renensium concernencia²²² sine expensis et contribucione speciali²²³ in longum non possent continuari, ideo pro tercio erat conclusum²²⁴, quod quilibet scholaris, cum intrat nacionem et gaudere vlt privilegiis eiusdem²²⁵, dare debet quatuor denarios, baccalarius grossum, magister vero duos grossos. Et cum scholaris promovetur in baccalarium, iterum debet dare grossum, cum vero baccalarius in magistrum, duos grossos²²⁶ semper procuratori aut receptori eiusdem nacionis presentandos.

Item ad maiorem mutuam ac fraternam caritatis connexionem ipsorum dicte nacionis suppositorum adinvicem pro quarto concluserunt²²⁷, quod nacio habeat rotulum sive

²¹⁸ Von anderer Hand (?) korr. aus antiqua.

²¹⁹ Korr. aus rotula, darunter von anderer Hand libro.

²²⁰ Dazu am Rande von anderer Hand (durch spätere Beschneidung der Hs. nicht mehr vollständig lesbar) [...] sermone de sero mane officium solemniter et [...] offertur (??).

²²¹ Davor zwei Buchstaben gestrichen.

²²² Dazu am Rande von anderer Hand ad sollemnitatem.

²²³ Folgt gestrichen se.

²²⁴ Dazu am Rande von anderer Hand taxa quam dare tenetur intitulus ad nacionem.

²²⁵ Dazu am Rande von anderer Hand id est obsequiis suffragiis participacionibus.

²²⁶ Dazu am Rande von anderer Hand de doctore.

²²⁷ Dazu am Rande von anderer Hand (teilweise durch Falz überklebt und nicht mehr vollständig lesbar) [...] de statutum (gestrichen?) decretum consistorii [...] folio 244.

matriculam²²⁸, cui omnia et singula supposita nacionis Renensium inscribantur secundum ordinem suum, doctores et magistri primo, deinde licenciati²²⁹ et baccalarii et demum scolares; quodque²³⁰, cum aliquod suppositum novum nacionis intitulatur a rectore universitatis, quod idem suppositum pro tunc eciam intituletur a procuratore nacionis²³¹ Renensium et quod det taxam superius descriptam et iuret²³² eidem procuratori, quod velit ei²³³ et nacioni obedire in licitis et honestis atque tenere statuta et statuenda in nacione, que per universitatem confirmata sunt vel inposterum confirmabuntur.

Quintum statutum est de aniversario quando debeat peragi.

In procuracia nacionis Renensium magistri Iohannis Sachs de Nuernberga conclusum fuit, quod feria sexta post festum pentecostes deberet celebrari missa pro defunctis nacioni prescripte incorporatis cum congregacione suppositorum per procuratorem ac aliis sollemnitatibus, quemadmodum observatum est ab anno Domini 1423 hucusque. Et hoc habetur in rotulo antiquo²³⁴ folio 89.

Fol. 27r

6^m de candelis concedendis²³⁵.

In procuracia nacionis Renensium magistri Friderici Sibenhar de Eschnbach fuit conclusum, quod pro futuro 24 candeles minores cuilibet intitulado semel tantum pro missa defunctorum concedantur gratis. Sed volens habere 4^{or} candelas longas pro conductu det de ipsis 20 d(enarios) et de eisdem²³⁶ ad missam defunctorum det 30 d(enarios). Ad vigiliis vero minores eas habens det 30 d(enarios), sed ad vigiliis maiores det 50 d(enarios). Candelas vero minores

²²⁸ Dazu am Rande von anderer Hand id est librum inscribendorum suppositorum fraternitatis.

²²⁹ Dazu am Rande von anderer Hand nobiles.

²³⁰ Dazu am Rande von anderer Hand recte.

²³¹ Korr. aus nacione (?), dazu am Rand von anderer Hand nationis (*gestrichen*), et non prius.

²³² Dazu am Rande von anderer Hand iuramentum quod prestare debet volens intitulari.

²³³ Darüber von anderer Hand id est procuratori pro tempore.

²³⁴ rotulo antiquo von anderer Hand (?) korr. aus rotula (*darunter von anderer Hand* libro) antiqua.

²³⁵ Folgt von anderer Hand ergänzt pro exequiis (?).

²³⁶ Darüber von anderer Hand longis.

24 pro vigiliis trium leccionum habens²³⁷ det de ipsis 30 d(enarios), pro vigiliis vero 9 leccionum de eisdem det 50 d(enarios) et duplicatis vigiliis, missa aut conductu duplicetur summa predicta. Insuper placuit, uti iustum est, quod recipiens a procuratore nacionis candelas ad usus²³⁸, ut supra notati sunt, teneatur et debeat easdem viceversa presentare procuracie (?) absque ipsius expensis procuratoris²³⁹ vel nacionis. Et hoc²⁴⁰ habetur in rotulo²⁴¹ folio 99.

Septimum de non intitulatis et de funerali.

In²⁴² 2^a procuracia magistri Andree de Scherding fuit conclusum, quod, quicumque tempore sanitatis non curaret et disponderet se matricole seu rotulo antedictae nacionis incorporari, non sit etiam tempore egritudinis intitulandus.

Secundo placuit nacioni, quod si quis baccalarius iuxta statuta et ordinationes prefate nacionis non esset intitulatus ut baccalarius aut etiam magister ut magister et doctor ut doctor, et ita vitam finiret, extunc non debeat sibi fieri mandatum pro exequiis peragendis, nisi secundum quod fuerit intitulatus, ita videlicet, quod si baccalarius moritur solum ut scolaris intitulatus, fiat sibi mandatum sicut scolari et non sicut baccalario. Et ita de aliis similiter intelligi vult nacio prenominata.

Tercio conclusit ex parte funeralis²⁴³, quod tunc de recenti erat comparatum pro deferendis ad sepulturam dicte nacionis suppositorum funeribus et quod, quicumque voluerit habere longiorum²⁴⁴ candelarum usum similiter et funeralis, det duos grossos ex parte funeralis, si autem pauper fuerit, gratis eidem concedatur. Et hoc habetur in rotulo²⁴⁵ antiquo²⁴⁶ folio 152.

²³⁷ *Darüber von anderer Hand eas.*

²³⁸ *Darüber von anderer Hand iam notati (?)*.

²³⁹ *expensis procuratoris korr. aus procuratoris expensis.*

²⁴⁰ *Folgt gestrichen sua (?)*.

²⁴¹ *Von anderer Hand (?) korr. aus rotula.*

²⁴² *Dazu am Rande von anderer Hand (durch enge Bindung der Hs. nur mehr zum Teil lesbar) presentia sera acceptatur (?) a d[...] in dispendium salutis non ne[...] intitulatio sera. Ideo addend[...] nisi aliud visum fuerit procurator[...]. Aliquis non volens alios in[...] et (?) vellet inviar[...] (?) [...]sus est.*

²⁴³ *Darüber von anderer Hand panni.*

²⁴⁴ *Darüber von anderer Hand magnorum.*

²⁴⁵ *Vom Rubrikator korr. aus rotula, dieses von anderer Hand gestrichen und darunter matricula.*

²⁴⁶ *Vom Rubrikator korr. aus antiqua.*

De²⁴⁷ missis fraternitatis seu nacionis.

In procuracia magistri Vdalrici Wall de Giengen nacione Renensium conclusum fuit, quod pro futuro quilibet procurator nacionis pro tempore statuta pronuncians inter alia inserat, ut obligatus sit habere respectum ad perficiendum missas per nacionem et olim venerabilem virum magistrum Erhardum Fabri ex Horhen fundatas in ecclesia sancti Laurencii. Et de hoc clarius habetur infra folio 175.

Alia²⁴⁸ missa fundata per nacionem Renensium pro 60 florenis Ungaricalibus ad sanctum Laurencium. Actum in procuratia magistri Georgii Scho^eblin folio 141 circa manum. Cuius fundacionis tenor litterarum (?). De quo vide folio 219. Magister Bernnhardus Hochenleter habuit (?).

Fol. 27r

In²⁴⁹ procuratia 2^a magistri Georgii Schoebln ex Yesingen fuit conclusum, quod de cetero procurator nationis debet esse astrictus per iuramentum, postquam novo procuratori faciat computum presentare, sibi singula presentanda indilate et ad oculum ostendere, prout latius continetur folio 181^o.

Fol. 31r

Anno Domini 1415.²⁵⁰

Facta congregatione doctorum nobilium magistrorum, licenciatorum, baccalariorum et scolarcium per procuratorem nacionis Renensium, qui protunc erat magister Conradus Creuczer de Nuermberga prima feria sexta post Michahelis videlicet ipso die sancti Francissi. In aula magna collegii ducalis ad audiendum et recipiendum quedam statuta et privilegia nacioni Renensium pridem per almam universitatem studii Wiennensis concessa et ad consequenter disponendum circa ea sicut pro bono et honore eiusdem universitatis ac antedictae nacionis videretur expedire et pre habita matura deliberatione conclusit primo

²⁴⁷ Der folgende Absatz von anderer Hand nachgetragen.

²⁴⁸ Der folgende Absatz von anderer Hand nachgetragen.

²⁴⁹ Der folgende Absatz von anderer Hand nachgetragen.

²⁵⁰ Daneben mit einem Bleistift später nachgetragen: 1415.

antedicta nacio velle inposterum statuta et statuenda per almam universitatem studii
Wiennensis eidem nationi concessa et concedenda irre fragabiliter observare. Item pro tunc
omnes magistri et nobiles presentes iuraverunt prefato procuratori omnia et singula statuta et
statuenda in nacione, que inposterum pro universitate(m) confirmarentur inviolabiliter
observare. Item placuit pro tunc nationi nullo contradicente, quod omnia supposita eiusdem
nacionis deberent infra diem Dominicam proxime venturam solvere contribucionem superius
in statutis descriptam. Item monit pro tunc procurator in prefate nacionis congregacione quod
aliqui sibi et suis successoribus deputarentur qui eum et suos successores reagendis sibi
incumbentibus haberent dirigere et informare et pro isto pro tunc nichil fuit conclusum. Sed
eiusdem articuli discussio satis claret ex statutis prefate nacionis reliqua acta prelibati magistri
car..a²⁵¹ Conradi Creuczer cuius anima Deo vivat scripta sunt in antiqua matricula manu sua
propria in principio.

fol. 31v:

1415 [Nachtrag von anderer Hand]

Hec sunt supposita in prima procoracia magistri Conradi Creuzer intitulata.

Doctores et magistri

Frater Bertholdus de Ratispona ordinis heremitarum Sancti Augustini doctor in Theologia

Magister Seboldus de Ravenspurg Licenciatus in medicina

Magister Johannes Resch de Buila licenciatus in medicina

Magister Theodricus Rudolffe de Hamelburg baccalarius formatus in theologia

Magister Zacharias Ridler de Monaco sacre theologie baccalarius formatus

Magister Hainricus Posel de Haslach sacre theologie baccalarius

Magister Johannes Merswein de Argentina

Magister Johannes Rothel de Argentina baccalarius sacre theologie

Magister Johannes Listing de Lepsingen

Magister Johannes de Muelldorff

²⁵¹ In der Handschrift gestrichen; offenbar hat sich der Schreiber selbst korrigiert und die Stelle gestrichen.

Magister Conradus Creuczer de Nuerberga

Magister Hainricus Stoll de Hamelburg

Magister Narcissus Hercz de Berching

Magister Johannes Gartner de Berching

Magister Wilhelmus Span de Weyssenhorn

Magister Ulricus de Weyssenburg

Magister Johannes Johann Feucht de Plapeurn²⁵² *obiit in aq(ua) Plaubairn*

Magister Conradus Reuhel de Sulczpach

Magister Conradus Herr de Nurmberg

Magister Tilmannus Johel de Lins²⁵³

Magister Johannes Gewss de Teming

Magister Conradus de Chulshann

Nobiles et Canonici

Theodorus de Eych canonicus et archidiaconus ecclesiae Erbipoli

Demetrius de Eych canonicus archidiaconus ecclesiae Erbipoli

Georius de h. Schaunbergk Canonicus et archidiaconus Babenbergensis

Johannes Preysinger Canonicus Frisingensis nec non prepositus Ottigenses

Hainricus Streyttperger Canonicus Babenbergensis.

fol. 32r:

Anno etc. 1415

Erkingen de Festenbergk Canonicus Babenbergensis

Johannes Closner canonicus Pataviensis

Albertus Closner de Prennstter (Arunsttarff) ter miles creatus obiit anno Domini 14²⁵⁴.

Phyllippus de Cronbergk Canonicus²⁵⁵ ecclesiarum Maguntinensis et Treverensis

²⁵² *Versehentlich Vornamen ein zweites Mail geschrieben. Nachtrag von anderer Hand: obiit in aqua Plaubairen.*

²⁵³ *Vgl.dazu Jacobus de Linss, 1415.*

²⁵⁴ *Von anderer Hand ergänzt: de Prennstter (Arunsttarff) ter miles creatus obiit anno Domini 14.*

Conradus Marschalk de Pappenhaym canonicus²⁵⁶ Ostetensis

Hainricus de Heivein praesul Curienis²⁵⁷

Johannes de Gundelffingenn

Stephanus de Gundelfingen

Bernhardus de Rotsamhausen

Fridricus Waldeck canonicus Maguntinensis

Franko de Cronbergk

Baccalarii

Conradus Henpecher de Steina

Hainricus Kellerman de Nurmberga

Johannes Dornn de Monaco

Johannes Tulbeck de Monaco preful Frisingensis ecclesiae dignissimus²⁵⁸

Johannes Holtzman de Aw

Hainricus Puchler de Amberga

Hainricus Schinstab de Nuermberga

Ulricus Schinstab de Nurenberga

Cristannus Flirnder de Mueldorff

Albertus de Nurtingen d²⁵⁹

Johannes Lochner de Matichofen

Conradus de Rottinga

Conradus de Frankfordia

Erasmus de Lantzhuta

Petrus Amsteg de Solmstat

Arnoldus de Lautterschaim

Petrus Pachmulner de Eber

²⁵⁵ Eigentlich Verschreibung Cononicus im Text.

²⁵⁶ Eigentlich Verschreibung Cononicus im Text.

²⁵⁷ Hinzufügung von späterer Hand, unterstrichen: praesul Curienis.

²⁵⁸ Von späterer Hand preful Frisingensis ecclesiae dignissimus ergänzt; von einer weiteren, deutlich später arbeitenden Hand wurde NB - Nota Bene zu diesem Nachtrag gesetzt.

²⁵⁹ Wort wurde nach dem d nicht mehr weitergeführt; steht wohl für diaconus.

Hainricus Fridrici de Kolburg
Walramus de Creuczenach
Johannes de Luntterburgk
Albertus Narr de Nuermberga

fol. 32v

Anno Domini 1415
Johannes de Confluentia
Conradus Kulshaym
Michahel Harsch de Geppingen, obiit 77. Et testatus est suos libros ad facultatem artium
requiescat in pace²⁶⁰
Leonhardus Ganczer de Frisinga
Johannes de Uttenhaym
Ambrosius de Wasserburga
Nicolaus de Hallis
Conradus de Cornseer
Rudolffus de Moringen
Hainricus Posser de Kirchhaym
Waltherus de Andlo
Hainricus Molitoris de Ratispona
Johannes Geuss de Teynigen
Johannes Mulich de Babenberga
Albertus Hess de Stainfurt
Hainricus de Babenberga

Scolares

Albertus Snell, Albertus de Schorndorff
Albertus de Kirchhaym
Albertus Kodel

²⁶⁰ Von späterer Hand wurde obiit 77. Et testatus est suos libros ad facultatem artium requiescat in pace ergänzt.

Albertus de Spira
Ambrosius de Klettstat
Alexander de Goppingen
Andreas Wulhaym de Argentina
Achacius de Rosenhaym
Acramus de Patavia
Bygandus Mengkeler de Homberg
Bilhelmus de Dorffeim²⁶¹
Bilhelmus de Argentina
Conradus Schaydel de Pappenhaym
Conradus Settelein de Meinigen
Conradus Schrag
Conradus Teyniger de Noerdlinga
Conradus de Monaco
Conradus Ribem

fol. 33r

Anno Domini 1415

Conradus Carnificis de Dinkelspuehel
Conradus Tusenpach de Pabonhawsen
Conradus Tulkner de Novoforo
Conradus de Nuermberga
Conradus Sculteti de Babenberga
Conradus Edungk de Ingelstavia
Conradus Hinderpach de Kirchaim
Conradus de Spira
Conradus de Luffa
Conradus de Langenstat

²⁶¹ Text Bilhelmus de Dorffeim *nachträglich gestrichen*.

Conradus Pobenhausen
Conradus de Forchaym
Conradus Hollwein de Gelnhausen
Cristannus Stingelhamer
Caspar de Ulma
Dietmarus Hindernpach de Kirchaim, obiit²⁶²
Erhardus Rayt²⁶³
Erhardus Ottenhofer
Erhardus Ruser de Nappurga
Erberhardus de Monaco
Erberhardus Schucz de Forchaym
Erasmus de Hall
Engelhardus Czolner de Winshaim
Franko de Kronbergk
Fridricus Schuen de Nurmberga
Fridricus Salczer²⁶⁴
Fridricus de Salice
Fridricus Purger de Krellpach
Fridericus de Novoforo
Georius Ruemelein de Ueberlingen
Georius Widenmann de Lantsperg
Georius de Pigwea
Georius Molitoris de Oetting
Georius de Strobenhausen
Georius Tueessenpach
Georius Selczlein de Wailingen
Gotmannus de Subernhaim

²⁶² Obiit von späterer Hand nachgetragen.

²⁶³ Nachfolgend im üblichen Wortabstand ein Schaft eines weiteren Buchstaben, der nicht mehr ausgeführt wurde.

²⁶⁴ Im Text wurde auch dieser Student durch eine Klammer Nürnberg zugeordnet.

fol. 33v

Anno Domini 1415

Gotfridus de Maguntia

Giso Knechlem de Smalkaldia

Henricus Reusekel de Muenerstat²⁶⁵

Henricus Dengkch de Babenberg

Henricus Geyselher de Werona

Henricus Seman de Au

Henricus de Hamelburg

Henricus Friss de Wila

Henricus Prachtner de Rappurga

Henricus Schroter

Henricus de Loffingen

Jacobus de Linss²⁶⁶

Jacobus Hainberger de Ingelstat

Jacobus de Monaco

Jacobus de Schirling

Jacobus de Playdwid²⁶⁷

Jacobus de Finstrungen

Johannes Gross de Frankfordia

Johannes Weygel de Monaco

Johan Schaur de Ratispona

Johannes Medici de Augusta

Johannes Sunncz de Lantsperg

Johannes de Leutkirchen

Johannes Halberk de Hallis

Johannes de Waldeprunne

²⁶⁵ An dieser Stelle am linken Rand neben dem Schriftblock ein h.

²⁶⁶ An dieser Stelle am linken Rand neben dem Schriftblock ein langes I. Zu Jacobus vgl. auch die Angaben zu Mag. Tilmannus Johel de Lins zu 1415 mit Anm. 253.

²⁶⁷ Nach dem Vornamen ein Schaft des ersten Buchstaben eines nicht zu Ende geschriebenen Wortes.

Johannes de Egra
Johan Kutting de Gengenpach
Johannes Strenberger de Dorffen
Johan Czoppod de Curia Regnitz
Johannes de Kirchpergk
Johan de Wiblingen, frater ordinis sancti Benedicti
Johan Sartoris de Wiria
Johannes Fleutingen de Tungeris
Johannes Wall de Pybrach

fol. 34r

Anno Domini 1415

Johannes Pawmgartner de Purkhausen
Johannes Rosenberg de Franckfordia
Johan Heringer de Luttrea imperiali
Johannes Heuberger de Novoforo
Johan de Patavia
Johannes de Ratsamhausen
Johannes Seligenstat de Maguntia
Johannes Stadler de Amberga
Johannes Lucca de Dorffen
Johannes Folkel
Johan Cappffer de Frisinga, vivat Deo optimo Pax²⁶⁸
Johannes Loneisen de Sulczpach
Johannes Och de Pappenhaim
Johan Cancz de Kulmpach
Johannes Prunster de Nurmberga
Johannes Niger Geyselherer
Johannes de Lauffenn

²⁶⁸ Ergänzung von späterer Hand: vivat Deo optimo Pax.

Johan Dengk de Sancto Wolffgango

Johannes Seman de Swentendorff

Johannes Wynniger de Otting

Johannes Gerlach de Runshoffen

Johannes Stadler de Lanczhuta, obiit²⁶⁹

Johannes Weydenkapp

Johannes de Aquisgrano

Johannes de Cambia

Johannes Rer de Berching

Johannes de Pigwea

Johannes de Giengen Giengen²⁷⁰

Johannes Carpentari de Walerstain

Johannes Plumelstam de Prachen

Johannes Schuttermayr

Johannes advocati de Trohtelfingen

Johan Venatoris de Foburgk

Johannes Crauss de Grunigen

Johannes Pistoris Elbangen

fol. 34v

Anno Domini 1415

Johannes Carnificis de Nueburga

Johannes Weydner de Hamelburga

Jodocus Rot de Uberlingen

Jodocus de Pigwea

Jodocus Holczappffel de Bibraco

Krafft Weydenkapp²⁷¹

²⁶⁹ Ergänzung von späterer Hand: obiit.

²⁷⁰ Name des Klosters von späterer Hand nochmals an den rechten Rand gesetzt. Zu den Betreffen, zu welchen Giengen zwei Mal gesetzt wurde, vgl. in der Vorbemerkung S. 42.

²⁷¹ An dieser Stelle am linken Rand neben dem Schriftblock ein k. Vgl. dazu in der Vorbemerkung S. 43.

Leonhardus de Salczburga
Leonardus Obernhaimer
Leonhardus de Monaco
Lucas de Lauffen
Marquardus Sprenger de Ekchirchen
Mathias de Floss, Marcus de Peyreutt
Michahel de Osterhofen
Nicolaus Sartoris de Wiria²⁷²
Nicolaus Hamaw de Argentina
Nicolaus de Treysa
Nicolaus Lautterhofer de Novoforo
Nicolaus de Creucznach
Nicolaus de Kiczing
Nicolaus de Kugshofen
Oswaldus de Salvia
Otmarus Abbatis
Petrus Friss de Scheuren²⁷³
Petrus Smukchel de Patavia
Petrus Haller de Nuermberga
Petrus de Lauffenn
Petrus de Gengenpach
Paulus Sendelpach
Paulus de Giengen Giengen²⁷⁴
Roicus de Krusenach
Symon Rupperhoffer
Stephanus Forster
Temhardus de Prosella
Thomas de Prosella²⁷⁵

²⁷² Verweis auf Johannes Satoris de Wiria, fol. 33v, hier S. 75.

²⁷³ Heute Scheiern (Kloster).

²⁷⁴ Name des Klosters von späterer Hand nochmals an den rechten Rand gesetzt. Zu den Betreffen, zu welchen Giengen zwei Mal gesetzt wurde, vgl. in der Vorbemerkung S. 42.

Theodricus de Traiecto

Ulricus Haimprecher

fol. 35r

Ulricus Keychner de Frankfordia

Ulricus Venatoris de Otting

Ulricus Rempelkofer de Lanczhuta

Ulricus de Nappurga

Wilhelmus de Dorffen

Wilhelmus de Argentina

Valentinus Muendlein de Patavia

Thomas Stuler de Haym

Anno eodem

Magister Narcissus²⁷⁶

In die Sancti Cholomanni electus fuit in procuratorem Nationis Renensium magister
Narcissus Hercz de Berching cuius acta invenies in antiqua matricula folio²⁷⁷ tertio. Et hec
nomina suorum intitutorum.

Baccalarii

Ulricus Hauseker de Nuermberga

Franciscus Bidler de Augusta

Johannes de Sweinfurt

Johannes Czoppot de Curia Regnitz

Martinus Roethel de Argentina

Ulricus de Naw

²⁷⁵ Die beiden Namen wurden durch Klammern verbunden, der Ortsname wurde nur einmal geschrieben. Es liegt der Schluß nahe, dass beide gemeinsam kamen, um sich eintragen zu lassen.

²⁷⁶ Am rechten Rand neben dem Schriftblock mit roter Tinte zusätzlich Magister Narcissus vermerkt.

²⁷⁷ Im Text steht hier „foleo“; es wurde dies hier, wie auch sonst, in der Edition korrigiert – vgl. dazu in der Vorbemerkung S. 56.

Johannes de Brussella
Jeronimus Schauffler de Patavia
Johannes Mercatoris de Forchhaim
Sewfridus Warenhofer

Scholares

Fridricus Spanhaym canonicus ecclesie Spirensis
Johannes Aspach de Helmstat, canonicus ecclesie Spirensis
Georius Zeher de Winden
Fridricus Hoffsteter de Praunau
Wilhelmus de Ottingen
Nicolaus de Pyburga
Erhardus de Gamundia
Nicolaus de Smalkaldia
Ulricus Haydn de Novofofo

fol. 35v

Anno Domini 1415

Andreas Prueler de Praunau
Bertholdus Johlinger de Wyeßbach
Berhtoldus Hoekel de Vehingen
Conradus Lettner de Novofofo
Conradus Kaspecher de Dyppurgk
Gerlacus de Dyppurgk
Georius Tengler de Salma
Henricus Johtel de Praunau
Heinricus Pirnesser
Johannes Gyesenkek de Wasserwurga
Johannes Heunl de Kernsen

Johan Gol^tstain de Y^ouldorff

Johannes de Hylspach

Johannes Doleatoris de Inferiore Hausen

Johannes Creydel de Spira

Johannes Pledel de Pledling

Johannes de Alczeya

Johannes Mercz de Valkach

Jacobus Staudenmayr de Gyengen Giengen²⁷⁸

Jacobus Reichpach de Campidona

Jodocus Gartner de Perching

Jodocus Vilicus de Ingelstat

Mathias Lanchhaym de Gamundia

Nicolaus Castner de Babnberga

Nicolaus Langwert de Symern

Petrus de Hamelburgk

Symon Lateratoris de Warga Villa

Stephanus Faber de Stukardia

Ulricus Puetrich de Monaco

Ulricus Berthart de Ratispona

Ulricus de Mospurgk

Stephanus Kurcz de Praunau

Anno Domini 1416

Magister Conradus de Sultzpach²⁷⁹

In die Tyburti et Valeriani beatorum martirum eligitur in procuratorem magister Conradus

Reuhel de Sulpach, cuius acta invenies folio²⁸⁰ tertio precedentis matricule et hec sunt nomina intitulatorum.

²⁷⁸ Name des Klosters von späterer Hand nochmals an den rechten Rand gesetzt. Zu den Betreffen, zu welchen Giengen zwei Mal gesetzt wurde, vgl. in der Vorbemerkung S. 42.

²⁷⁹ Am linken Rand neben dem Schriftblock zusätzlich mit roter Tinte Magister Conradus de Sultzpach vermerkt.

²⁸⁰ Im Text steht hier „foleo“; es wurde dies hier, wie auch sonst, in der Edition korrigiert – vgl. dazu in der Vorbemerkung S. 56.

fol. 36r

Anno Domini 1416

Georius Fischel

Leonhardus Fischel

Johannes Neusteter

Leo de Ratispona

Anno eodem

Magister Heinricus Stoll de Hamelburgk²⁸¹

Circa festum beati Colmanni efficitur procurator Heinricus Stoll de Hamelburgk et hec
supposita intitula

Baccalarii

Dyetmarus Hindernbach

Georius Rimelein

Johannes Lochner de Babenberg

Johannes Mercz de Volkach

Jodocus Rott de Uberlinga

Petrus Toler de Kulmnach

Petrus de Landau

Wilhelmus Weinsperg de Argentina

Scolares

Conradus Bossinger de Constantia

Eberhardus de Menczingen

Rabanus de Menczingen²⁸²

Henricus de Rottenburga

²⁸¹ Am rechten Rand neben dem Schriftblock mit roter Tinte Magister Heinricus Stoll de Hamelburgk zusätzlich vermerkt.

²⁸² Der vorangehende und dieser Name wurden durch eine Klammer zusammengefasst, der Ort Menczingen wurde nur einmal geschrieben.

Johannes Perger de Purckhausn
Martinus Gerhart de Elwangen
Sewfridus de Etlingen

Anno Domini 1417

Magister Conradus Creuczer de Nurmberg²⁸³

In die Tyburti et Valeriani eligitur in procuratorem magister Conradus Creuczer de
Nurmberga. Cuius acta et congregationes invenies folio quarto in antiquo rotulo

Baccalarii
Eberhardus Lieb de Erding
Henricus Reusekel

fol. 36v

Anno Domini 1417

Johannes Cosner
Johannes Weydenkapp
Jodocus Holczapffel de Pibraco

Scolares
Andreas Reyff
Anthonius Hellman de Argentina
Beigandus de Wirg
Conradus Batt de Vilda
Conradus Schober de Hasfurt
Casper Stachler de Rotwila
Erhardus Amman de Winshaim

²⁸³ Am rechten Rand neben dem Schriftblock mit roter Tinte Magister Conradus Creuczer de Nurmberg
zusätzlich vermerkt.

Eberhardus Lieb de Erding
Francissus Teinniger, plebanus in Walderstain
Georius Closner²⁸⁴
Gerhardus Bulach de Rotwila
Henricus Rot
Henricus Gaugolff de Culmach
Henricus Hagen de Elwangenn
Johannes Preller de Ottinga
Johannes Mendel de Gemuend
Johannes Puerer de Geisung
Johannes Gise de Nascedenn
Johannes Brun de Oercz
Johannes Perolff de Dippurck
Jacobus Plassenberger
Jacobus Schiser de Bacherach
Leonhardus Hartman de Aurbach
Nicolaus Sprenger de Argentina
Petrus Frizonis²⁸⁵ de Hainpach
Petrus Hoessel Canonicus in Anolspach
Thomas Cubb de Bacherach

Anno eodem

In die sancti Colmanni eligitur in procuratorem magister Henricus Tandorffer de Nurmberga
qui ex consensu totius nationis ad hoc specialiter congregata substituit in locum suum
magistrum Johannem Merswein de Argentina. Hec acta invenies in antiqua matricula folio 4.

fol. 37r

Anno Domini 1418

²⁸⁴ Vgl. oberhalb Johannes Closner bei den Baccalarii.

²⁸⁵ Zur Verdoppelung von Schäften vgl. in der Vorbemerkung S. 56.

Scolares

Magister Johannes Merswein²⁸⁶

Cristofferus Gulden de Tueligen

Cristofferus Bock de Argentina²⁸⁷

Dominus Gosso de Kagenek de Argentina

Johannes de Kagenek de Argentina

Johannes de Koczenhausen

Jacobus Geypolizher

Johannes Wilhelm, canonicus regularis de Argentina

Henricus Flekenstain de Argentina

Frater Ulricus monasterii Mansee

Frater Johannes de Ogssenhause

Ludowicus de Widenpock

Gregorius Trenbek de Dingelfingen

Conradus Grupp de Kalobona

Anno eodem

Magister Johannes Gartner²⁸⁸

In die beatorum Tiburci et Valeriani fit procurator magister Johannes Gartner de Perching hoc invenies folio²⁸⁹ sexagesimo quarto in alio Rotulo

Baccalarii

Frater Johannes Scholl ordinis theutonicorum

Georius Datwein de Freysing

Henricus de Rudischeym

Jacobus Haynwirder de Ingelstat

Leo Geysenvelder de Ratispona

²⁸⁶ Am rechten Rand neben dem Schriftblock mit roter Tinte Magister Johannes Merswein zusätzlich vermerkt.

²⁸⁷ Die Namen von Cristofferus Bock bis Johannes Wilhelm sind mit einer Klammer verbunden, danach folgt „de Argentina“.

²⁸⁸ Am rechten Rand neben dem Schriftblock mit roter Tinte Magister Johannes Gartner zusätzlich vermerkt.

²⁸⁹ Im Text steht hier „foleo“; es wurde dies hier, wie auch sonst, in der Edition korrigiert – vgl. dazu in der Vorbemerkung S. 56.

Scolares

Conradus Folin de Blabeurn²⁹⁰ factus magister et plebanus et canonicus in Wissenstaig
Plaubairensis²⁹¹

Conradus Markardi de Kregling

Conradus Muelhaim de Alsperspach frater ordinis sancti Benedicti

Gregorius Kenkel de Schorndorff

Georius Eyttner de Ingelstat

Gerhardus de Vloetenn de Traiecto inferiori

Johannes Bauerus de Hayningen

Johannes de Brixina

Johannes de Omstat

Johannes Garbmayr

fol. 37v

Anno Domini 1418

Johannes Filhin de Ulma

Johannes Hueber de Lanczhuta

Johannes Scheuber de Fredenberg

Jodocus de Wernigen

Jacobus de Straubing

Henricus de Dyppurg

Henricus Hoppt de Wila

Laurencius de Rota

Matheus Huffnagel

Michahel Schlecht de Hachingen

Nicolaus Hartman de Muenster

Fridricus Sibenhaer de Eschenbach

²⁹⁰ Entspricht heute Blaubeuern.

²⁹¹ Plaubairensis von späterer Hand ergänzt.

Theoderus Enczel de Dyppurg

Ulricus Manser de Werd

Ulricus de Haynburga

Ulricus de Strobenhausen, capellanus beate virginis Marie

Ulricus Pruckuel de Ingelstat

Wilhelmus Wirder de Ursing

Anno eodem

Magister Johannes de Franckfordia ²⁹²

In die sancti Colomanni eligitur in procuratorem magister Johannes de Franckfordia, cuius acta, si cupis, invenies folio ²⁹³ sexagesimo quinto antiqui folumnis ²⁹⁴.

Magistri

Magister Lampertus de Gelria, sacre theologie professor obit.

Magister Johannes Stuchler de Patavia, obiit ²⁹⁵

Magister Johannes de Franckfordia

Scolares

Conradus Perner de Nueremberga

Petrus Textoris de Basilea

Visigancz Fraudenberger

Anno Domini 1419

Magister Johannes Stuckchl ²⁹⁶

In ²⁹⁷ die lune proxima ante festum beatorum Tiburcii et Valeriani magister Johannes Stuchler de Patavia electus fuit in procuratorem, cuius acta et congregationes invenies folio sexagesimo sexto in antiquo rotulo.

²⁹² Am linken Rand neben dem Schriftblock zusätzlich mit roter Tinte magister Johannes de Franckfordia vermerkt.

²⁹³ Im Text steht hier „foleo“; es wurde dies hier, wie auch sonst, in der Edition korrigiert – vgl. dazu in der Vorbemerkung S. 56.

²⁹⁴ Der Schreiber verwendet tatsächlich den Buchstaben f. für das „Volumen“.

²⁹⁵ Dieses und das davor stehende „obiit“ von späterer Hand nachgetragen.

²⁹⁶ Am linken Rand neben dem Schriftblock zusätzlich mit roter Tinte Magister Johannes Stuckchl vermerkt.

fol. 38r

Anno Domini 1419

Magistri

Magister Paulus de Giengen, obiit²⁹⁸ Giengen²⁹⁹

Magister Stephanus Egener de Esslinga

Baccalarii

Bygandus de Wirgis

Eguindius Felison de Valesia

Erhardus Amman de Winsheim

Frater Nicolaus de Hall de Ulma

Gabriel Faber Pictoris de Ulma

Johannes Virsen de Gelria

Johannes Trachselwald de Werno

Scolares

Alexius Haller de Nuermberga

Bertoldus Han de Frankfordia

Bertoldus Karole de Basilea

Bartholomeus Schoenperger de Praun

Conradus Oettinger de Ypphofen

Conradus Chrandlim de Esslinga

Conradus Pyser de Uberlinga

Fridricus Swab de Rotenburga

Gabriel Faber Putoris de Ulma

Georius Walich de Elbang

²⁹⁷ In Auszeichnungsschrift geschrieben.

²⁹⁸ Von späterer Hand „obiit“ nachgetragen.

²⁹⁹ Von anderer, späterer Hand Name des Klosters nochmals an den rechten Rand gesetzt. Zu den Betreffen, zu welchen Giengen zwei Mal gesetzt wurde, vgl. in der Vorbemerkung S. 42.

Hartmannus de Turego
Henricus de Moringen
Johannes Erhardi de Basilea Wegenstetter
Johannes Gundellwein de Loer
Johannes Saetrach de Kiczpuehel
Johannes Hindernpach
Johannes de Bedrabia
Johannes Muerer de Muelhausen
Johannes Wideman de Dynkchelspuehel
Martinus Salczhaymer de Mueldorff
Nicolaus Hutten de Aulon
Petrus Wislannd de Lindaugia
Petrus Schilling de Haymbach

fol. 38v

Anno Domini 1419
Stephanus Loder de Prawnaw
Sigmundus Ruemel de Lauttershausen
Wilhelmus Gerhardi de Leydis, studens in iure

Anno eodem

Magister Johannes Geus de Teyningen³⁰⁰

Prima die martis ante festum gloriose virginis Katherine magister Johannes Geus electus fuit in procuratorem. Cuius acta invenies folio 67 in antiquo rotulo.

Scolares

Henricus Krieg de Altheim, dyocesius Maguntinensis

Johannes Sachs de Nuermberga, canonicus Frisigensis, obiit ut doctor.³⁰¹

³⁰⁰ Am linken Rand neben dem Schriftblock zusätzlich mit roter Tinte Magister Johannes Geus de Teyningen vermerkt.

³⁰¹ Nachtrag von späterer Hand: canonicus Frisigensis obiit ut doctor.

Anno Domini 1420

Magister Wilhelm Span³⁰² de Weissenhorn³⁰³

Quartadecima die mensis aprilis magister Wilhelmus Span de Weissenhorn electus fuit in procuratorem. Cuius acta invenies in antiqua matricula folio 68.

Magistri

Magister Wilhelmus Span de Weissenhorn, obiit

Magister Caspar Stachler de Rotwila, obiit

Magister Nicolaus de Hall de Ulma, obiit³⁰⁴

Baccalarii

Frater Johannes de Wiblingen

Petrus de Hamelburg

Wilhelmus Kaufman de Salczburga

Scolares

Conradus Herbst de Ysning

Conradus Brunss de Graenau

Conradus de Lanczhuta

Conradus Musmegel de Nuermberga

Conradus Brunegger de Lanczhuta

Cristannus Plattner de Velkirchn

Erhardus de Lauffen de Basilea

Fridricus Kesman de Turego

fol. 39r

Anno Domini 1420

³⁰² Ursprünglich irrtümlich Wilhelmus Geus, Familienname Geus wurde gestrichen und darüber mit schwarzer Tinte der Familienname des Procurators „Span“ gesetzt.

³⁰³ Am linken Rand neben dem Schriftblock zusätzlich mit roter Tinte Magister Wilhelm Span de Weissenhorn vermerkt.

³⁰⁴ Dieser und die zwei obiit-Vermerke darüber wurden gleichzeitig später ergänzt.

Frater Conradus, canonicus Winwergensis³⁰⁵ ordinis praemonstratensis

Frater Gregorius, canonicus Winwergensis ordinis praemonstratensium

Georius Lewberstorffer de Mueldorff

Henricus Magg de Weyssenhorn

Henricus Ziler de Lauffenberg

Henricus de Lanczhuta

Johannes Swarcz de Kuemratzhoven, Constatiensis diocesis

Johannes et Petrus Faerber, Constantiensis diocesis

Johannes Gebhart de Toetnang

Johann Crusenbergh de Novacivitate

Johannes Rosriter de Neunhausen

Johannes de Lanczhuta

Johannes de Cronach

Johannes Haider de Frisinga

Johannes Sager de Tuerego

Johannes Studer des Tuerego

Johannes Schælling de Lukierch

Leonhardus Huslot de Braunau

Laurencius de Mueldorff

Michahel Mantz de Toettnang

Symon Schlecht de Noeresheim

Petrus Ortwein Malerstat

Stephanus Ernschoenus de Rotenacker

Thomas Frisching de Amberga, notarius publicus³⁰⁶

Ulricus Langus de Memmingen

Volmarus de Ratwila

Wilhelmus Rutter de Salczpurga

Anno eodem

³⁰⁵ Prämonstratenserstift Windberg. Vgl. zur Verwechslung von w und b auch die Vorbemerkung S. 43.

³⁰⁶ Zu den seltenen Vermerken, die die Karriere der Studierenden betreffen, siehe in der Textanalyse S. 43.

Magister Petrus Pachmuelner de Eberspewnt³⁰⁷

In die sancti Collomanni eligitur in procuratorem magister Petrus Pachmuelner de Eberspewnr, cuius acta invenies in antiquo rotulo folio³⁰⁸ sexagesimo nono.

Magistri

Magister Theodricus de Hamelburg sacre theologie professor obiit.

Magister Stephanus Spetzhart, medicine doctor obiit³⁰⁹.

fol. 39v

Magister Jodocus Holczophel de Pybraco obiit Canonicus Augustensis anno quinquageimo tertio.

Magister Johannes Racz Samhauser, obiit

Magister Petrus Pachmuelner de Eberspewnt, obiit

Magister Dyetmarus Hindernpach, obiit³¹⁰

Baccalarii

Achatius Cheutzel de Salczburga

Jacobus Frieshaymer de Schierling

Jacobus Geyspolczhaim

Ulricus de Frankchfordia

Wilhelmus Grayspach de Monaco

Scolares

Aluphus de Epstain archidiaconus et Canonicus Treverensis

Andreas Schuecz de Obernhausen

Conradus Pachmuelner

Conradus de Pharchirchen

³⁰⁷ Am rechten Rand neben dem Schriftblock mit roter Tinte zusätzlich Magister Petrus Pachmuelner de Eberspewnt vermerkt.

³⁰⁸ Im Text steht hier „foleo“; es wurde dies hier, wie auch sonst, in der Edition korrigiert – vgl. dazu in der Vorbemerkung S. 56.

³⁰⁹ Dieser und der vorherige obiit-Vermerk wurden von derselben, späteren Hand ergänzt.

³¹⁰ Dieser und die drei vorherigen obiit-Vermerke wurden von derselben, späteren Hand ergänzt.

Conradus Elchsenlochner de Praunau
Conradus de Fridwelbch
Conradus de Chunigstain
Deghardus Chamerberger, Canonicus Frisigensis
Fridericus Wueff
Georius Wolfstainer
Georius Poppenperger de Raczolzhaim
Hugo Delynsteten, abbas Alderspacensis³¹¹
Henricus Mertensperger
Henricus Trenbekch de Traunstain
Henricus Seyfrisperger de Schaerdinga
Johannes Mertensperger
Johannes Snekch de Frisinga
Johannes Schaeffler de Igolstat
Johannes Stubmair de Straubinga
Johannes de Erding
Johannes Roettenpekch de Lanczhuta
Johannes Puechner de Praunau
Johannes Paltwein de Neuburga
Johannes Hyeff de Karelstat
Johannes Kenner de Sulczpach

fol. 40r

Anno Domini 1420
Jacobus Wider de Chyemsee
Jodocus de Straubing
Kasper Wyser de Praunau
Mathias de Lanczhuta
Martinus de Weyssenburga
Martinus Frosauer de Monaco

³¹¹ In der HS selbst offensichtliche Verschreibung zu Alperspacenses.

Petrus de Argentina

Petrus Czirenperger³¹² de Traunstain

Petrus Corrigitoris de Wasserburga

Paulus de Patavia

Petrus Glochsperger de Velden

Paulus Eysenkekch de Wasserburga

Piligrimus Sparhuber de Wasserburga³¹³

Rudolfus Graefelchoser de Lantzhuta

Symon Hager de Pharkirchen, obiit³¹⁴

Stephanus Puersinger de Monaco

Thomas Witler de Pharkirchen, obiit³¹⁵

Thomas Poeppel de Keichensperg

Thomas Seyfriczdorff de Dyetreiching

Thomas Steghofer de Uttendorff

Thomas Wiener de Praunau

Wilhelmus Graispach de Monaco

Anno Domini 1421

Magister Paulus de Giengen³¹⁶

In die sancti Tiburcii magister Paulus de Giengen electus fuit in procuratorem, cuius acta invenies in antiquo rotulo folio septuagesimo primo.

Magistri

Magister Jodocus Kaufmann de Hailprunna obiit anno 1456 doctor in theologia atque canonicus Sancti Stephani et lector apud sanctum Nicolaum³¹⁷

Baccalarii

³¹² Ursprüngliche Verschreibung „Czirensperger“ durch Streichung des „s“ korrigiert.

³¹³ Wasserburg dreimal kurz hintereinander deutet auf Gruppen hin, die gemeinsam eingetragen werden.

³¹⁴ Nachtrag „de Pharkirchen obiit“ von anderer Hand. Vgl. Thomas Witler zwei Zeilen darunter.

³¹⁵ Nachtrag „de Pharkirchen obiit“ von anderer Hand.

³¹⁶ Am rechten Rand neben dem Schriftblock mit roter Tinte zusätzlich Magister Paulus de Giengen vermerkt.

³¹⁷ Nachtrag von späterer, anderer Hand: obiit anno 1456 doctor in theologia atque canonicus Sancti Stephani et lector apud sanctum Nicolaum.

Conradus Ryser de Ueberlinga
Johannes Filhin de Ulma
Johannes Staedler de Burghausen
Johannes Sachs de Nuermberga
Nycolaus Hutten de Aulon
Henricus Lampotinger
Stephanus Hoeltzl de Neunburga
Wilhelmus Graispach de Monaco
Petrus Reschl de Lauffen, obiit 1475³¹⁸.

fol. 40v

Anno Domini 1421
Scolares
Bertholdus de Lauffen
Conradus de Schlecztat
Caspar Wilhelm de Mueldorff
Erhardus Fiech de Lauginga
Dominus Johannes Haudorffer de Giengen olim predicator ibidem, Giengen
Henricus de Windesheim
Johannes Vog de Tullingen
Johannes Kumpf de Windesheim
Johannes Phassolt de Aulon
Frater Allexius Stainhauff de sancto Zenone prope Reichenhall
Jodocus Lantwer de Augusta
Nicolaus vom Riem de Egra
Petrus Klingenstein de Windsheim
Paulus Boller de Ulma

Anno eodem

Magister Wilhelmus Span de Weissenhorn³¹⁹

³¹⁸ Nachtrag von späterer, anderer Hand: obiit 1475.

In die sancti Collomanni magister Wilhelmus Span de Weissenhorn eligitur in procuratorem.
Cuius acta invenies in antiquo rotulo folio septuagesimo secundo.

Magistri

Magister Johannes de Ulma, obiit
Magister Michahel de Goeppingen, obiit
Magister Cristofferus Gueldin de Tullingen, obiit
Magister Wilhelmus Graispach de Monaco, obiit³²⁰

Baccalarii

Conradus Herbst
Michahel Schlecht de Hachingen

Scolares

Andreas Lobnauer de Lauffen
Berchtoldus Oswaldi Ettenhaim
Berchtoldus de Argentina
Balthasar Fuenstnegger
Conradus Altmair de Frisinga
Dominus Erhardus Lieber de Gundelfingen
Georius Oeggler
Jodocus Gassler de Ulma

fol. 41r

Anno Domini 1421
Johannes de Altkirch
Johannes Hailger de Dilingen
Johannes Warsperger
Johannes Cleimm de Augusta

³¹⁹ Am linken Rand neben dem Schriftblock zusätzlich mit roter Tinte Magister Wilhelmus Span de Weissenhorn vermerkt.

³²⁰ Dieser und die drei darüber befindlichen obiit-Vermerke wurden von derselben, späteren Hand ergänzt.

Martinus Alphart de Pharrkierchen

Michahel Swiggersperger

Nicolaus Wissenburg de Novacivitate

Nicolaus Bruegel de Nuerenberg

Petrus de Straubing

Petrus Nuerenberger de Pharrkirchen, obiit³²¹

Ulricus Koetterlin de Gundelfingen

Anno Domini 1422^o

Magister Caspar Stachler de Rotwila³²²

In die Tiburcii magister Caspar Stahler de Rotwila eligitur in procuratorem. Cuius acta et congregationes invenies in antiqua matricula folio³²³ 73.

Baccalarii

Conradus Mulhaim de Alderspach³²⁴, frater ordinis sancti Benedicti

Conradus Musmaegli de Nuerenberg

Henricus Magg de Weissenhorn obiit³²⁵

Marquardus Sprenger de Aekirch

Scolares

Conradus de Elwangen

Conradus de Phaffenhofen

Dyeboldus de Wasserburga

Erasmus Schoenprunner de Wasserburg

Erhardus Berghaimer de Uetingen

Henricus Stadelman de Huntarn

Henricus Burgranii

³²¹ Vermerk von späterer Hand ergänzt: obiit.

³²² Am rechten Rand neben dem Schriftblock mit roter Tinte Magister Caspar Stachler de Rotwila zusätzlich vermerkt.

³²³ Im Text steht hier „foleo“; es wurde dies hier, wie auch sonst, in der Edition korrigiert – vgl. dazu in der Vorbemerkung S. 56.

³²⁴ In der HS offensichtliche Verschreibung zu Alperspach.

³²⁵ Vermerk von anderer, späterer Hand: obiit.

Johannes Leporis de Gengenbach
Johannes Hamersteter de Langingen
Johannes Eyber
Johannes Erngofer de Straubing
Johannes Wanisland de Rosenhaim
Johannes Stainhauser de Nuerenberg
Johannes Huetter de Rosenhaim
Johannes Girstenprein de Augusta

fol. 41v

Anno Domini 1422⁰
Jacobus de Pappenhaim
Mathias de Eschelbach
Nicolaus de Weissenburg
Petrus de Windenn
Stephanus Trennpek de Oeting
Ulricus Poerczl de Puerpach
Ulricus Han de Nuerenberg

Anno eodem

Magister Jodocus Kaufman de Hailprunna³²⁶

In die sancti Collomanni magister Jodocus Kaufman de Hailprunna eligitur in procuratorem.

Cuius acta et congregationes invenies in antiquo rotulo folio⁷⁴

Magistri

Magister Johannes de Walbrunn

Magister Jacobus de Schirling

Magister Johannes Peterlehner

³²⁶ Am linken Rand neben dem Schriftblock zusätzlich mit roter Tinte Magister Jodocus Kaufman de Hailprunna vermerkt.

Magister Nicolaus Fimmiger de Giengen³²⁷

Baccalarii

Conradus Praunekker de Gisenveld

Ekehardus Schuetz de Forchaim

Frater Petrus de Osterhofenn

Georius Leubelstorff de Mueldorff

Johannes Stedler de Lanczhuta obiit³²⁸

Johannes Grueblinger

Johannes Groessel de Titmannig obiit 1467³²⁹ circa omnium sanctorum ut doctor in theologia et lector egregius in collegio. Famosus sunt eius scripta super epistolas ad Romanos et Hebreos clare ostendunt

Jodocus Gartner de Perching

Oswaldus Leinhardi

Petrus Litschmauer

Vitus de Salczburga

Ulricus de Kirchen

Ulricus Teitinger de Bernna

Scolares

Andreas Peham de Wolffach

Conradus Schilher

Conradus de Holczkirchen

Conradus Leinburger de Novofofo

fol. 42r

Anno Domini 1422

³²⁷ Name des Klosters von späterer Hand nochmals an den rechten Rand gesetzt. Es handelt sich hierbei interessanterweise nicht um jene Hand, die auf den Blättern davor „Giengen“ nachgetragen hat. Zu den Betreffenden, zu welchen Giengen zwei Mal gesetzt wurde, vgl. in der Vorbemerkung S. 42.

³²⁸ Vermerk von anderer, späterer Hand: obiit.

³²⁹ Vermerk obiit 1467 circa omnium sanctorum ut doctor in theologia et lector egregius in collegio. Famosus sunt eius scripta supr epistolas ad Romanos et Hebreos clare ostendunt von selber Hand, die auch den Nachtrag bei Johannes Stedler erstellt hat.

Conradus Veldner de Dorffen
Conradus Schoeneck
Conradus Pirchner de Purckhausen
Berchtoldus Deichsler de Nuermberga
Cristiannus Deichsler de Nuermberga³³⁰
Eberhardus Kotte de Wanschaeid
Egidius Chraell de Monaco
Erhardus Freß de Amberga
Erhardus Wild de Wolffach
Franciscus Kray de Monaco
Gepso de Constantia
Georius Boschz de Menningen
Henricus Leutzheim de Argentina
Henricus Ostermayr de Monaco
Henricus Heyppel de Grassaw
Hermannus de Herspruck
Jacobus Teschel de Novoforo
Jacobus Chimlein de Weissenburga
Jodocus Klammer de Menningen
Johannes Wurinser de Argentina
Johannes Sutzenbeck de Monaco
Johannes Geißpolcsein de Argentina
Johannes Gelhausn de Franckfordia
Johannes Breyszschuech de Dorffen
Johannes Erkler de Monaco
Johannes Scholl de Mergenthaim
Johannes Aindorffer de Bach
Michael Mukkentaler
Nicolaus Ott de Augusta

³³⁰ Vornamen sind getrennt geschrieben und mittels Klammer mit Nachname und Ort verbunden. Es dürfte sich hier um Brüder handeln.

Nicolaus Buechtunck de Baden
Liebhardus Swalb
Petrus Woelfflin de Ravenspurgck
Petrus pedellus theologorum³³¹
Sigismundus Saemer de Eckenvelden
Stephanus Prew de Vilszhofen
Ulricus Stocher de Novoforo
Wilhelmus de Wolfharthusen

fol. 42v

Anno Domini 1422

Magister Johannes Geus³³²

In die Tiburcii magister Johannes Geus eligitur in procuratorem. Cuius acta et congregationes invenies in antiquo rotulo folio 76.

Magistri

Magister Petrus Weisslant de Lindau
Magister Goessumus de Virssenn
Magister Marquardus Sprenger de Aekirchen obiit
Magister Johannes Rinbeck de Biburga
Magister Wilhelmus Kauffman
Magister Jacobus Geispolzheim
Magister Conradus de Langstat
Magister Erasmus Rieder de Lanczhuta
Magister Leo Geisenvelder
Magister Fridericus de Nuerenberg obiiit
Magister Jodocus de Überlinga obiiit³³³

Baccalarii

³³¹ Hier findet sich ein deutlicher Hinweis auf ein Universitätsamt.

³³² Am linken Rand neben dem Schriftblock zusätzlich mit roter Tinte Magister Johannes Geus vermerkt.

³³³ Dieser und die zwei vorherigen obiit-Vermerke wurden von derselben, späteren Hand ergänzt.

Henricus Gerung de Winshaim
Johannes Sager de Turego³³⁴
Johannes Say de Turego
Johannes Aychman de Goeppingen
Petrus Tertoris de Basilea
Petrus Kellner de Lanczhuta
Paulus Pilich de Patavia
Fridricus Kaesman de Turego
Georius Gaegenreuter de Patavia³³⁵
Michahel Mantz de Tett nang

Scolares

Andreas Hachner de Lanczhuta
Andreas Reucher de Augusta³³⁶
Bartholomeus Vetter de Werd
Berchtoldus Prawn de Nuernberga
Conradus de Salczpurga³³⁷
Conradus Untrachter de Salczpurga
Conradus Protsorg de Nuernberga
Conradus Gunwang de Campignana
Conradus Schenck de Hohnstag

fol. 43r

Anno Domini 1422
Conradus Ramstat
Cristianus Pleczl de Patavia

³³⁴ Am linken Rand eine Bleistift-Notiz: J Joh. Studer Acta II f. 53^a.

³³⁵ Am linken Rand eine Bleistift-Notiz: Acta II f.53^a 1422 I.

³³⁶ Vor Augusta zwei Buchstaben: La gestrichen. Der Schreiber wollte vermutlich nochmals Landshut schreiben.

³³⁷ In der Handschrift folgt auf den Vornamen eine Leerstelle, die den Platz des darüber stehenden Familiennamens einnimmt. Da die beiden Studenten aber aus verschiedenen Orten kamen, ist sicher nicht derselbe Name hier zu denken; es ist aber dadurch belegt, welchen Stellenwert dem Familiennamen durchaus zukommen konnte.

Daniel Kauff de Fuessenn
Dyepoldus Mangolt de Babnhausen obiit³³⁸
Franciscus Fabri de Monaco
Frater Johannes Molitoris de Rokenburg
Georius Mihelm de Fueessn
Georius Seger de Fueessn³³⁹
Georius Ruerklinger de Straussvalchen
Georius Steudlin de Menningen
Henricus Treuer de Lanczhuta
Henricus Molitoris de Ravenspurgck
Henricus Liebenpeck de Tuttmanning
Hartmannus Wernlin de Nuernberga
Johannes Sechendorffer
Johannes Sartoris de Wolfach
Johannes Seibelberger
Johannes Kressz de Elbang
Johannes Eysneck de Werthaim
Johannes Hantschnester de Patavia
Johannes Vilsner de Tyttmanning
Johannes Geyger de Dinkelspuehel
Johannes Renftel de Rottenburga
Johannes Grau de Gundelfingen
Johannes de Roburga
Johannes Butterman de Gundelfingen
Johannes Zwing de Wasilea
Johannes Fueg de Ravenspurgck
Johannes Eysenstang de Tuttmanning
Johannes Kasner de Monaco

³³⁸ Vermerk von späterer Hand ergänzt: obiit.

³³⁹ Dieser und der darüber befindliche Namen wurden durch Klammern mit dem Ortsnamen verbunden, der nur einmal geschrieben wurde. Der wenige Zeilen darüber befindliche Daniel Kauff lässt auch hier wieder auf eine Gruppe schließen.

Johannes Praratoris de Pharkirchen

Jacobus Raffelsauser

Jacobus Grim de Turego

Jacobus de Kufstain

Jodocus Romilt de Sweinfeldia

Laurentius Grueber de Ratispona

fol. 43v

Anno Domini 1423

Leonhardus Luczpaur de Perching

Meinhardus de Salczburga

Martinus de Eberwein de Lanczhuta

Petrus Zolros de Winshaim

Ulricus Kelner de Elbang

Ulricus Geb de Lanczhuta

Symon Stainprecher de Campidana

Ulricus Eysenman de Oetting

Ulricus Riedrer de Aychach

Weinhardus Tuerhaimer de Kauffbueren

Wilhelmus Sumberger de Erding

Wilhelmus de Pforzhaim

Wilhelmus Piderman de Elbang

Wolfgangus de Praunau

Wolfgangus Renhart de Geisnhausen

Georius Arkendorffer de Ratispona

Anno eodem

Magister Conradus Schenck de Kulsheim³⁴⁰

³⁴⁰ Am linken Rand neben dem Schriftblock zusätzlich mit roter Tinte Magister Conradus Schenck de Kulsheim vermerkt.

In die sancti Collomanni magister Conradus Schenck de Kulsheim eligitur in procuratorem.
Cuius acta et congregationes invenies in antiqua matricula folio 79.

Baccalarii

Dominus Adolphus de Eppenstain
Johannes Ernkofer alias Celler de Straubing
Ulricus de Franckfordia

Scolares

Conradus Koelm de Dyppurg
Conradus Kuelstain de Kuelsheim
Conradus de Bachenstain
Dominus Gotfridus de Eppenstain
Henricus Winckler de Tuerego
Johannes Pflantz
Henricus Golteker de Walppurg
Johannes Goltschalg de Colonia
Marquardus Winckler de Nuerenberg
Johannes Reiff de Salfelden
Petrus de Franckfordia
Petrus Witerich de Colonia
Ulricus Mayer de Kirchein
Wilhelmus de Merten

fol. 44r

Anno Domini 1424

Magister Dyetmarus Hindernpach de Kirchen³⁴¹

In die sancti Tyburtii eligitiur in procuratorem Magister Dyetmarus Hindernpach de Kirchen.
Cuius acta et congregationes invenies in antique Rotulo folio 8⁰.

³⁴¹ Am rechten Rand neben dem Schriftblock mit roter Tinte Magister Dyetmarus Hindernpach de Kirchen zusätzlich vermerkt.

Magistri

Magister Fridricus Tolman de Stema

Magister Ulricus Tertinger de Sperna

Magister Johannes Fulhin obiit³⁴²

Magister Nicolaus Huttn de Aulon³⁴³ (baccalarius formatus in theologia)

Baccalarii

Johannes Stubmayr de Straubing

Johannes Yssenly de Friburga

Liebhardus Swalb de Benediktenpeuren

Paulus Boller de Ulma

Wilhelmus Rappenher

Scolares

Conradus Ausperger de Amberga

Conradus Piscoris Sigmi de Ulma

Conradus Symonis de Winsheim

Conradus Lachmayer

Conradus Arnoldi de Balligen

Conradus Phorczn de Muenichegen

Conradus Leutenpek de Novoforo

Andreas Pueler de Straubing

Erasmus Piburger de Geiselhering

Einhardus de Phorczhain

Fridricus Antrager de Ebern

Fridricus Sengenwald de Feldorff

Frater Udalricus Liebach de Schussenried

Gregorius Pirching de Sicharting

³⁴² Vermerk von anderer, späterer Hand ergänzt: obiit.

³⁴³ Links der Eintragung: obiit.... , rechts des Namen: baccalarius formatus in theologia.

Georius Mendel de Straubing
Georius Gruenang
Henricus Tumbier de Marpurga
Henricus Cosman de Salczpurga
Henricus Insitoris de Ulma
Johannes Leutenpek
Johannes Lell de Treysa
Johannes Elenczhofer de Lanczhuta

fol. 44v

Anno Domini 1424
Johannes Swabeker de Salczpurga
Johannes Swedel de Nappurga
Johannes Mueldorffer
Johannes Chremel de Puechart
Henricus Hindernpach
Johannes Witzer de Hechingen
Johannes Schoen de Monaco
Johannes Frastorffer de Mueldorff
Johannes Gut de Straubing
Johannes de Leonrod, canonicus ecclesiae cathedralis Eystetenis
G. Herelsperger
Johannes Menninger de Tingelfingen
Henricus Keuffel
Jacobus Loebel de Neunburg
Leonhardus de Roebel de Dechkendorff
Ulricus Schemmiczer de Pergching
Ulricus Chenater de Pergching³⁴⁴
Ulricus Cheinocher de Holveld
Ulricus Spannagel de Lanczhuta

³⁴⁴ Herkunftsangabe mittels Klammer diesem und dem darüber befindlichen Namen zugeordnet.

Urbanus de Understorff

Wilhelmus Mauter de Thaczenperg canonicus Pataviensis³⁴⁵

Johannes Weiland de Lanczhuta

Tyboldus de Mainbergk

Anno eodem

Magister Cristofferus Guldein³⁴⁶

In die sancti Collomanni magister Cristofferus Guldein electus fuit in procuratorem. Cuius acta et congregationes invenies in antiqua Matricula folio 81.

Magistri

Magister Johannes Stadler de Lanczhuta obiit³⁴⁷

Magister Johannes Grueblinger

Magister Johannes Sachs de Nurnberg

Magister Pilgrimus Vormoser de Purkhausen

Baccalarii

Berchtoldus Deychsler de Nuernberga

Dyonisius Aptesmueller de Neunburg

Johannes de Czwiczel

Johannes Heudorffer de Giengen Giengen³⁴⁸

Petrus Echenhein de Argentina³⁴⁹

Thomas Steghoffer de Uttendorff

fol. 45r

Anno Domini 1424

Scolares

³⁴⁵ Vermerk canonicus Pataviensis von deutlich späterer Hand ergänzt.

³⁴⁶ Am linken Rand neben dem Schriftblock zusätzlich mit roter Tinte Magister Cristofferus Guldein vermerkt.

³⁴⁷ Vermerk von späterer Hand ergänzt: obiit.

³⁴⁸ Name des Klosters von späterer Hand nochmals an den rechten Rand gesetzt. Zu den Betreffen, zu welchen Giengen zwei Mal gesetzt wurde, vgl. in der Vorbemerkung S. 42.

³⁴⁹ Am linken Rand Bleistift-Notiz: Acta II f.70^v (1475 I^v).

Augustinus Hamerstetter de Lauging
Albertus Stromayr de Elbang
Andreas Insitoris de Lauging
Berchtoldus Remschmid de Volburga
Conradus Coti de Lausperga
Conradus Hohennauer deWasserburg
Conradus Wening de Ingelstat
Conradus de Badenn
Conradus Etteldorffer de Salice
Erhardus Kneussel de Pharkirchen
Fridricus Plancknfelser, canonicus ecclesiae Ratisponensis
Germanus Goetz de Aychach
Georius Enczinger de Rosenhaim
Georius Neumaister de Ingolstat
Hermannus de Memmingen
Johannes Tarnstainer, canonicus ecclesiae Ratisponensis
Johannes Ratelkofer de Purckhausn
Johannes Flaemming de Patavia
Johannes Schuppacher de Weilham
Johannes Knaupp de Elbang
Johannes Schoen de Noerding
Johannes Resch de Swabach
Johannes Puesner de Nuernberga
Johan Forster de Nuernberga³⁵⁰
Johannes Eyring de Novacivitate
Johannes Arb de Aychach
Johannes Gruenigel de Salice
Petrus de Sulczpach
Stephanus Lauging de Noerding
Stephanus Flaemming de Patavia

³⁵⁰ Mit Klammer dem Ortsnamen, der dem vorhergehenden Namen beigesetzt wurde, verbunden.

Matheus Rieder de Patavia³⁵¹

Tyboldus de Argentina

Tyboldus Aychperger de Mayrnig, canonicus etc.

Ulricus Staetzlinger de Eyselsried

Ulricus Planckenfelser

Wilhelmus Taetz de Lantsperg

Erhardus Sacherl de Ratisbona

fol. 45v

Anno Domini 1425

Magister Pilgrimus Vormoser de Purckhausenn³⁵²

In die sanctorum Tyburtii et Valeriani martirum magister Pilgrimus Vormoser de
Purckhausen eligitur in procuratorem. Cuius acta invenies in antiquo rotulo foleo 83.

Magistri

Magister Eberhardus Schuetz de Vorcheim obiit

Magister Johannes Preller de Oetting obiit

Magister Johannes Haydorffer de Geingen obiit³⁵³

Bacalarii

Johannes Grabner de Mueldorff

Jacobus Cluber de Wangenn

Scolares

Allexius Velldkircher de Schaerding

Cristannus de Kufstain

Conradus Turner de Monaco

Henricus Fabri de Monaco

³⁵¹ Mit Klammer dem Ortsnamen, der dem vorhergehenden Namen beigelegt wurde, verbunden.

³⁵² Die rubrierte Namensangabe Magister Pilgrimus Vormoser de Purckhausenn steht hier oberhalb des Schriftblockes in der linken Ecke.

³⁵³ Dieser und die zwei darüber befindlichen obiit-Vermerke wurden von derselben, späteren Hand ergänzt.

Johannes de Gomundia
Johannes Prochsel de Vohburga
Johannes Reueschel de Monaco
Johannes Fabri de Turego
Johannes de Swendenn
Johannes Theodrici de Menningen
Johannes Haym de Sindlfingen obiit canonicus ibidem³⁵⁴
Johannes Hofflich de Ulma
Jodocus Clauiger de Pregancia
Leonhardus Dyetmar de Erbipoli
Martinus Rulandi de Wangen
Oswaldus de Kiczpuehel
Petrus Bropst de Bibraco³⁵⁵
Petrus de Berna
Thomas Tichtell de Monaco
Theodricus de Colonia, canonicus etc.
Ulricus Swartzenperger de Raab
Wolfgangus Funnliettner de Osterhofen
Petrus Huber de Lanczhuet

fol. 46r

Anno Domini 1425

Anno eodem

Magister Petrus Kellner de Lanczhuta³⁵⁶

In die sancti Collomanni martiris magister Petrus Kellner de Lanczhuta eligitur in procuratorem. Cuius acta et congregationes invenies in antiquo rotulo folio 85.

³⁵⁴ Nachtrag von späterer Hand, vgl. obiit-Vermerke bei den Magistri des selben Jahres.

³⁵⁵ Heute Bibrach.

³⁵⁶ Am rechten Rand neben dem Schriftblock mit roter Tinte zusätzlich Magister Petrus Kellner de Lanczhuta vermerkt.

Magistri

Magister Johannes Groessell de Tittmannig Theologie Doctor obiit³⁵⁷

Baccalarii

Henricus Heilgenberg

Thomas Maulhart de Straubing

Wolffgangus Rauhart de Geysenhausen³⁵⁸

Scolares

Henricus Hindernpach de Kirchen

Henricus Marborn de Staina

Johannes Enczinger de Rosenhaim

Johannes Herbipoli

Johannes R yetter de Basilea

Johannes Flurhem de Kitzingen

Johannes Westenburgckch de Confluentia

Petrus Rispekch

Anno Domini 1426

Magister Erasmus Ryder de Lanczhuta³⁵⁹

In die sanctorum Tyburtii et valeriani martirum magister Erasmus Rieder de Lanczhuta
eligitur in procuratorem. Cuius acta et congregationes invenies in antiqua matricula folio 86.

Magistri

Magister Dytmarus Hindernpach de Kirchen obiit

Magister Erasmus Rieder de Lanczhuta obiit

Magister Jodocus Gartner de Perching obiit Licentiatu theologie³⁶⁰

³⁵⁷ Von späterer Hand Theologie Doctor nachgetragen, von zweiter späterer Hand obiit-Vermerk.

³⁵⁸ Am rechten Rand Bleistift-Notiz: Acta II f. 70⁶ 1425 14/4.

³⁵⁹ Am rechten Rand neben dem Schriftblock mit roter Tinte zusätzlich Magister Erasmus Ryder de Lantz huta vermerkt.

³⁶⁰ Dieser und die zwei obiit-Vermerke darüber, sowie der Vermerk Licentiatu theologie von einer späteren Hand ergänzt.

Baccalarii

fol. 46v

Anno Domini 1426

Frater Ulricus de Schuessenriet

Johannes Wielant de Lantzhuet

Ulricus Spannagl de Lantzhuet³⁶¹

Scolares

Andreas Tenkk de Lanczhut

Conradus de Nappurga

Conradus Gruenhofer de Kempnaten obiit³⁶²

Dominus Michael de Patavia, plebanus in Freyndorff

Fridricus Schoenpekch de Lanczhut

Gregorius de Salina

Georius Capentarii de Recz

Georius Haysteter de Lanczhut

Johannes Pecz de Ulma

Johannes de Heylprunna

Michahel Albrueder de Hakkenperg

Matheus Saffer de Lantzhut obiit³⁶³

Oswaldus Zuegl de Lantzhut³⁶⁴

Otto de Pabenberga

Ludwicus Fertsch

Petrus Weinczieher de Lanczhut

Petrus Pauman de Winsheim

Thomas Greyl de Lanczhut

Ulricus Hofner de Swaindorff

³⁶¹ Herkunftsort nur einmal geschrieben für beide Namen und mit Klammer verbunden.

³⁶² Dieser obiit-Vermerk wurde deutlich anders von anderer Hand geschrieben, als sonst im Verzeichnis.

³⁶³ Vermerk von späterer Hand ergänzt: obiit.

³⁶⁴ Name mit Klammer mit dem Herkunftsort des Studenten darüber verbunden.

Ulricus Venatoris de Lengenveld
Wilhelmus Pflaenczl de Lauterhofen

Anno eodem

Magister Ulricus de Weissenburga³⁶⁵

In die sancti Collomanni martiris magister Ulricus de Weissnburga electus fuit in
procuratorem. Cuius acta et congregationes invenies in antiquo rotulo 87.

Baccalarii

Adam Wild de Herszpruchk

Conradus de Pachenstein

Johannes Seldner de Noerding

Johannes Neff de Salvelden

Sholares

fol. 47r

Anno Domini 1426

Andreas Fuchz de Gamundia

Anthonium Preysinger de Arnstain

Bipertus de Berthaym

Conradus Hoppinger de Nurnberg

Conradus de Weblingen

David Egrededer de Markchdorff

Henricus Slegel de Ulma

Johannes de Rosenhaym

Johannes Hiller de Aulon

Johannes Keckch de Geingen³⁶⁶ Giengen³⁶⁷

³⁶⁵ Am linken Rand neben dem Schriftblock zusätzlich mit roter Tinte Magister Ulricus de Weissenburga vermerkt.

³⁶⁶ Offensichtliche Verschreibung für Giengen.

Johannes Kretzl de Rot
Johannes Vetter de Scherding
Johannes Waesnecker de Salpurga
Johannes Feldner de Wasserburg
Jodocus Funder de Augusta
Georius Castenmuelner de Wolfershausen
Petrus Verber de Ulma
Paulus Wirsung de Rab
Oswaldus Memminger de Wasserburg

Anno Domini 1427

Magister Johannes Sachs de Nuermberga³⁶⁸

In die sanctorum Tyburtii et Valeriani magister Johannes Sachs de Nuermberg eligitur in procuratorem. Cuius acta et congregationes invenies in antiqua Matricula foleo³⁶⁹ 89.

Magistri

Magister Berchtoldus Deichsler de Nuermberg obiit

Magister Arbogastus Elhart de Argentina obiit³⁷⁰

Baccalarii

Caspar Vogt de Augusta

Fridricus Poß de Winsshaim

Georius Circkendorffer de Ratisbona

Henricus Reytter de Nurmberg

Johannes Czeller de Augusta

Johannes de Leuterhausenn

³⁶⁷ Name des Klosters von späterer Hand nochmals an den rechten Rand gesetzt. Zu den Betreffen, zu welchen Giengen zwei Mal gesetzt wurde, vgl. in der Vorbemerkung S. 42.

³⁶⁸ Am rechten Rand neben dem Schriftblock mit roter Tinte zusätzlich Magister Johannes Sachs de Nuermberga vermerkt.

³⁶⁹ Im Text steht hier „foleo“; es wurde dies hier, wie auch sonst, in der Edition korrigiert – vgl. dazu in der Vorbemerkung S. 56.

³⁷⁰ Dieser und der darüber befindliche obiit-Vermerk von anderer Hand ergänzt.

fol. 47v

Anno Domini 1427

Scolares

Alexius Strennberger de Dorffen

Andreas de Pharkirchenn

Bruno de Treveri

Cunradus Seckendorffer de Stainpach

Conradus Kreler de Kauffpeuren

Erhardus Stockel de Ratisbona

Frater Castulus de Augusta, canonicus regularis

Gotfridus de Treveri

Germannus, Probst de Rain

Gabriel Distaler de Rotenberg

Henricus Ruch de Ulma, canonicus regularis

Johannes Velspurger de Ratisbona

Johannes Hachenfund de Lanczhut

Johannes de Lauttershausen

Johannes Kopp de Basilea

Johannes iuvenis (*kein Familienname!*) de Dinckelspuhel

Johannes Schreyber de Weissenburg

Johannes Stauchaimer de Oetting

Johannes Gladbach de Altorff

Johannes Yltiss de Giengen Giengen³⁷¹

Johannes de Putzpach

Johannes de Triveri

Jodocus Mendlein de Phorcenheim

Jodocus Hausner de Novofofo

Petrus Schewb de Hallis Suevie

Rupertus Stoltz de Kiczpuehel

³⁷¹ Name des Klosters von späterer Hand nochmals an den rechten Rand gesetzt. Zu den Betreffenden, zu welchen Giengen zwei Mal gesetzt wurde, vgl. in der Vorbemerkung S. 42.

Seyfridus Calteatoris de Schrobenußen

Michael Hoerd de Augusta

Theodricus Puckler de Pabenberga

Ulricus Langmantel de Augusta

Ulricus Pehem de Babnberga

Vilckinus de Treveri

Petrus de Limpurg

Anno eodem

Magister Cristofferus Guldein³⁷²

In die sancti Collomanni martiris magister Cristofferus Guldein electus fuit in procuratorem.

Cuius acta et congregationes invenies in antiquo rotulo folio nono.

fol. 48r

Anno Domini 1427

Magistri

Magister Dyonisius de Neunburg

Magister Thomas Steghofer de Uttendorff

Baccalarii

Conradus Coci de Lantsperg

Gregorius Veldsperger de Perchtolczgaden

Johannes Ratelkofer de Purchkhausen

Johannes Forster de Nuernberg

Thomas Weingel de Lantsperg

Ulricus Keller de Rain

Scolares

Bernherus Loebelin de Wila

Conradus Gesszler de Ulma

³⁷² Am linken Rand neben dem Schriftblock zusätzlich mit roter Tinte Magister Cristofferus Guldein vermerkt.

Georius Waidacher de³⁷³ Viltzhofen
Henricus de Hallis, Suevie
Hartpetrus Auisdemholtz de Purkhausen
Joihannes Rueel de Franckfordia
Johannes Phlueger de Bischoffhaim
Johannes Tobrischz de Eystetten
Johannes Gugelmair de Purckhausen
Ludwicus Gleisser de Ingolstat
Martinus de Brakenhaim

Anno Domini 1428

Magister Dietmarus Hindernpach³⁷⁴

In die sanctorum Tyburtii et Valeriani magister Dyetmarus Hindernpach electus fuit in procuratorem. Cui magister Johannes Geus nomine procuratoris precedentis videlicet magistri Cristoffori Guldein felicitis memorie. Cuius acta invenies in antiquo rotulo folio 91.

Baccalarii

Andreas Puechler de Straubing
Georius Enczing de Rosenhaim
Johannes Slietpacher

fol. 48v

Anno Domini 1428

Jodocus Hausner de Novoforo³⁷⁵

Leonhardus Sachs³⁷⁶

Paulus Stultonis de Gerolczhofen

Tyboldus Lehner de Kiczpuehel

³⁷³ Über der Zeile de eingefügt.

³⁷⁴ Am rechten Rand neben dem Schriftblock mit roter Tinte zusätzlich Magister Dietmarus Hindernpach vermerkt.

³⁷⁵ Am linken Rand Bleistift-Notiz: Acta II f. 90⁶ 1428 11/4.

³⁷⁶ Am linken Rand Bleistift-Notiz: Acta II f. 90⁶ 1427 II.

Scolares

Conradus Sayler de Geyselveld
Conradus Fabri de Holczhaim
Georius Moechtel de Grabenstat
Johannes Goecz de Stokardia
Johannes Ruprech de Dinkelspuhel
Jacobus Hainczman de Denkinngen
Leonhardus Kelner de Wergel
Michahel Groeslin de Dinkelspuhel
Marcus Oesterreicher de Werd
Petrus Poekel de Hophgarten
Ulricus Gnuegesser de Dekching
Ulricus Ostner de Goepping
Ulricus Villici de Denklingenn

Anno eodem

Magister Johannes Groessel de Dyttmanning³⁷⁷

In die sancti Collomanni martiris magister Johannes Groessl de Dyttmanning eligitur in procuratorem. Cuius acta invenies in antiquo rotulo folio 92.

Baccalarii

Jeronimus de Oetting³⁷⁸ obiit³⁷⁹

Scolares

Conradus de Salina
Johannes de Vispahau
Johannnes Chemmer de Ulm
Georius Chindhuentz de Dinkelspuhel obiit³⁸⁰

³⁷⁷ Am linken Rand neben dem Schriftblock zusätzlich mit roter Tinte Magister Johannes Groessel de Dyttmanning vermerkt.

³⁷⁸ Am linken Rand Bleistift-Notiz: Acta II f. 89^a 1427 I.

³⁷⁹ Vermerk von späterer Hand ergänzt: obiit.

Michahel Aher de Vispahau

Martinus Guldein de Weissnburg

Martinus Seldar de Tussenn

Ulricus Aher de Vispahau

Ulricus de Rot

Ulricus Meinhaymer

Wolfgangus de Monaco

fol. 49r

Anno Domini 1429

Magister Jodocus Gartner de Perching³⁸¹

In die sanctorum Tyburtii³⁸² et Valeriani martirum magister Jodocus Gartner de Perching³⁸³
eligitur in procuratorem. Cuius acta invenies in antiquo rotulo folio 93.

Magistri

Magister Fridricus Sybenhar de Eschenbach obiit in die sancti Laurencii 1457 doctor in
theologia canonicus sancti Mauricii Auguste³⁸⁴

Magister Johannes Sidman de Dinkelspuehel

Magister Johannes Schlitpacher de Weylhaim

Magister Conradus Koch de Lansperg³⁸⁵

Magister Georius Entzinger de Rosenhaym *obiit in ..no*²⁰ HSI

Magister Johannes Wielant de Lanczhut³⁸⁶

Baccalarii

Conradus Siglin de Ulma

Conradus Kraeler de Kophspeyren

³⁸⁰ Vermerk von späterer Hand ergänzt: obiit.

³⁸¹ Am rechten Rand neben dem Schriftblock mit roter Tinte zusätzlich Magister Jodocus Gartner de Perching vermerkt.

³⁸² Im Text offensichtliche Verschreibung: Tyburti.

³⁸³ Davor offenkundige Verschreibung „peri“.

³⁸⁴ Vermerk von späterer Hand ergänzt: obiit in die sancti Laurencii 1457 doctor in theologia canonicus sancti Mauricii Auguste.

³⁸⁵ Am linken Rand Bleistift-Notiz: Acta II f.94⁶ 1424 19/2.

³⁸⁶ Am linken Rand Bleistift-Notiz: Acta II f.94⁶ 1424 19/2.

Fridricus Sybenhar de Eschenbach
Georius Vinger de Monaco
Henricus Schoendorffer de Dingelfing
Johannes Hackensund de Lanczhut
Laurentius Surauer de Mueldorff
Petrus Pauman de Winshaim
Petrus Goeswein de Augusta

Scolares
Berchtoldus Haller de Nuermberg
Cristannus Braysel de Salina
Conradus Gewolff
Conradus Muelner de Nuermberg
Caspar Westendorffer de Piburgk
Eberhardus Pueczl de Lindau
Frater Conradus Vischel de Lanczhut
Gabriel Lang de Augusta
Henricus Vischel de Lanczhut
Johannes Sartoris de Sweinfordia
Johannes Heller de Monaco

fol. 49v

Anno Domini 1429
Johannes Merboter de Monaco
Jodocus Krell de Nuermberg
Johannes Schichting de Lanczhut
Purckhardus Druckschess
Rupertus Aettenkircher de Lanczhut
Sebastianus Maengas de Monaco
Symon Grentler de Praunau
Seyfridus Mettelpacher de Haylprunna

Thomas Planck de Lauffen

Ulricus Kemmater de Tannenenn

Wilhelmus Toemlinger de Monaco

Zacharias Maengas

Anno eodem

Magister Wilhelmus Grayspach de Monaco³⁸⁷

In die sancti Collomanni martiris magister Wilhelmus Grayspach de Monaco electus fuit in procuratorem. Cuius acta invenies in antiquo rotulo folio 94.

Magistri

Magister Johannes Keck de Giengenn obiit³⁸⁸ Giengen³⁸⁹

Baccalarii

Allexius Stremberger

David Egrodaer de Markchdorff

Johannes Kek de Giengen Giengen³⁹⁰

Theobaldus Aeychperger, canonicus ecclesiae Frisingensis

Oswaldus Pruenisch de Pfuellendorff

- Scholares -

Albertus Ulbacher de Bobing

Caspar Knoll de Augusta

Conradus Spitaler de Monaco

Ernnestus Puttreich de Monaco

Erasmus Scissoris de Monaco³⁹¹

³⁸⁷ Am linken Rand neben dem Schriftblock zusätzlich mit roter Tinte Magister Wilhelmus Grayspach de Monaco vermerkt.

³⁸⁸ Vermerk von späterer Hand ergänzt: obiit.

³⁸⁹ Name des Klosters von späterer Hand nochmals an den rechten Rand gesetzt. Zu den Betreffen, zu welchen Giengen zwei Mal gesetzt wurde, vgl. in der Vorbemerkung S. 42.

³⁹⁰ Name des Klosters von späterer Hand nochmals an den rechten Rand gesetzt. Zu den Betreffen, zu welchen Giengen zwei Mal gesetzt wurde, vgl. in der Vorbemerkung S. 42.

³⁹¹ Herkunftsort wurde bei diesem und den zwei darüber befindlichen Eintragungen nur einmal geschrieben,

Erhardus Haller de Nuermberga

Frater Ulricus de Augusta

fol. 50r

Anno Domini 1429

Frater Johannes de Tegernsee

Frater Ulricus de Constantia

Frater Henricus de Constantia³⁹²

Gabriel Holczhauser de Monaco

Georius Fabri de Kiczpuehel

Henricus Swent de Turego

Henricus Stainhauer de Weyla

Hilbrandus Oeder alias Kirichmayr de Dorffen

Johannes Jaeger de Ulma

Johannes Salman de Salcz[burg]

Johannes Weyspacher de Lauffenn

Johannes Muchlpeck de Lanczperg

Johannes Fueg de Constantia

Johannes Hoepptaer de Ulma

Jeronimus Posser de Ratenberg

Michahel Hagner de Argentina

Ostertag Vest de Giennen³⁹³ Giengen³⁹⁴

Otto Mayr de Nurmberg

Petrus Fuschz de Markchdorff

Paulus Paelswanger de Weylhaym

Thomas de Krevelt

Thomas Witol de Pharkirchen proepositus monasterii Kaufhoffen obiit³⁹⁵

dann mit Klammern zugeordnet.

³⁹² Herkunftsort wurde nur einmal geschrieben, Zuordnung danach über Klammern.

³⁹³ Offensichtliche Verschreibung von Giengen.

³⁹⁴ Name des Klosters von späterer Hand nochmals an den rechten Rand gesetzt. Zu den Betreffen, zu welchen Giengen zwei Mal gesetzt wurde, vgl. in der Vorbemerkung S. 42.

³⁹⁵ Vermerk von späterer Hand ergänzt: obiit.

Ulricus Hoepflinger de Dorffenn

Ulricus Ruch de Augusta

Anno Domini 1430

Magister Johannes Stedler de Lanczhuett³⁹⁶

In die sanctorum Tyburtii et Valeriani martirum magister Johannes Stedler de Lanczhueta
eligitur in procuratorem. Cuius acta et congregationes invenies in antiquo rotulo foleo 95.

Magistri

Magister Johannes Oeppler de Putzpach

Magister Johannes Zeller de Augusta obiit in Andrenalba eo loco quo comes de Cilia

/interfectus fuit anno 1456 doctor medicine in passagio³⁹⁷

Magister Johannes Hiller de Aubn

fol. 50v

Anno Domini 1430

Magister Jeronimus Rietmulner de Oetting obiit predicator (!) anno 1457 in Bibrach³⁹⁸

Magister Erhardus Hegning de Wolsach

Baccalarii –

Conradus Sekkendorffer de Stainpach

Conradus Gesler de Ulma

Dominus Petrus Kraeler, plebanus in Campidona

Johannes Jung de Dinklspuehel

Johannes Goetz de Stukardia

Johannes Puesmer de Nurmberg

Johannes Ruprecht de Dinklspuhel

Linhardus de Kantstat³⁹⁹

³⁹⁶ Am rechten Rand neben dem Schriftblock mit roter Tinte zusätzlich Magister Johannes Stedler de Lanczhuett vermerkt.

³⁹⁷ Vermerk von späterer Hand ergänzt: obiit in Andrenalba eo loco quo Comes de Cilia interfectus fuit anno 1456 doctor medicine in passagio.

³⁹⁸ Vermerk von späterer Hand ergänzt: obiit predicator anno 1457 in Bibrach.

Michahel Greslin de Dinklspuhel obiit ut doctor medicine⁴⁰⁰

Marcus Oesterreicher de Werd

Tyboldus Zierler de Gundelfingen

- Scholares -

Albertus Swindler de Stukardia

Anthonius Foerchtler de Nurmberg

Anthonius Moecz de Campidina⁴⁰¹

Berchtoldus Schlegler de Talhaim

Balthasar Zuechher de Lanczhuet

Caspar Knaus de Wingarten

Caspar Gerber de Kayserstuel

Conradus Ropolczried de Campidona

Conradus de Blinthaim, canonicus regularis

Conradus Obndorffer de Phaffenhofenn

Daniel Rornlader de Noerding

Erasmus Senkhofer de Salczpurga

Erasmus Saulpekch de Ingolstania

Egidius Vinder de Kiczpuhel

Eberhardus Fabri de Wila

Frater Conradus de Blinhain

Gotzfridus de Stukardia, canonicus ibidem⁴⁰²

Georius Eistl de Muldorff

Georius Griessing de Bibraeco

fol. 51r

Anno Domini 1430

Georius Pallwein de Straubing

³⁹⁹ Offensichtliche Verschreibung im Text „Linharhardus“.

⁴⁰⁰ Vermerk von späterer Hand ergänzt: obiit ut doctor medicine.

⁴⁰¹ Es handelt sich hier wohl um eine Verschreibung – ein typischer Flüchtigkeitsfehler.

⁴⁰² Vermerk von späterer Hand ergänzt: canonicus ibidem.

Henricus Progel de Feldenn
Henricus Gruenpach de Weissnsteig
Henricus Halbertag de Stukardia
Henricus Gruenpacher de Kitzpuehel
Johannes Reisek de Reispach
Johannes Tischmacher de Stukardia
Johannes Molitoris de Phaffenhoffenn
Johannes Hueber de Hophgarten
Johannes Artusitis de Lauffenn
Johannes Naefczler de Weissnsteig
Johannes Poczscher de Stukardia, vicarius ibidem⁴⁰³
Johannes Ziegler de Noerding
Johannes Mayer de Weissnsteig
Johannes Nuner de Weissnburg
Johannes Stimpach de Gundelfingen
Johannes Janaker de Perching
Johannes Praentzing de Weissnsteig
Johannes Turrificis de Arding
Johannes Arnoldi de Dincklsuehel
Johannes Newman de Praunau
Jacobus Tauber de Bibraco
Jodocus de Ravenspurgck
Leonhardus Risburm de Erding
Leonhardus Bischofff de Sallina
Leonhardus Neideckker de Wasserburg
Ludwicus Fabri de Phaffenhofenn
Michahel Weintzurt de Nuermberg
Matheus Rein de Purkhaim
Nicolaus Schieblinger⁴⁰⁴ de Stukardia

⁴⁰³ Vermerk von späterer Hand ergänzt: vicarius ibidem.

⁴⁰⁴ Im Bereich „ieb“ des Namens Schieblinger ist die Tinte verlaufen.

Nicolaus de Planey

Petrus Sartoris de Lanczhut

Petrus Puchler de Hirschau

Petrus Cschenauer de Wasserburg

Paulus Rostauscher de Lauffenn

Paulus Langwalcher de Ulma

fol. 51v

Anno Domini 1430

Purkhardus Knaus de Bibraco

Stephannus Prenner de Aichach

Symon Neydeckker de Wasserburg

Thomas Weldung de Aichach

Thomas Sik de Hophgarten

Ulricus Zoller de Dinckelspuehel

Udalricus Endorffer de Augusta

Wilhelmus de Sulcz

Wilhelmus Stetter de Constantia

Anno eodem

Magister Nicolaus de Aulen⁴⁰⁵

In die sancti Chollomanni martiris magister Nicolaus de Aulen electus fuit in procuratorem.

Cuius acta invenies in antiqua⁴⁰⁶ matricula folio⁴⁰⁷ 96.

Magistri

Magister Gregorius Koenchler de Schorndorff obiit⁴⁰⁸

Magister Johannes Jung de Dincklspuhel

⁴⁰⁵ Am linken Rand neben dem Schriftblock zusätzlich mit roter Tinte Magister Nicolaus de Auln vermerkt.

⁴⁰⁶ Verschreibung „atiqua“.

⁴⁰⁷ Im Text steht hier „foleo“; es wurde dies hier, wie auch sonst, in der Edition korrigiert – vgl. dazu in der Vorbemerkung S. 56.

⁴⁰⁸ Vermerk von späterer Hand: obiit.

Magister Ulricus Lanckmantel de Augusta
Magister Ulricus Gunegesser de Deckingen

Baccalarii

Dietmarus Baldung de Aulen
Michahel Albaneder
Ulricus Hofner de Swenngdorff

Scolares

Albertus Etticui de Herrnberga
Berngerus de Berlichingen
Berchtoldus Hass de Herrenberga
Baltherus Kienperger de Biburga
Cristofferus Darauer de Eurspeunt
Caspar Felckner de Curia Regnitz
Conradus Hass de Herenberga⁴⁰⁹
Conradus Ebner de Stukardia
Conradus de Stephel

fol. 52 fehlt, offensichtlich nach Foliierung herausgeschnitten, *fol. 53* wurde an 51
nachträglich angeklebt.

fol. 53r

Anno Domini 1431
Petrus Mair de Nurmberg
Petrus de Bischoffhaim
Paulus de Tolcz
Symon Waltenberger de Ratisbona
Stephanus Wisenhofer de Ingelstat obiit⁴¹⁰

⁴⁰⁹ Vermutlich der Bruder von Berchtoldus Hass.

⁴¹⁰ Vermerk von späterer Hand ergänzt: obiit.

Wolfgangus Prunlentner de Reichenhall

Wencislaus Egerder de Markdorff

Ulricus Londirgot de Lanczhut

Ulricus Lettner de Novofofo

Anno eodem

Magister Gregorius de Schorndorff⁴¹¹

In die sancti Chollomanni martiris eligitur in procuratorem magister Gregorius de Schorndorff. Cuius acta invenies in antiqua matricula folio⁴¹² nonagesimo octavo.

Magistri

Magister Conradus Mailin de Tuiwingen

Baccalarii

Frater Ulricus Gugger de Constantia

Johannes Boetschner de Stugarten

Seyfridus Mettelpach de Hailprunna

Scolares

Bartholomeus Frenatoris de Constantia

Caspar Gaessler de Dietnang

Cunradus Rycherßhofer, canonicus Ratisbonensis

Erhardus Faber de Eychstavia

Gregorius Swarcz de Pfullendorff

Henricus Muser de Stuetg[art]

Johannes Tegenberger de partibus inferioribus Bavarie

Johannes Czsehan de Montepeligando

Johannes Kunig de Bibraco

⁴¹¹ Am rechten Rand leicht nach oben versetzt neben dem Schriftblock mit roter Tinte zusätzlich Magister Gregorius de Schorndorff vermerkt.

⁴¹² Im Text steht hier „foleo“; es wurde dies hier, wie auch sonst, in der Edition korrigiert – vgl. dazu in der Vorbemerkung S. 56.

Johannes Bassiwer de Sweinfordia

Nicolaus Flussuss de Maguntia

fol. 53v

Anno Domini 1432

Magister Fridricus Sybenhar de Eschenbach⁴¹³

In die sanctorum Tiburcii et Valeriani martirum electus fuit in procuratorem magister
Fridricus Sybenhar de Eschennbach. Cuius acta et congregationes invenies in antiqua
matricula folio⁴¹⁴ 99.

Magistri

Magister Henricus Rosler de Hallissuenie

Magister Johannes Ness de Salveldenn

Baccalarii

Andreas Marck de Ochennsfurt

Arbogastus de Argentina

Balthasar Engelhardi de Giengen, Giengen⁴¹⁵

Burckardus Knaus de Bibraco

Georius Hohenloch de Bamberga

Henricus Pruegel de Veldenn

Johannes Naffczer de Weissennsteig

Johannes Treuncznbach de Hailprunna

Jeronimus Posserer de Rotenberg

Leonhardus Mair de Lantsperg

Petrus Puechler de Hirssau

Paulus Taeleschwanger de Weylhaim

⁴¹³ Am linken Rand neben dem Schriftblock zusätzlich mit roter Tinte Magister Fridricus Sybenhar de Eschenbach vermerkt.

⁴¹⁴ Im Text steht hier „foleo“; es wurde dies hier, wie auch sonst, in der Edition korrigiert – vgl. dazu in der Vorbemerkung S. 56.

⁴¹⁵ Name des Klosters von späterer Hand nochmals an den rechten Rand gesetzt. Zu den Betreffen, zu welchen Giengen zwei Mal gesetzt wurde, vgl. in der Vorbemerkung S. 42.

Paulus Langwalter de Ulma

Ulricus Peham de Obernreut

- Scholares -

Arbagastus⁴¹⁶ de Argentina

Bartholomeus de Weilhaim

Conradus Textoris de Cranach

Conradus Tulhinger de Horchen

Frater Conradus Pinter de Creuczlingen

Georius de Babenberg

Georius Galli de Chulsheim

Gabriel Strueczel de Toelcz

Johannes Prant de Hailpruna

fol. 54r

Anno Domini 1432

Johannes de Sumpach

Johannes Pictoris de Dorffen

Johannes Kern de Chulsheim

Johannes Puelacher de Geysling

Martinus Attenhofer de Straubing

Symon Hauspuechler de Rottennberg

Stephanus de Kamn

Ulricus Pistoris de Eysteten

Ulricus Liebhardi de Weylhaim

Ulricus Grisel de Perching

Wilhelmus Inturri de Schaffhausen

Ulricus Choler de Nuermberg

Wilhelmus Helmerster de Pigwia

Anthוניus Paungartner de Nurmberg

⁴¹⁶ Wohl Verschreibung für Arbogastus.

Arnoldus Molitoris de Maguntia
Albertus Wernlen de Hailprunna
Balthasar Engelhardi de Giengen Giengen⁴¹⁷
Conradus Cerdonis de Ingelstat
Conradus Pechel de Ingelstat
Conradus Heler de Ingelstat⁴¹⁸
Conradus Eckhart de Swabach
Conradus Flieherer de Nappurga
Fridricus Spalt de Swabach
Henricus Huenler de Novacivitate
Heylmannus Luppolt de Umstat
Johannes Pistoris de Nuermberg
Johannes Pick de Algeshaim
Johannes Engelman de Hailprunna
Johannes Winckler de Vilseck
Johannes Sparrer de Staingaden
Johannes Chornmmair de Schongeu
Johannes Ettenhover de Monaco
Johannes Guerttler de Monaco
Johannes Antorffer de Weylhaim
Martinus Klet de Uberling
Otto Ebner de Monaco
Petrus Tylmanni de Pinguia
Petrus Schwind de Algeshaym

fol. 54v

Anno Domini 1432

⁴¹⁷ Name des Klosters von späterer Hand nochmals an den rechten Rand gesetzt. Zu den Betreffen, zu welchen Giengen zwei Mal gesetzt wurde, vgl. in der Vorbemerkung S. 42.

⁴¹⁸ Mit Klammern zur Ortsangabe für den oben eingetragenen Studenten Conradus Pechel.

Petrus Pommer de Lanchkhaym
Paulus Clingensmid de Swabach
Paulus Teychsler de Nurmberg
Ulricus Fuchsperger de Weissenburg
Thomas Pestler de Sulczpach

Anno eodem

Magister Berchtoldus Teychsler de Nurmberga⁴¹⁹

Eligitur in procuratorem magister Bertoldus Teychsler de Nueremberga in die sancti
Chollomanni martiris. Cuius acta et congregationes invenies in antiqua Matricula folio⁴²⁰
centesimo.

Baccalarii

Bartholomeus Peffenhausser
Conradus Po^emer de Eystania
Erhardus Haller de Nurmberg
Ulricus Pistoris de Eystania
Frater Wilhelmus de Constantia

Scolares

Gabriel Gisman, canonicus Anolspacensis⁴²¹

Hartmannus Bode de Mintzenberg
Hermannus Egelseer de Hilpolestain
Johannes Buchshanner de Hechingen
Johannes Oppenweiler de Haylprunna
Johannes Eystetter de Nuermberg
Johannes Schilher de Nuermberg⁴²²

⁴¹⁹ Am linken Rand neben dem Schriftblock zusätzlich mit roter Tinte Magister Berchtoldus Teychsler de Nurmberga vermerkt.

⁴²⁰ Im Text steht hier „foleo“; es wurde dies hier, wie auch sonst, in der Edition korrigiert – vgl. dazu in der Vorbemerkung S. 56.

⁴²¹ Wohl verschrieben für Aldersbacensis.

⁴²² Durch Klammer mit der Herkunftsbezeichnung der zuvor genannten Studierenden verbunden.

Johannes Reyttter de Nurmberg

Jacobus Stoeb de Ulma

Jodocus Teczel de Nuermberg

Anno Domini 1433

Magister Johannes Stedler de Lanczhuet⁴²³

In die sanctorum Tyburti et Valeriani Martirum Magister Johannes Stedler de Lanczhuett
electus fuit in procuratorem. Cuius acta invenies in antiquo rotulo folio centesimo.

fol. 55r

Anno Domini 1433

Magistri

Magister Caspar Westerndorffer de Piburga, licentiatus fuit ...

Magister Johannes Nafzer de Wissenstaig obiit⁴²⁴

Magister Johannes de Kunigshoffenn

Magister Johannes Grau de Gundelfingen

Baccalarii

Frater Johannes de Petershausenn

Georius Tuedler de Gienngenn, Giengen⁴²⁵

Georius Walch de Elbangenn

Henricus Puel de Memmingenn

Johannes Prant de Hailprunna

Johannes Reisekk de Reispach

Johannes Winchler de Vislekk

Jodocus Singer de Hailprunna obiit⁴²⁶

⁴²³ Am linken Rand neben dem Schriftblock zusätzlich mit roter Tinte Magister Johannes Stedler de Lanczhuet vermerkt.

⁴²⁴ Vermerk von späterer Hand ergänzt: obiit.

⁴²⁵ Name des Klosters von späterer Hand nochmals an den rechten Rand gesetzt. Zu den Betreffen, zu welchen Giengen zwei Mal gesetzt wurde, vgl. in der Vorbemerkung S. 42.

⁴²⁶ Vermerk von späterer Hand ergänzt: obiit.

Michahel Zaininger de Smechann

Michahel Friger de Ogsennfurt

Scolares

Andreas Pratscott de Neunburg

Andreas Rieder de Deckenndorff

Albertus Priser de Elgtringenn

Bernhardus Aichperger de Altach

Berchtoldus Gugk de Mittnwald

Bolfangus Wild de Rott

Conradus Halbgewachs de Nuermberg

Conradus Ruttenmaul de Ingelstat

Conradus Behaim de Memmingenn

Conradus Peurlein de Spira

Cristannus Reichner de Mueldorff

Dominus Ulricus NUSDORFFER episcopus Pataviensis⁴²⁷ longo tempore obiit M°CCCC°79
crastino⁴²⁸

Erhardus Fabri de Novoforo

Eberhardus de Stockach

Frater Conradus de Peterhausenn

Georius Pauerlde de Nuermberg

Georius Gravetler de Nuermberg⁴²⁹

fol. 55v

Anno Domini 1433

Georius Czingerl de Cambia

Georius Gaysler de Lanczhuet

Henricus de Freiberg

Henricus Hertel de Weyssenburg

⁴²⁷ Von späterer Hand ergänzt: episcopus Pataviensis.

⁴²⁸ Ulrich von Nußdorf, 1454 – 1479 Bischof von Passau.

⁴²⁹ Zuordnung durch Klammer an die Herkunftsbezeichnung des vorhergehenden Studenten.

Henricus Pocznner de Mospurg
Johannes Greyspekch de Lanczhut
Johannes Halder de Augusta obiit 60⁴³⁰
Johannes Liebhartter de Muldorff
Johannes Schopper de Maennsee
Johannes Glacz de Stukardia
Johannes Molitoris de Schrobenhausenn
Johannes Henricus Tertoris de Mueldorff
Johannes Puerchel de Purckhausenn
Johannes Haydenreich de Werthaim
Jodocus Sayler de Eslingenn
Ludwicus Leopold de Monaco
Leonhardus Pratpacher de Nappurg
Matheus Laichlinger de Vilshoffenn
Nicolaus Megklein de Gammilia
Thomas Lindloer de Straubing
Ulricus Schirm de Dorffenn
Ulricus Villic de Ulma
Ulricus Rayd de Rosenhaim
Wilhelmus Valknburg de Traicnubus (Traieczubus)
Wilhelmus Seczer de Erding
Wilhelmus Aigner de Ratisbona
Wilhelmus Reichner de Mueldorff

Anno eodem

Magister Hartwicus⁴³¹ Lampotinger⁴³²

In die sancti Chollomanni martiris eligitur in procuratorem magister Hartwicus Lampotinger
Cuius acta invenies in antiqua matricula folio⁴³³ centesimi primo.

⁴³⁰ Vermerk von späterer Hand ergänzt: obiit 60. Zuordnung der Hand im Rahmen der Nachträge.

⁴³¹ Das t in Hartwicus wurde über der Zeile mit roter Tinte eingefügt.

⁴³² Am linken Rand neben dem Schriftblock zusätzlich mit roter Tinte Magister Hartwicus Lampotinger vermerkt.

Magistri

Magister Johannes Rattlchofer, canonicus in Mospurg obiit⁴³⁴

fol. 56r

Anno Domini 1433

Baccalarii

Johannes Vetterlaer de Laugingenn

Petrus Nuettinger de Elwangen

Stephanus Smukch de Laufenn obit⁴³⁵ plebanus in in Mannstain

Thomas Lindloer de Straubing obiit⁴³⁶

Scolares

Franciscus Perger de Lanczhuet

Henricus Wismair de Kuntel

Johannes Jacobus Kamraer⁴³⁷ de Rain

Conradus Wutnwiller de Dinchl⁴³⁸ Constantia

Anno Domini 1434

Magister Gregorius Konkel de Schorndorff⁴³⁹

In die sanctorum Tyburcii et Valeriani martirum magister Gregorius Koenkel de Schorndorff electus fuit in procuratorem. Cuius acta et congregationes invenies in antiqua matricula folio centesimo secundo.

⁴³³ Im Text steht hier „foleo“; es wurde dies hier, wie auch sonst, in der Edition korrigiert – vgl. dazu in der Vorbemerkung S. 56.

⁴³⁴ Vermerk von späterer Hand ergänzt: obiit.

⁴³⁵ Nachträglich gestrichen.

⁴³⁶ Vermerk von späterer Hand ergänzt: obiit.

⁴³⁷ Hier zeigt sich deutlich die Bedeutung des Universitätsstudium – der Probst von Rain wurde davor schon genannt – hier ist der „Kämmerer“, der die Funktion des Cellerars – also des Mannes, der die gesamte wirtschaftliche Verwaltung überwacht, genannt. Der Probst ist auf S. 115 genannt.

⁴³⁸ Wort Dinchl punktiert unterstrichen.

⁴³⁹ Am rechten Rand neben Anno eodem zusätzlich mit roter Tinte Magister Gregorius Konkel de Schorndorff vermerkt.

Magistri

Magister Johannes Swab de Buczpach

Magister Jeronimus Bosser de Salczpurga obiit⁴⁴⁰

Baccalarii

Andreas de Neunburga

Conradus Kern de Croelssheim

Conradus Birlin de Spira

Frater Beringerus Berlichingen

Johannes de Kochein

Johannes de Straubing

Johannes Maior de Kochein

Henricus Prunczendorffer

Scolares

Andreas Faber de Pfaffenhofenn

Albertus Joerg de Stuttgart

fol. 56v

Anno Domini 1434

Balthasar Waetzel de Dinczelbach

Conradus Felber de Hallis

Conradus Reuber de Werthaim

Egidius de Sweinfordia

Fridricus Hamerlin de Monaco

Frater Johannes, ministre ordinis praemonstratensis

Georius Fabri de Scherding obiit⁴⁴¹

Gothardus de Lubeck

Hartmannus Herfrid de Butspach

⁴⁴⁰ Vermerk von späterer Hand ergänzt: obiit.

⁴⁴¹ Vermerk von späterer Hand ergänzt: obiit.

Henricus Prunczendorffer de Rattenberga⁴⁴²

Johannes Hertfeld de Elbangingen

Johannes Aechterting de Hainertingen

Johannes Alber de Wylhaim

Johannes Sculteti de Spira

Johannes de Straubing

Johannes Rock de Rottenburga

Johannes Hueber de Freinstat, decretorum doctor⁴⁴³

Johannes Sensnsmid de Nuermberg obiit⁴⁴⁴

Johannes de Kochein b^{or}

Johannes de Kochein a^{or} 445.

Johannes Selber de Byberaco

Johannes Olprecht de Frisinga

Jodocus Seyler de Esperlinga

Jodocus Krafft de Ravensspurg obiit⁴⁴⁶

Leonhardus Eckmanshofer de Nurmberg

Mathias Ryem de Winsperg

Petrus Ungelter de Espling

Thomas Bachmueler de Lanczhut obiit⁴⁴⁷

Sigismundus Gassenwird de Augusta

Martinus Hohenloch de Bamberg

Anno eodem

Magister Gregorius Koenkel de Schorndorff⁴⁴⁸

⁴⁴² Dieser wurde kurz zuvor unter den baccalarii genannt, siehe fol. 56r.

⁴⁴³ Vermerk von späterer Hand nachgetragen: decretorum doctor.

⁴⁴⁴ Vermerk von späterer Hand nachgetragen: obiit.

⁴⁴⁵ Die beiden wurden – da es sich um unidentlische Namen handelt, durch die Buchstaben zur Unterscheidung gekennzeichnet.

⁴⁴⁶ Vermerk von späterer Hand nachgetragen: obiit.

⁴⁴⁷ Vermerk von späterer Hand nachgetragen: obiit.

⁴⁴⁸ Am linken Rand neben dem Schriftblock zusätzlich mit roter Tinte Magister Gregorius Koenkel de Schorndorff vermerkt. Der ursprüngliche Name wurde gestrichen und unterhalb der Randnotiz mit schwarzer Tinte durch Jodocus Gartner de Perchingen ersetzt.

In die sancti Chollomanni martiris magister Gregorius Koenkel de Schorndorff⁴⁴⁹ electus fuit
in procuratorem. Cuius acta invenies in antiqua matricula folio 102.

fol. 57r

Anno Domini 1434

Magistri

Magister Johannes de Pfullendorff , obiit

Magister Theoboldus de Gundlfing, obiit

Magister Jodocus Hausner de Novo foro, obiit. 1477

Magister Georius Hohenloch de Babenberga

Magister Seyfridus Mettelbach de Heilprunna obiit 1474

Magister Ernestus Puetreich de Monaco plebanus in monte Andecensi est confirmatus

Magister Leonhardus Fuez de Schluesselfel , obiit⁴⁵⁰

Baccalarii

Fridricus Haemerl de Monaco

Henricus Hymler

Johannes Heller de Monaco⁴⁵¹

Johannes Kern de Chulsheim

Johannes de Phullndorff

Leonhardus Fuez de Schluesselfeld⁴⁵² obiit

Leonhardus Egrer de Perching, obiit 1473⁴⁵³.

Scolares

Andreas Fuerter de Straubing

Ambrosius Scharffler de Salczpurga

Bartholemeus Hirsfogel de Nurmberg

⁴⁴⁹ Siehe Fussnote 448 zur Randbemerkung. Der Name Gregorius Koenkel de Schorndorff wurde auch im Schriftblock gestrichen.

⁴⁵⁰ Dieser und die fünf darüber befindlichen obiit-Vermerke wurden durch eine spätere Hand ergänzt.

⁴⁵¹ Die Gruppe bestehend aus Fridricus Haemerl und Johannes Heller wurde durch Klammern gekennzeichnet.

⁴⁵² Der bereits erwähnte Ort wurde oben ohne das auslautende d geschrieben.

⁴⁵³ Dieser und der darüber befindliche obiit-Vermerk wurden durch eine spätere Hand ergänzt.

Balthasar Posmuenstrer de Straubing, obiit⁴⁵⁴
Dominus Jeronimus de Sunthaim, canonicus Eystetensis
Emmeramus Perckstain de Weidenn
Fratr Wilhelmus de Lapide, professus ordini Sancti Benedicti
Georius Pachenstain de Hall
Henricus Renbalt de Ulma
Johannes Viechtmair de Monaco
Johannes Pirmater de Monaco⁴⁵⁵
Johannes Schewrlin de Laugingen
Johannes Wisent de Novofo, obiit
Johannes Regenspurger de Husingen
Johannes Schoendel de Frisinga, obiit.
Johannes Hausrocker de Saltzpurga, obiit⁴⁵⁶.

fol. 57v

Anno Domini 1435
Johannes de Pfullendorff , obiit.
Johannes de Kulmbach
Jacobus Paebstel de Monaco, obiit⁴⁵⁷.
Leonhardus Daichsteter de Monaco
Michahel Rieder de Basserburg
Thomas Unvogler de Straubing
Ulricus Rupp de Hoechsteten

Anno eodem

Magister Johannes Widman de Dincklsuehel⁴⁵⁸

⁴⁵⁴ Vermerk wurde durch spätere Hand ergänzt: obiit.

⁴⁵⁵ Kennzeichnung der Gruppe bestehend aus Johannes Viechtmair und Johannes Pirmater durch Klammern.

⁴⁵⁶ Dieser und die beiden darüber befindlichen obiit-Vermerke wurden durch eine spätere Hand ergänzt.

⁴⁵⁷ Dieser und der darüber befindliche obiit-Vermerk wurden durch eine spätere Hand ergänzt.

⁴⁵⁸ Am linken Rand neben dem Schriftblock zusätzlich mit roter Tinte Magister Johannes Widman de Dincklsuehel vermerkt.

In die sanctorum Tyburcii et Valeriani martirum electus fuit in procuratorem magister Johannes de Pfullendorff, quo defuncto bone memorie, post festum paschatis electus fuit in locum eiusdem magister Johannes Widman de Dinckelspuehel. Cuius acta et congregationes invenies in antiquo rotulo folio centesimo tertio.

Magistri

Magister Johannes Trucznbach de Hailprunna

Magister Georius Tuedel de Giengen obiit doctor theologie.

Magister Jodocus Singer de Hailprunna, obiit

Magister Michahel Singer de Ochsenfurdia

Magister Liebhardus Swalb de Benedictpeuren, obiit.

Magister Johannes Ruperti de Dincklspuhel obiit in Feuchtwang⁴⁵⁹.

Baccalarii

Dominus Jacobus Motz de Campidona

Johannes Halder de Augusta

Johannes Buchsamer de Haeching, obiit⁴⁶⁰

Georius Galli de Kulshaim

Michahel de Vilshofenn

Scolares

Augustinus Ayrinsmaltz de Weilhaim

Cristofferus Huetzler de Giengen, Giengen⁴⁶¹

fol. 58r

Anno Domini 1435

Conradus de Emerkingenn

Conradus Enghaincz de Dinckelspuehel

⁴⁵⁹ Dieser und die drei darüber befindlichen obiit-Vermerke wurden durch eine spätere Hand ergänzt.

⁴⁶⁰ Vermerk durch eine spätere Hand ergänzt: obiit.

⁴⁶¹ Name des Klosters von späterer Hand nochmals an den rechten Rand gesetzt. Zu den Betreffen, zu welchen Giengen zwei Mal gesetzt wurde, vgl. in der Vorbemerkung S. 42.

Conradus de Stain

Georius Ansorg de Augusta

Georius de Ratisbona

Henricus Muelber de Memming

Johannes Spardorffer, doctor in medicinis obiit⁴⁶².

Johannes Tantobler de Patavia

Johannes Gropp de Wunsidel

Jeronimus Marschalchk de Oberndorff

Leonhardus Molitoris de Lantsberga

Michahel de Vilshofen

Petrus Tueedl Giengen obiit Giengen⁴⁶³.

Petrus de Novoforo, obiit⁴⁶⁴

Anno quo supra

Magister Hartwicus Lampotinger⁴⁶⁵

In die sancti Chollomanni martiris magister Hartwicus Lampotinger eligitur in procuratorem.

Cuius acta invenies in antiquo rotulo folio 104.

Magistri

Magister Nicolaus Meklem de Gmund

Magister Eberhardus Haps de Stokach

Magister Henricus Stainhawell de Wila

Magister Ulricus de Obernreut

Magister Nicolaus Kempf de Argentina Cartusiensis in Gemnico⁴⁶⁶

Baccalarii

Anthonius Paungartner de Nuermberga

⁴⁶² Vermerk durch spätere Hand ergänzt: doctor in medicinis obiit.

⁴⁶³ Name des Klosters von späterer Hand nochmals an den rechten Rand gesetzt. Zu den Betreffen, zu welchen Giengen zwei Mal gesetzt wurde, vgl. in der Vorbemerkung S. 42.

⁴⁶⁴ Dieser und der darüber befindliche obiit-Vermerk wurden durch eine spätere Hand ergänzt.

⁴⁶⁵ Am rechten Rand leicht nach oben versetzt neben dem Schriftblock mit roter Tinte zusätzlich Magister Hartwicus Lampotinger vermerkt.

⁴⁶⁶ Vermerk durch eine spätere Hand ergänzt: Cartusiensis in Gemnico (=Kartause Gaming).

Conradus Fabri de Holczhaim
Eberhardus Haps de Stockach
Henricus Stainhawell de Wila
Henricus Castner de Muenster obiit
Johannes Newman de Praunau obiit anno item LXII (63)
Jodocus Craft de Ravenspurg obiit⁴⁶⁷
Nicolaus Meklin de Gmund
Ulricus Nustarffer presul ecclesiae Pataviensis dignissimus ac sacri canonici imperii
cancellarius tempore Friderici tercii 1465. Obiit MCCCC° 79 crastino Egidii.

Fol. 58v

Anno Domini 1435
Scolares
Andreas Teufelhart de Weilhaim
Augustinus de Moshaim
Anthonius Chelnaer de Augusta
Beichardus Krag de Novacivitate
Baltherus Velbaer de Bibraco
Conradus Speng de Kiczing
Frater Conradus Gruetsch de Basilea
Fridricus Hignang de Campidana
Georius Cholaer de Praet
Georius Gumpfenperger
Georius Pauman de Leuchreichen
Henricus Hueliger, plebanus in Stainhaim
Johannes Mauch de Memmingen
Johannes Grenpacher
Johannes Henrici de Aurbach
Johannes Sumberger de Amberg, obiit
Johannes Schaichaimer de Piburgk

⁴⁶⁷ Dieser und die beiden vorherigen obiit-Vermerke wurden durch eine spätere Hand ergänzt.

Jacobus Forner de Noerdling

Leonhardus Goessel de Griespach, obiit⁴⁶⁸

Leonhardus Mautter de Kaczperg

Petrus Paier de Praunau

Pauper⁴⁶⁹ Theodricus de Arenstain

Roricus Tilmann de Confluentia

Sebastianus Posser de Salczpurga

Ulricus Piscoris de Weilhaim

Ulricus Greimolt de Weilhaim

Urbanus Haydel de Drosperg

Thomas Weispacher de Weispach

Anno Domini 1436

Magister Berchtoldus Deichsler de Nurnberga⁴⁷⁰

In die sanctorum Tyburchii et Valeriani in procuratorem Magister Cunradus de Kuenigstein.

Item eodem anno quo supra in die sancte Petronelle virginis ad eligendum alium

procuratorem quia prefatus dominus doctor in die sanctorum Tyburchii et Valeriani electus suis

arduis habuit intendere negociis et pro tunc electus fuit in procuratorem magister Berchtoldus

Deichsler de Nuermberga. Cuius et congregationes invenies in antiquo rotulo folio 105.

fol. 59r

Anno Domini 1436

Baccalarii

Henricus Pocznner de Mospurgck, obiit

Johannes Hartungi de Nuermberga

Johannes Sensensmid de Nurnberg, obiit⁴⁷¹

Johannes Ettenhofer de Monaco

Johannes Gangolff de Kulmmach

Jacobus Reyssler de Nuermberga

⁴⁶⁸ Dieser und der darüber befindliche obiit-Vermerk wurden durch eine spätere Hand ergänzt.

⁴⁶⁹ Ungewöhnliche Nennung eines „Pauper“.

⁴⁷⁰ Am linken Rand neben dem Schriftblock zusätzlich mit roter Tinte Magister Berchtoldus Deichsler de Nurnberga vermerkt.

⁴⁷¹ Dieser und der darüber befindliche obiit-Vermerk wurden von einer späteren Hand ergänzt.

Mathias de Weinszpergk

Ulricus Mair de Ulma

Scolares

Andreas Gilberti de Franckfordia

Albertus Roschel de Frisinga

Bernhardus Vetter de Laugingen

Caspar Ramier de Aurdorff

Caspar Schenk

Caspar Westendorffer de Au

Caspar Glauer de Augusta

Conradus Stalberck de Frankfordia

Conradus Syn de Oberndorff

Conradus Foyt de Frankfordia

Conradus Lapek de Patavia

Dominus Johannes Hirprecht de Ingelstat

Egidius Fiechter de Prienn

Ebaldus Hauser de Perczenn

Eberhardus Planck de Novoforo

Erhardus Reuhel de Novoforo, obiit⁴⁷²

Erhardus Schoener de Novoforo⁴⁷³

Franciscus Reutter de Noerding

Frater Symon de Inferiori Altach

Frater Leonhardus de Inferiori Altach⁴⁷⁴

Frater Wolfgangus de Nurmberga

Georius Attinger de Straubing, obiit

Georius Schrek de Scherding, obiit⁴⁷⁵

Georius Schemfeld de Kiczing

⁴⁷² Vermerk wurde von einer späteren Hand ergänzt: obiit.

⁴⁷³ Zuordnung dieses Studenten und jener darüber zum Heimatort erfolgt über eine Klammer.

⁴⁷⁴ Zuordnung zum Heimatort des darüber genannten Studierenden erfolgt über eine Klammer.

⁴⁷⁵ Dieser und der darüber befindliche obiit-Vermerk wurden von einer späteren Hand ergänzt.

Georius Porner de Weissenburg

fol. 59v

Anno Domini 1436

Henricus Prentel de Ebenfeld

Henricus Alt de Salczpurga

Johannes Granatoris de Eystania

Johannes Tornatoris de Hallis

Johannes Huemsel de Kupferperk

Johannes Scholl de Straubing

Johannes Hindernpach de Rauschenberg presul Tridentinus⁴⁷⁶

Johannes Genginger de Patavia

Johannes Stublinger de Kulmmach

Johannes Aygenman de Laugingen

Johannes Prenner de Tuttenhaim

Johannes Neupekch de Frisinga

Johannes Pfudler de Laugingenn

Johannes Rottelstorffer de Kupferperg, obiit

Johannes Hegnczaller de Straubing

Johannes Teyrer de Lanczhuet, obiit⁴⁷⁷

Johannes Oertlin de Noerdling

Johannes Empel de Horthausenn

Johannes Kinepuettel de Monaco

Johannes Stulm de Eslinga

Johannes Milla de Nuermberga

Johannes Potzner de Mospurg

Jacobus Loker de Wernstein

Jacobus Schallperg de Franckfordia

Karolus Egenn de Augusta

⁴⁷⁶ Vermerk wurde durch eine spätere Hand ergänzt: presul Tridentinis.

⁴⁷⁷ Dieser und der darüber befindliche obiit-Vermerk wurden von einer späteren Hand ergänzt.

Leonardus Korn de Kulsheim
Leonardus Jordan de Obernperg, obiit⁴⁷⁸
Leonhardus Reysser de Nuernberg
Leonhardus Egrer de Perching
Leonhardus Heller de Czell
Ludwicus Hann de Rottenburga
Ludwicus Portzel de Monaco
Michahel Korner de Wielanczheim
Martinus Ferber de Seligenstat
Nicolaus Leister de Egra
Nicolaus Doleatoris de Rastetten

fol. 60r

Anno Domini 1436
Nicolaus Koler de Nuermberga
Nicolaus Smidlein de Kiczing
Petrus Prenapiburger de Patavia
Petrus Trost de Augusta
Petrus Truchtlinger de Lanczhut, obiit⁴⁷⁹
Paulus Mayr de Werd
Paulus Mek de Ornwaur
Rudolfus Haller de Ror
Sigismundus de Eyb
Seboldus Praun de Laugingenn
Thomas Geyer de Augusta
Ulricus Reichenstainer Amberg
Ulricus Aychennagel de Ratisbona
Ulricus Sayler de Perchczhausenn
Ulricus Kaltsmid de Noerding

⁴⁷⁸ Vermerk wurde durch eine spätere Hand ergänzt: obiit.

⁴⁷⁹ Vermerk wurde durch eine spätere Hand ergänzt: obiit.

Ulricus Fruemler de Amberg

Ulricus Kaltenprunner de Tegernsee

Wilhelmus Dornvogt de Monaco

Anno eodem

Magister Jodocus Hausner⁴⁸⁰ de Novoforo⁴⁸¹

In die sancti Appolinaris propter recessum prefati magistri Berchtoldi Deichsler de
Nuernberg procuratoris nationis Renensis substitutus fuit in viceprocuratorem magister
Jodocus Hausner de Novoforo. Cuius acta invenies in antiquo rotulo folio⁴⁸² 105.

Magistri

Magister Conradus Mulner de Nurnberg obiit anno 1461 in die Syninos et Iude Nurenberge
doctor in tehologia, vir potens virtutibus et bone fame.⁴⁸³

Magister Henricus Proegel de Feldenn

Magister Johannes Neuman de Praunau, obiit⁴⁸⁴

Baccalarii

Conradus Lachrem de Nappurga

Johannes de Salveldenn

Johannes Engelman de Hailprunna

Johannes Hueber de Freinstat

Jodocus Sayler de Eslingen

Nicolaus Sacrista de Argentina

fol. 60v

⁴⁸⁰ Verschreibung: r im Namen Hausner vergessen.

⁴⁸¹ Am rechten Rand rechts oberhalb des Schriftblocks mit roter Tinte zusätzlich Magister Jodocus Hausner de Novoforo vermerkt.

⁴⁸² Im Text steht hier „foleo“; es wurde dies hier, wie auch sonst, in der Edition korrigiert – vgl. dazu in der Vorbemerkung S. 56.

⁴⁸³ Vermerk wurde durch eine spätere Hand ergänzt: obiit anno 1461 in die Syninos et Iude Nurenberge doctor in tehologia, vir potens virtutibus et bone fame.

⁴⁸⁴ Vermerk wurde durch eine spätere Hand ergänzt: obiit.

S⁴⁸⁵ Anno Domini 1436

Scolares

Andreas de Scherding obiit anno 1461 in die Symonis et Iude Nuernberge, doctor in theologia, vir potens virtutibus et bone fame.⁴⁸⁶

Augustinus Grueber de Salczpurga, obiit⁴⁸⁷

Ambrosius Neuenhauser de Landsperg

Bolfgangus Pfetner de Landsperg

Conradus Tacz de Landsperg⁴⁸⁸

Fridricus Filner de Ampherbach

Georius Hagenauer de Monaco, obiit

Georius Ostermucher de Monaco, obiit⁴⁸⁹

Johannes Molitoris de Landsperg

Johannes Rebis de Landsperg⁴⁹⁰

Johannes Zan de Spalt

Johannes Oswaldi de Nuernberg

Johannes Schaunberger de Lanczhuet, obiit⁴⁹¹

Johannes Puechler de Wasserburg

Leonhardus Fabri de Erbipoli

Leohardus Sengenrieder de Monaco

Michahel Wild de Novoforo

Martinus Arbaiter de Mennsee

Nicolaus Koppel de Landsperg

Stephanus Zenngraff de Freinstat. obiit⁴⁹²

Stephanus Harbek de Patavia

⁴⁸⁵ S wurde nachträglich gestrichen; anscheinend fiel dem Schreiber rechtzeitig ein, dass zuerst das Jahr angegeben werden muß.

⁴⁸⁶ Nachtrag von späterer Hand: obiit anno 1461 in die Symonis et Iude Nuernberge, doctor in theologia, vir potens virtutibus et bone fame.

⁴⁸⁷ Vermerk wurde durch eine spätere Hand ergänzt: obiit.

⁴⁸⁸ Heimatort durch eine Klammer mit den beiden darüber befindlichen Studierenden eingetragen.

⁴⁸⁹ Dieser und der darüber befindliche Vermerk wurden durch eine spätere Hand ergänzt: obiit.

⁴⁹⁰ Heimatort durch eine Klammer mit dem darüber befindlichen Studenten eingetragen.

⁴⁹¹ Vermerk wurde durch eine spätere Hand ergänzt: obiit.

⁴⁹² Vermerk wurde durch eine spätere Hand ergänzt: obiit.

Anno eodem

Magister Jodocus Gartner de Perching⁴⁹³

In die sancte Katherine virginis electus fuit in procuratorem magister Jodocus Gartner de Perching. Cuius acta invenies in antiqua Matricula folio⁴⁹⁴ 106.

Magistri

Magister Thomas Lindloer de Straubing, obiit⁴⁹⁵

Baccalarii

Andrea Praun de Lauging

Georius Ostermuncher de Monaco

Johannes Hindernpach de Rauschenberg, doctor decretorum, episcopus Tridentinus⁴⁹⁶

Scolares

fol. 61r

Anno Domini 1436

Andreas Stainheubel de Wila

Adolffus Erhardi de Argentina

Bilibaldus Meyenschein de Eystavia

Caspar Sighardi de Augusta

Cristannus Erlpechk de Munster

Fridricus Grisa de Herbipoli

Henricus Lucz de Ridling

Henricus Hagenberger de Monaco

Johannes Tagerschaim

Johannes Rauch de Stugardia

⁴⁹³ Am linken Rand neben dem Schriftblock zusätzlich mit roter Tinte Magister Jodocus Gartner de Perching vermerkt.

⁴⁹⁴ Im Text steht hier „foleo“, obwohl „folio“ korrekt wäre.

⁴⁹⁵ Vermerk wurde durch eine spätere Hand ergänzt.

⁴⁹⁶ Vermerk wurde durch eine spätere Hand ergänzt: Doctor decretorum Episcopus Tridentinus (=Bistum Trient).

Johannes Ruhein de Zabernia

Jodocus Schunger de Winschaim

Jodocus Leyracher de Winschaim⁴⁹⁷

Lucas Resch de Ulma

Paulus Zerrer de Winschaim

Anno 1437

Magister Conradus Mue[ll]ner de Nuerenberg⁴⁹⁸

In die sanctorum Tyburcii et Valeriani martirum electus fuit in procuratorem magister
Conradus Milner de Nuermberga. Cuius acta invenies in antiquo rotulo folio 106.

Magistri

Magister Johannes Alczhaim de Brimbach

Magister Jodocus Teczell de Nuermberg, obiit⁴⁹⁹

Magister Conradus Poemer de Aystet

Magister Ulricus Villici de Ulma

Baccalarii

Conradus Rotenwiler de Constantia

Georius Koler de Rottenburg

Johannes Tantobler de Patavia

Johannes Spilmann de Loer

Johannes Viechtmair⁵⁰⁰ de Terching

Johannes Hertveld de Elbangen

Johannes Amman de Augia minor

Johannes Hirt de Feucht

fol. 61v

Anno Domini 1437

⁴⁹⁷ Mit Klammer an den Heimatort des Studenten darüber geknüpft.

⁴⁹⁸ Am rechten Rand neben Anno eodem zusätzlich mit roter Tinte Magister Conradus Mue[l.]ner de Nuerenberg vermerkt. Ergänzung durch den Text im Schriftblock möglich.

⁴⁹⁹ Vermerk wurde durch eine spätere Hand ergänzt: obiit.

⁵⁰⁰ Über der Zeile eingefügt: t.

Scolares

Andreas Parstorffer de Monaco
Andreas Zachwaicz de Straubing
Andreas Tischinger de Giengenn
Bernhardus Chollomanni de Noerdling
Bernhardus Tafler de Patavia, obiit⁵⁰¹
Balthasar Stimpach de Gundelfingenn
Balthasar Trenttfuss de Sweinfurd
Bibertus⁵⁰² Uebel de Ebenhaim
Bolfgangus Kridrer de Salczpurga
Caspar Weiss de Ulma
Caspar Schifftuer de Czell
Conradus Tieffer de Kaufpeuren
Conradus Gerhart de Kaufpeuren
Conradus Eysenhut de Hailprunna
Conradus Lang de Rot
Conradus Hecklin de Nau
Conradus Gnoeczhamer de Dinklspuehel
Conradus Haeny de Meskirchenn
Conradus Megwart de Eystet
Conradus Hoer de Sancto Gallo
Conradus Scheffer de Nurnberga
Conradus Nodrer de Traunstain
Conradus Erinck de Heidennfelt
Erhardus Sartoris de Kaufpeuren
Erhardus Pachmair de Salczpurga
Frater Johannes de Nidernaltach
Frater Johannes de Novacella
Fridricus Witennawer de Kampidona

⁵⁰¹ Vermerk wurde durch eine spätere Hand ergänzt: obiit.

⁵⁰² Man beachte hier die Vertauschung von V bzw. W zu B, hier für Wibertus. Siehe auch darunter Bolfgangus und vergleiche hierzu in der Textanalyse S. 43.

Fridricus Leopoldi de Nuermberga

Frater Wilhelmus Eberndorffer de Schaeftlarn

Gabriell Teczler de Nuermberga

Gregorius Sneidenvelder de Straubing

Georius Czimmer de Vilseck

Georius Scheuhenpflueg de Ried

Georius Newnhofer de Fridwerg

Henricus Amhoff de Constantia

Henricus Absperger, canonicus Ratisbonensis iam decanus ecclesie Pataviensis et episcopus Ratisbonensis anno 1466⁵⁰³.

Henricus Parsperger, canonicus Ratisbonensis

fol. 62r

Anno Domini 1437

Henricus Eugel de Nuremberga

Henricus Suecher de Salmuenster

Johannes Mentely de Rotlinga

Johannes Kremler de Heidingsfelt

Johannes Suender de Augusta

Johannes Ledergerb de Wila

Johannes Grueczsch de Basilea

Johannes Hueffnagel de Freienstat

Johannes Frue de Stilach

Johannes Wissinger de Ulma

Johannes Pogner de Landonia

Johannes Gasser de Noerlinga

Johannes Kemnat de Coburga

Johannes Schauber de Tbingen

Johannes Simler de Brechaim, obiit et doctor decretorum annorum LXIII⁵⁰⁴.

⁵⁰³ Vermerk wurde durch eine spätere Hand ergänzt: iam decanus eanus pars et episcopus Ratisbonensis anno 1466.

⁵⁰⁴ Vermerk wurde durch eine spätere Hand ergänzt: obiit et doctor decretorum LXIII (64).

Johannes de Merckschaim
Johannes Keuller de Kirchenn
Johannes Reichel de Wendern, obiit⁵⁰⁵
Johannes Lieb de Monaco
Johannes Altenburger de Monaco
Johannes Giesser de Monaco⁵⁰⁶
Johannes Huerrnhaimer de Sweinfurd
Johannes Troffp de Oettingenn
Johannes Ostermuncher de Monaco
Johannes Poepp de Marckdorff
Johannes Eckler de⁵⁰⁷ Monaco
Johannes Sellatoris de Grafenpurg
Johannes Lauch de Pregancia
Johannes Arnoltzmueller de Schrobenhausen
Johannes Sam de Kiczing
Johannes Toell de Giengenn, Giengen⁵⁰⁸
Johannes Resch de Toelcz
Johannes Simmittingen de Kampidona
Johannes Snee de Kampidona⁵⁰⁹
Jacobus Granetell de Nuermberg
Jacobus Moernhanner de Monaco
Jacobus Jacobi de Sweinfurd
Jodocus Weissland de Lindau
fol. 62v
Anno Domini 1437
Leonardus de Kauffpeuren
Leonardus Noettlich de Meskirchen

⁵⁰⁵ Vermerk wurde durch eine spätere Hand ergänzt: obiit.

⁵⁰⁶ Durch Klammer dem Herkunftsort des vorangehenden Namens zugeordnet.

⁵⁰⁷ Der Schreiber hat irrtümlich zweimal „de“ geschrieben.

⁵⁰⁸ Name des Klosters von späterer Hand nochmals an den rechten Rand gesetzt. Zu den Betreffen, zu welchen Giengen zwei Mal gesetzt wurde, vgl. in der Vorbemerkung S. 42.

⁵⁰⁹ Durch Klammer dem Herkunftsort des vorangehenden Namens zugeordnet.

Leonardus Madach de Nuermberga

Leonardus Aichperger de Purckhausen, obiit⁵¹⁰

Leonardus Hayder de Lanczhut

Laurentius Bruechlie de Kampidona, canonicus ecclesie collegiate sancti Stephani in
Babenberga⁵¹¹

Michahel Lorper de Bamberga, obiit Padue⁵¹².

Michahel Klainschmid de Perlczhausen⁵¹³

Michahel Goltkuencz de Eschenbach

Michahel Swaiger de Ingelstat

Melchior Weiss de Ulma

Martinus Schedler de Weingarten

Nicolaus Polhaimer de Nau

Nicolaus Seer de Arnstorff

Nicolaus Wissinger de Ulma

Oswaldus Eysentaler de Riett

Oswaldus Swalb de Benediktenpeuren

Petrus Sinck de Kampidona

Petrus Hesperger de Winshaim

Petrus Maier de Lennigenn

Petrus Rupp de Lindau

Petrus Koeppler de Nuermberga

Petrus Kellner de Neunburg, obiit⁵¹⁴

Pangratus Prentel de Pfaukirchen

Rupertus Per de Monaco

Reichardus Moering de Sweinfurd

Reichardus Hemburch de Sweinfurd⁵¹⁵

Sigismundus Baurhaim de Praunau

⁵¹⁰ Vermerk wurde durch eine spätere Hand ergänzt: obiit.

⁵¹¹ Vermerk wurde durch eine spätere Hand ergänzt: canonicus ecclesie collegiate sancti Stephani in Babenberga (=Bistum Bamberg).

⁵¹² Vermerk wurde durch eine spätere Hand ergänzt: obiit Padue.

⁵¹³ Korrektur des Schreibers, ursprünglich stand dort: Perczlczhausen.

⁵¹⁴ Vermerk wurde durch eine spätere Hand ergänzt: obiit.

⁵¹⁵ Durch Klammer dem Herkunftsort des vorangehenden Namens zugeordnet.

Symon Huber de Pernried religiosus⁵¹⁶
Stephanus Germigii de Prechaim
Seyfridus Weierman de Dinckelspuhel
Sebaldus Schmid alias Helmasperg de Nurmberg
Tegenhardus Villici de Utznienningen
Vitus Obermair de Praunau
Ulricus Uerbach de Kauffpeurn
Ulricus Eberhart de Merspurg
Ulricus Hillprant de Augusta
Ulricus Hecklin de Nau

fol. 63r

Anno Domini 1437
Ulricus Planck de Aystet obiit⁵¹⁷
Ulricus Swager de Vilspiburg
Ulricus Praun de Essling
Ulricus Meilinger de Besching
Ulricus Grossalbrecht de Sulcz
Wilhelmus Erckel de Nuermberg
Georius Luetz de Hernberg
Georius Hulmair de Ingelstat
Fridricus Nuratoris de Haspurg
Leonardus Gerhart de Ratispona

Anno eodem

Magister Jodocus Hausner de Novoforo⁵¹⁸

In die sancti Collomanni martiris eligitur in procuratorem magister Jodocus Hausner de Novoforo. Cuius acta invenies in antiqua matricula folio 107.

⁵¹⁶ Vermerk wurde durch eine spätere Hand ergänzt: religiosus, aber ohne nähere Zuordnung zu einem Kloster, einem Stift oder einer Pfarre.

⁵¹⁷ Vermerk wurde durch eine spätere Hand ergänzt: obiit.

⁵¹⁸ Am rechten Rand neben Anno eodem zusätzlich mit roter Tinte Magister Jodocus Hausner de Novoforo vermerkt.

Magistri

Magister Johannes Heller de Monaco

Magister Conradus Kern de Kralenheim, obiit

Magister Johannes Sensensmid de Nurnberga, obiit

Magister Leonardus Egrer de Perching, obiit⁵¹⁹

Magister Johannes Huber de Freinstat

Magister Georius Koler de Rottenburg

Baccalarii

Augustinus de Weilheim

Johannes Flekchel de Kiczpuhel

Johannes Haußrokcher de Salczpurga, obiit

Jacobus Rosentzwey alias Huter cognominatus de Neuburga, obiit

Petrus Kelner de Neuburga, obiit⁵²⁰

Stephanus Gosswein de Greiding

Stephanus de Chamm

Scolares

Balthasar Fliesenprietl de Neuburga

Cristannus Birshauser de Monaco

fol. 63v

Anno Domini 1437

Fridricus Flukch de Kurenburg

Georius Marksneider

Georius Cerdonis de Muldorff

Henricus Bust de Rotenburg

Johannes Kruppekch de Perching Cartusiensis⁵²¹

⁵¹⁹ Dieser und die zwei vorherigen obiit-Vermerke wurden durch eine spätere Hand ergänzt.

⁵²⁰ Dieser und die zwei vorherigen obiit-Vermerke wurden durch eine spätere Hand ergänzt.

Johannes Hagelm de Kaufburen
Johannes Eroban de Regen
Johannes Malchinger de Praunau
Johannes Winthaimer de Monaco
Johannes Dornfogt de⁵²² Monaco
Johannes Murr de⁵²³ Monaco
Johannes Selgman de Kralshheim
Johannes Praxatoris de Feldorff
Johannes Wilsperg de Lucerna
Johannes Pudner de Swabach
Johannes Cantoris de Wimpina
Johannes Durr de Novoforo
Johannes Geger de Landshuet
Johannes Keschinger de Landshutt
Johannes Hiczl de Novoforo
Frater Hermannus de Kottenhaim, ordinis Cisterciensis⁵²⁴
Michahel Folker de Kralshheim
Stephanus Frewler de Altarff
Stephanus Durnekcher de Amberg
Ulricus Funsinger de Muldorff
Ulricus Panstorffer, canonicus Ratisbonensis

Anno Domini 1438

Magister Johannes Czeller de Augusta⁵²⁵

In die sanctorum Tiburcii et valeriani martirum eligitur in procuratorem magister Johannes Czeller de Augusta. Cuius acta in invenies in antiquo rotulo folio 108.

⁵²¹ Vermerk wurde von einer späteren Hand ergänzt: Cartusiensis. Es ist auffällig, dass hier auf die Kartause hingewiesen wird.

⁵²² Schreiber setzt irrtümlich zweimal „de“.

⁵²³ Schreiber setzt irrtümlich zweimal „de“.

⁵²⁴ Schreiber schreibt hier irrtümlich „Cistersiensis“.

⁵²⁵ Am linken Rand neben dem Schriftblock zusätzlich mit roter Tinte Magister Johannes Czeller de Augusta vermerkt.

Magistri

Magister Ulricus Drungew antistes ecclesie Gurcensis cancellarius imperatoris Friderici
tercii⁵²⁶, obit anno 1470 in Wiena⁵²⁷

Magister Conradus Cades de Emerchingen

Magister Johannes Bundrer de Kalw

Magister Jodocus Sailer de Esslingen

Baccalarii

Johannes Schaichhaimer de Vilsbipirg

fol. 64r

Anno Domini 1438

Scolares

Andreas Jacobi de Sweinfordia

Albertus Talhaimer de Meinberg, obiit

Bernhardus de Krayburchk

Cristannus de Pleystain

Castulus Nufer de Mossburgk, obiit⁵²⁸

Conradus Muratoris de Amberg

Conradus Wirt de Augusta

Conradus de Rastet

Cristofferus Lenker de Nuermberg

Fridricus Koberes de Haideck, obiit⁵²⁹

Fridricus Posch de Weisman

Gotfridus Biberer

Georius Rumphing de Augusta

Georius Denckl de Ebersperg

⁵²⁶ Zusatz am rechten Rand von einer späteren Hand: antistes ecclesie Gurcensis cancellarius imperatoris
Friderici tercii.

⁵²⁷ Vermerk wurde von einer anderen späteren Hand am linken Rand ergänzt: Obiit anno 1470 in Wiena.

⁵²⁸ Vermerk wurde von einer späteren Hand ergänzt: obiit.

⁵²⁹ Vermerk wurde von einer späteren Hand ergänzt: obiit.

Georius⁵³⁰ Wurzzer de Dietfurt
Georius Stuerberger de Pfarkirchen
Georius Golfer de Salczpurg
Georius Hebenpecher de Straubing
Georius Perger de Monaco
Henricus Triller de Hallis
Henricus Kelner de Hailprunn
Henricus de Eggenvelden, baccalaureus⁵³¹
Johannes Prenner de Tuetenhaim⁵³² baccalaureus
Johannes Czeller de Rottvila⁵³³
Johannes Reutter de Noerding
Johannes Rueger de Pegnicz loetterlin⁵³⁴
Johannes de Giengen Giengen⁵³⁵
Johannes Eberhart de Hostis
Johannes Hilpolt⁵³⁶ de Wuelach
Johannes Ziegler de Winshaim
Johannes Ecker de Lanczhut
Johannes Klib de Nuertingen
Johannes Frembd de Munsingen
Johannes Christiani de Hailprun
Johannes Ziegler de Giengen, Giengen⁵³⁷
Johannes Raeschel de Mensee
Johannes Hering de Scherding

⁵³⁰ Nach Georius „d“ (wohl für de) gestrichen.

⁵³¹ Die Erwähnung des akdaemischen Grades ist ungewöhnlich im Kontext der gesamten Handschrift.

⁵³² Bei Tuetenheim erstes e oberhalb der Zeile ergänzt.

⁵³³ Name Johannes Czeller de Rottvila von einer späteren Hand, anscheinend im Zuge einer Bearbeitung, mit Bleistift unterstrichen.

⁵³⁴ Vermerk wurde von einer späteren Hand ergänzt: loetterlin.

⁵³⁵ Name des Klosters von späterer Hand, die auch die bisherigen Verweise auf das Kloster Giengen gesetzt hat und wohl ein Naheverhältnis zu dem Kloster vermuten lässt, nochmals an den rechten Rand gesetzt. Zu den Betreffen, zu welchen Giengen zwei Mal gesetzt wurde, vgl. in der Vorbemerkung S. 42.

⁵³⁶ Vor Hilpolt ein gestrichenes W.

⁵³⁷ Name des Klosters von späterer Hand, die auch die bisherigen Verweise auf das Kloster Giengen gesetzt hat und wohl ein Naheverhältnis zu dem Kloster vermuten lässt, nochmals an den rechten Rand gesetzt. Zu den Betreffen, zu welchen Giengen zwei Mal gesetzt wurde, vgl. in der Vorbemerkung S. 42.

fol. 64v

Anno Domini 1438

Johannes Swarczenburger de Sulczpach

Johannes Kuerringer de Lauffenn

Johannes Aichelman

Jacobus Nieman de Winshaim

Jacobus Pretlfinger de Dietfurt

Jeronimus de Oettingen, Suevie.

Jodocus Kundigman de Westenn

Jodocus de Landshuet

Jodocus Wirt de Rinveld

Leonardus Volker de Arnstain

Michael Cingiesser de Kreolssen

Matheus Scheffler de Praunau

Martinus Fuernau de Basilea

Marquardus Freur de Weysach

Nicolaus Mayr de Nau

Nicolaus Rembolt de Laugingen

Nicolaus Frosch de Kirchenlanncz

Nicolaus de Vehingenn

Otto Dietennhofer de Lauffenn

Oswaldus Flad de Baden

Petrus Heitvini de Lanch

Petrus Molitoris de Treusshaim, obiit

Petrus Stupar de Lauffenn

Rudolfus de Straubing

Rupertus Klaindinst de Praunau, obiit

Sigismundus de Muenster

Ulricus Nauer de Nau

Ulricus Schober de Hoestetten

Ulricus Fabri de Hoestetten

Ulricus Goetz de Stukarten

Ulricus Brunner de Nuertingen

Ulricus Moeringer de Ingelstat

Ulricus Forster de Monaco

Wilhelmus Imholcz de Constantia

Vincencius Weilhaimer de Tyttmaning, obiit⁵³⁸

Ulricus Tanhauser de Ratisbona

Anno eodem

fol. 65r

Anno eodem videlicet 1438

Magister Johannes Nafftzer de Weissensteig⁵³⁹

In die sancti Collomanni Martiris eligitur in procuratorem magister Johannes Nafftzer de Weissensteig. Cuius acta invenies in antiqua matricula folio 109.

Baccalarii

Caspar Schennk de Schennkennstain

Dominus Paulus de Hunnigen

Dominus Johannes Haug de Kirchain

Hermannus Egelseer de Hiltpolstain

Johannes Stoffer de Goeppingen

Johannes Brenczing de Weissensteig

Johannes Singer de Wimczina

Johannes Empel de Harthussenn

Johannes Harrer de Hailprunna

Petrus de Windshaim

Scolares

⁵³⁸ Dieser und die beiden vorherigen obiit-Vermerke wurden von einer späteren Hand ergänzt.

⁵³⁹ Am rechten Rand neben dem Schriftblock mit roter Tinte zusätzlich Magister Johannes Nafftzer de Weissensteig vermerkt.

Andreas Seldner de Noerdlingen
Andreas Huttner de Wendingen
Andreas⁵⁴⁰ Praxatoris de Ebenderen
Andreas Wall de Walshaim
Bartholomeus Fueg de Constantia
Caspar Hugel de Werdt
Caspar Scriptoris de Tuebingen
Conradus Scriptoris de Kirchaim⁵⁴¹
Conradus Schuech de Kirchaim⁵⁴²
Conradus Rischach
Conradus Brugloker de Patavia
Conradus Riser de Stuggardia
Conradus Mirwitter de Monaco
Conradus Egger de Bladburn⁵⁴³
Daniel Krammer de Kirchaim
Dominus Markienardus Winkler, canonicus
Erasmus Bess de Lanssparg
Fridricus Wisskopff de Dinckelspuehel
Fridricus Lang de Tuebingen
Gabriel de Yesingen, fuit solemnis magister et obiit ut viceblebanus in Pffefferingen⁵⁴⁴.

fol. 65v

Anno Domini 1438
Georius Cultellificis de Dinckelspuehel
Hermannus Schulteti de Dinczlingenn

⁵⁴⁰ Anschließend an den Vornamen steht Eb, was wohl eine Verschreibung für das am Ende folgende Ebenderen ist.

⁵⁴¹ Man beachte die gleichen Nachnamen, obwohl die beiden aus verschiedenen Orten kamen.

⁵⁴² Durch Klammer dem Herkunftsort des vorangehenden Namens zugeordnet.

⁵⁴³ Wurde von anderer Hand, die in den Kontext der Nachtragshand zeitlich passt und vielleicht mit dieser identisch ist, korrigiert zu Plaubeuren.

⁵⁴⁴ Vermerk fuit solemnis magister et obiit ut viceblebanus in Pffefferingen wurde von einer späteren Hand ergänzt.

Henricus de Echingenn
Henricus Voller de Heilprunna
Johannes Mollitoris de Werdt
Johannes de Franckfordia
Johannes Echinger de Lanczhut
Johannes Chrunsel de Nuermberga
Johannes Harrer de Hailprunna
Johannes Brautnlochner de Salpurga
Johannes Ger de Monaco
Johannes Musser de Ekenfelden
Johannes Fabri de sancto Ursicino
Johannes Werchtoldi de Monaco
Johannes Stocker de Kalb
Ludwicus Amman de Ulma
Ludwicus Schlicher de Ulma
Leonhardus Swiger de Cruelschaim
Mathias Nithart de Dinckelspuehel
Martinus Oswaldi de Koffburen
Petrus Schelkopff de Gisslingen
Petrus Neff de Weissensteig
Petrus Naffczer de Weissensteig, obiit⁵⁴⁵
Thomas Crussz de Ingelstat
Thomas Wekerlin de Monaco
Ulricus Halbmayr de Wengenn
Ulricus Hekel de Noerdlingen
Ulricus Hospitis⁵⁴⁶ de Hochenschambach
Ulricus Minurdenburn de Vetzmenigen
Wilhelmus Craft de Ulma
Wilhelmus Bronnwart de Ulma

⁵⁴⁵ Vermerk wurde von einer späteren Hand ergänzt: obiit.

⁵⁴⁶ Vor „de“ ein gestrichenes h.

Wilhelmus de Wischoffshaim

Anno Domini 1439

Magister Fridricus Sibenhar de Eschenbach⁵⁴⁷

In die sanctorum Tyburcii et Valeriani martirum, que est quartedecima Aprilis magister
Fridricus Sybenhar de Eschennbach eligitur in procuratorem. Cuius acta et congregationes
invenies in antiquo rotulo folio⁵⁴⁸ 109.⁵⁴⁹

fol. 66r

Anno Domini 1439⁵⁵⁰

Magistri

Magister Johannes Tanttoebler de Patavia

Magister Oswaldus Hueber de Trosperg, obiit⁵⁵¹

Magister Johannes Permater de Monaco

Magister Ulricus Horrart de Sweinfordia

Magister Petrus Mayr de Nurmberg

Magister Johannes Haim, canonicus in Sindelfingen

Magister Johannes Fiechmayr de Terching

Baccalarii

Andreas de Franckfordia

Andreas de Roeting alias Schaerding, iam doctor obiit⁵⁵²

Bolfgangus Chiedrer de Salczpurga

Frater Wilhelmus Oberndorffer de Schefftlorn

Georius Schrek de Scherding, obiit ut licentiatu*s* iuris⁵⁵³

⁵⁴⁷ Am linken Rand neben dem Schriftblock zusätzlich mit roter Tinte Magister Fridricus Sibenhar de Eschenbach vermerkt.

⁵⁴⁸ Im Text steht hier „foleo“; es wurde dies hier, wie auch sonst, in der Edition korrigiert – vgl. dazu in der Vorbemerkung S. 56.

⁵⁴⁹ Hier tritt zum ersten Mal nicht nur die Heiligendatierung auf, sondern auch das Tagesdatum nach dem italienischen Kalender.

⁵⁵⁰ Auffällig, dass nach dem Eintrag über den Procurator nochmals das Jahr angegeben wird.

⁵⁵¹ Vermerk wurde von einer späteren Hand ergänzt: obiit.

⁵⁵² Vermerk wurde von einer späteren Hand ergänzt: obiit.

Johannes Kottlerstorffer de Chufferberg
Johannes Sunberger de Amberg, obiit⁵⁵⁴
Johannes Pob de Marckdorff
Johannes Permater de Monaco
Johannes Loch de Pregancia
Oswaldus Huber de Trosperg, obiit⁵⁵⁵
Petrus Mair de Nuermberg
Ulricus Horant de Sweinfordia⁵⁵⁶
Ulricus Colceatoris de Weilhaim
Ulricus Haltenprunner de Tegernsee

Scolares

Andreas Marstaler de Pollingen
Andreas Tobs de Novacivitate
Albertus Kellner de Neuenfels
Albertus Voegelein de Vaehingen
Albertus Faycztmantel de Amergeu
Bolfgangus Hoffdorffer de Viechtach
Benedictus Strein de Wolffharthausen
Cristofferus Ried de Campidona
Castulus Kurcz de Phaffennhofenn
Cristannus Langcurat de Wetzendorff
Cristofferus Czetler de Ueberling

fol. 66v

Anno Domini 1439
Caspar de Tett nang obiit⁵⁵⁷
Conradus Brysacher de Constantia

⁵⁵³ Vermerk wurde von einer späteren Hand ergänzt: obiit.

⁵⁵⁴ Vermerk wurde von einer späteren Hand ergänzt: obiit.

⁵⁵⁵ Vermerk wurde von einer späteren Hand ergänzt: obiit.

⁵⁵⁶ Auffällig, dass Ulricus Horrnt sowohl unter den Magistri als auch unter den Baccalarii angeführt wird.

⁵⁵⁷ Vermerk wurde von einer späteren Hand ergänzt: obiit.

Conradus Stalberk
Conradus Vesler de Mindlhaim
Dominus Henricus, comes de Henneberg, canonicus Coloniensis
Dominus Johannes Holner de Babenberga, canonicus ibidem
Dominus Marquardus Winkler, canonicus Auguste
Erhardus Joerch de Geysenvelt
Erhardus Truechsaetz de Wetzhausen
Erhardus Schulhass de Kuengsparg
Ekhardus Teubler de Salczpurga
Fridricus Stumphart de Constat⁵⁵⁸
Fridricus Sunnefro de Staffelstain
Georius Lewpolt de Praunau
Georius Seytenheincz de Roet
Georius Echser de Alershausen
Georius Spalter de Nuermberg
Hermannus Corrigratoris de Witzenhausen
Henricus Ruger de Pegnicz
Henricus Neczer de Constantia Cartusiensis⁵⁵⁹
Henricus Eysenhut de Eschenbach
Henricus Sterczner de Merkl
Henricus Kellner de Stockach
Johannes Steber de Rosenhaim iam pelfifex in urbe nostro⁵⁶⁰
Johannes Oswalde de Ueberling
Johannes Cappel de Constantia
Johannes Hayden de Sulczpach
Johannes Chancz de Noerding
Johannes Chay de Weyssenburg
Johannes Schreiber de Sultzpach
Johannes Chrafft de Swabach

⁵⁵⁸ Wohl Verschreibung für Constancia.

⁵⁵⁹ Vermerk wurde von einer späteren Hand ergänzt: Cartusiensis.

⁵⁶⁰ Vermerk wurde von einer späteren Hand ergänzt: iam pelfifex in urbe nostro.

Johannes Lieskircher de Patavia
Johannes Chaudler de Turngau
Johannes Praun de Muldorff
Johannes Witzer de Saltza
Johannes Chrech de Dorffen
Johannes Aych de Ridershaim
Johannes Gilg de Stockach
Johannes Huegl de Werdt
Johannes Oswaldi de Ueberling

fol. 67r

Anno Domini 1439
Johannes Pleyfuß de Augusta
Johannes Scissoris de Dinkelspuehel
Johannes Fueg de Monaco
Johannes Figulatoris de Vaehingen
Johannes Peczlinger de Oetting
Johannes Trivelser de Bamberga
Johanne Lotter de Herbipoli
Johannes Schoenperger de Landshut
Johannes Chrauws de Herryden
Johannes Forster de Geysenvelt
Johannes Steringer de Monaco
Johannes Choler de Bamberga
Johannes Truechsass
Johannes Klauber de Nagolt
Johannes Auer de Campidona
Johannes Taeczal de Nuermberga
Jacobus Schrenk de Monaco
Jacobus Puercklin de Memmingen
Jacobus Prauer de Mayenn

Kylianus Symonis de Herbipoli
Leonhardus Dichawer de Freysing
Leonhardus Voring de Sunderstorff
Liebhardus Troelssoner de Weichs
Michahel Dleycher de Perching
Michael Hayden de Sulczpach
Michael Chrafft⁵⁶¹ de Swabach
Michael Fumificis de Esslinga
Michael Meder de Syndlfingen
Matheus Prein de Geysenvelt
Martinus Pistoris de Straubing
Nicolaus Netterhausen de Augusta
Nicolaus Penkler de Aulen
Nicolaus Tulczko de Sleucz
Oswaldus Fleiner de Dilligen
Oswaldus Huber de Trospereg, obiit⁵⁶²
Pertoldus Tuecher de Nuermberg
Petrus Rauch de Tylling

fol. 67v

Anno Domini 1439
Petrus Arnoldi de Vochburck
Petrus Praeuer de Mayenig
Pertoldus Fabri de Wolfarthausen
Petrus Challinger de Pfarrkirchen
Petrus Pistoris de Naerting
Petrus Premler de Rietennburg
Roritus de Confluentia
Stephanus Lechner de Ekkenveldenn

⁵⁶¹ In der HS wohl irrtümlich Cchrafft.

⁵⁶² Vermerk wurde von einer späteren Hand ergänzt: obiit.

Sigismundus Peussel, canonicus sancte Andree Frisingensis

Theodricus Chelner de Wetzhausen

Ulricus Horant de Sweinfordia

Ulricus Chemnatus de Pegnicz

Ulricus Widenman de Pernried

Ulricus Alberti de Monaco

Ulricus Liebhart de Augusta

Ulricus Singer de Patavia

Ulricus Schetzel de Mospurg

Ulricus Ucz de Weissenburg

Ulricus Vogt de Campidona

Wilhelmus Strosser de Dorffenn

Georius Echser de Alershausenn

Anno eodem

Magister Jeronimus Bosser de Salczpurga⁵⁶³

In die sancti Collomanni martiris electus fuit in procuratorem magister Jeronimus Bosser de Salczpurga. Cuius acta invenies in antiqua matricula folio 111.

Baccalarii

Johannes de Haulfingen

Petrus Payr de Praunau

Symon Huber de Pernried

Scolares⁵⁶⁴

Conradus Rieder, canonicus ecclesiae S. Maurici Auguste et plebanus in Hoeflein obiit⁵⁶⁵

Georius Wegrar de Salczpurga

Johannes Forrgo de Fuessen

⁵⁶³ Am linken Rand neben dem Schriftblock zusätzlich mit roter Tinte Magister Jeronimus Bosser de Salczpurga vermerkt.

⁵⁶⁴ Hier setzt eine spitzere Feder ein, die eventuell auf einen anderen Schreiber hinweist

⁵⁶⁵ Vermerk wurde von einer späteren Hand ergänzt: obiit.

Johannes Creisser de Tekendorff
Parcivaldus de Constantia

fol. 68r

Anno Domini 1440

Magister Michael Gresslen de Dinckelspuehel⁵⁶⁶

In die sanctorum Tiburci et Valeriani Martirum, que est quartadecima mensis aprilis, magister Michael Gresslen de Dinckelspulhel eligitur in procuracionem. Cuius acta invenies in antiquo folio Rotulo folio⁵⁶⁷ 111.⁵⁶⁸

Magistri

Magister Martinus Gulden de Weissenburga, Costan obiit dato....⁵⁶⁹

Magister Rudolffus Ewigleder, canonicus ecclesiae Sancti Stephani

Magister Franciscus Reuter de Noerlinga

Magister Johannes Oertlen de Noerlinga

Magister Georius Schrek de Scherdingen, obiit⁵⁷⁰

Baccalarii

Hainricus Muller de Memmingen

Leonardus Mochinger de Gredingen

Andreas de Noerlinga

Johannes de Lanczberg

Ulricus de Rerczhausen

Johannes Rerenhauser

Georius Perger de Monaco

Laurencius de Campidona

Lucas Hess de Wyla

⁵⁶⁶ Am rechten Rand neben dem Schriftblock mit roter Tinte zusätzlich Magister Michael Gresslen de Dinckelspuehel vermerkt.

⁵⁶⁷ Im Text steht hier „foleo“; es wurde dies hier, wie auch sonst, in der Edition korrigiert – vgl. dazu in der Vorbemerkung S. 56.

⁵⁶⁸ Der Text steht tatsächlich in dieser Form in der Handschrift.

⁵⁶⁹ Vermerk wurde von einer späteren Hand ergänzt: obiit dato....

⁵⁷⁰ Vermerk wurde von einer späteren Hand ergänzt: obiit.

Scolares⁵⁷¹

Anthonius Barbert

Achacius Balczinger

Berchtoldus Reuchel de Novofo ro obiit⁵⁷²

Bertholdus de Turlaco

Caspar Payrstorffer de Brunekg

Caspar de Chiemsee

Conradus Tracht de Swabach

Conradus Symzer de Rosenhaym

Conradus Unzensperger de Tann

Conradus de Trosparg

Conradus Gredingen

Conradus Stoer de Hoeff

Conradus Reuter de Trospargk

Conradus Flurenhaym de Nuernberga

fol. 68v

Anno Domini 1440

Conradus Fabri de Aychach

Erhardus Aulenbek de Monaco

Egidius Kon de Gunczhausn

Fridericus Maurchircher de Praunau

Franciscus Tausser de Ayach

Frater Thomas de Osterhoffen⁵⁷³

Georius Mair de Beissenburga

Georius Federkil⁵⁷⁴

⁵⁷¹ Die Überschrift Scolares ist wieder mit der breiteren Feder ausgeführt, der restliche Text aber weiter mit der spitzeren Feder geschrieben.

⁵⁷² Vermerk wurde von einer späteren Hand ergänzt: obiit.

⁵⁷³ Mitunter ist die eindeutige Identifizierung eines Ortes als Kloster oder Stift nur aus der Kenntnis des Textes heraus möglich. Hier ist es einfacher, da der Studierende als frater bezeichnet wird.

⁵⁷⁴ Nach dem zweiten e ein d gestrichen. Ab hier setzt wieder die breite Feder der ersten Schreiberhand ein.

Georius Molitoris de Campidona
Henricus de Lautterburg
Henricus Schlechdorffer de Monaco
Henricus Biberlen
Henricus Koepl de Hoff
Henricus Sar de Hoff⁵⁷⁵
Henricus Welcz de Kotternelling
Johannes Huber de Noerdlinga
Johannes Reckhamer de Au
Johannes Westendorffer de Ottelfingen
Johannes Oberst de Basilea
Johannes Gewswein de Gredingen
Johannes Creuch
Johannes Strobl de Perching
Georius Unrain de Kiczingen
Johannes Wielant de Stockardia
Johannes Eberhardi de Herspruchk, obiit⁵⁷⁶
Johannes Graus de Holczkirchen
Johannes Mairhofer de Retz
Johannes de Kulmach
Johannes de Aurbach
Johannes Kelhaim
Johannes Graffenberger
Johannes Meinhammer de Weissenburg
Johannes de Rain
Johannes Mair de Basilea
Johannes Weierman de Monaco
Johannes Eberhardi de Herspruck
Johannes de Bogen

⁵⁷⁵ *Herkunftsangabe mittels Klammer diesem und dem darüber befindlichen Namen zugeordnet.*

⁵⁷⁶ *Vermerk wurde von einer späteren Hand ergänzt: obiit.*

Johannes Mair de Herczoganrach

fol. 69r

Anno Domini 1440

Johannes Staudacher de Rosenhaim

Johannes Zinck de Horba

Johannes Sayler de Tyllingen

Johannes Tertoris de sancto Ursicino

Johannes Guemmel de Arbonn

Johannes Snell de Constantia

Johannes Pisel de Aurach

Jodocus Senfft de Eysmina

Lucius Harrer de Weilkirchen

Leonhardus Schoendrit de Salczpurga

Leonhardus Gerolder de Aichach

Leonhardus Turner de Ingelstat

Leonhardus Fabri de Holczkirchen

Leonhardus de Aychach

Leonhardus Tiernel de Landa

Michahel Welhing de Hainfeld

Michael Hochenberger

Michahel de Weissenburg

Martinus de Obernburg

Nicolaus Lodweber de Memingen

Nicolaus Wolffach de Tann

Petrus Rieder de Augusta

Petrus Tinctoris

Petrus de Landau

Petrus Kalcaliator de Swevia Hall

Petrus Eysenfelst de Ingelstat

Paulus de Ganckhofen

Paulus Sweikcher de Bamberg
Porphirius Waldecker
Symon Ernst de Geisenveldt
Stephanus Staiber de Rosenham
Stephanus Turmair de Ratisbona
Thomas Schencz
Thomas de Osterhofen
Thomas de Mosburg
Valentinus Eber de Augusta
Ulricus Pfefferlon
Ulricus Sunner de Ingelstat
Ulricus de Winshaim
Ulricus Pfeffinger de Wila

fol. 69v

Anno Domini 1440
Ulricus Armacher de Ratisbona
Ulricus Has de Strobenhausen
Ulricus Stepfel de Messingen
Vichanus Tron de Kelhaim
Vitus de Kulmach
Wilhelmus Seyfridi
Wilhelmus Arnolder
Wilhelmus Monhofer
Albertus de Haiterbach
Conradus Segmuller de Tolcz

Anno eodem

Magister Jodocus Gartner de Perching⁵⁷⁷

⁵⁷⁷ Am linken Rand neben dem Schriftblock zusätzlich mit roter Tinte Magister Jodocus Gartner de Perching vermerkt.

In die sancti Collomanni martiris electus fuit in procuratorem magister Jodocus Gartner de Perching. Cuius acta invenies in antiqua matricula folio 112.

Magistri

Magister Augustinus Ayerimsmalcz de Weilhaim

Magister Johannes Symlar de Brethaim obiit sexquinta obiit ut doctor anno LXIIII
in procuratia magistri Stephanus anno ut supra⁵⁷⁸

Magister Stephanus Gerung de Brethaim obiit sexquinta

Magister Johannes Schaythaimer de Vilczpiburck obiit⁵⁷⁹

Magister Ludwicus Arb de Monaco

Magister Henricus Muller de Menningen

Magister Stephanus Goeswein de Greding

Baccalarii

Andreas Wall de Walczhaim

Balthasar Veringer de Ritling

Conradus Rumpler de Nuermberg obiit⁵⁸⁰

Dominus Johannes Stuechs de Weydn, Baccalaureus decretorum

Johannes Stahelring de Choburck

Johannes Ralar de Augusta

Johannes Symlar de Prechaim

Ludwicus Schleicher de Ulma

Petrus Neff de Weissensteig obiit⁵⁸¹

Stephanus Gerung de Prechaim

Theodricus Arm de Arnstain

fol. 70r

Anno Domini 1440

⁵⁷⁸ Vermerk wurde von einer späteren Hand ergänzt: obiit ut doctor anno LXIIII in procuratia magistri Stephanus anno ut supra.

⁵⁷⁹ Dieser und die beiden darüber befindlichen obiit-Vermerke wurden von einer späteren Hand ergänzt.

⁵⁸⁰ Vermerk wurde von einer späteren Hand ergänzt: obiit.

⁵⁸¹ Vermerk wurde von einer späteren Hand ergänzt: obiit.

Scolares

Andreas Vischel de Pruck
Bernhardus Klaw de Ruetling
Bolfgangus Heuppl de Traunstain
Conradus Werinsmalcz de Weylhaym
Conradus Greck de Ulma
Conradus Slaicher de Lindau
Conradus Keller de Diettenhaym
Gregorius Prechtl de Perching
Johannes Ridlar de Augusta
Johannes Poemerlin de Weylhaim
Johannes Andree de Wandorff
Johannes Institoris de Herrnberck
Johannes Nicolai de Enting
Johannes Pfunser de Basilea
Jacobus Rech de Dillingen
Henricus Galler de Vilczpiburck
Martus Herwart de Augusta Canonicus bern ecclesiae obiit⁵⁸²
Martinus Karrer de Dyettenhaim
Martinus Schuetz de Noerding
Nicolaus Halder de Augusta
Stephanus Pernolt de Attenhofen
Sebaldus Pehaym de Nuermberg
Ulricus Part de Monaco
Ulricus Schindl de Hembauer
Ulricus Fabri de Freinstat

Anno Domini 1441

Magister Johannes Groessler de Tyttmanning⁵⁸³

⁵⁸² Vermerk wurde von einer späteren Hand ergänzt: obiit.

⁵⁸³ Am rechten Rand neben Anno eodem zusätzlich mit roter Tinte Magister Johannes Groessler de Tyttmanning vermerkt.

Feria quarta ante pasta electus fuit in procuratorem magister Johannes Groessl de Tyttmanning. Cuius acta invenies in antiquo rotulo folio 113.

Magistri

Magister Ulricus Greinbold de Weilhaim

Magister Bolfgangus Chydraer de Salczpurga

Magister Johannes Sunberger de Amberga obiit⁵⁸⁴

Magister Thomas Geir de Augusta

Magister Johannes Tornatoris de Hallis

Baccalarii

fol. 70v

Anno Domini 1441

Frater Georius de Raad, ordinis praedicatorum

Frater Johannes de Feldorff ordinis praedicatorum obiit⁵⁸⁵

Georius Swinkist de Campidona

Georius Pachenstain

Johannes Mauch de Memmingen

Johannes Gruenlin de Hallis

Petrus Hailprunnar de Praunau

Seyfridus Weierman de Dinckelspuhl

Scolares

Augustinus Pattinger de Marchtal

Berchtoldus Prunner de Bibraco

Castulus Steib de Gundlfing

Conradus Molitoris de Rott

Frater Symon de Augea Minori

Frater Johannes Gaessler de Augea Minori

Georius Mayer de Amberg

⁵⁸⁴ Vermerk wurde von einer späteren Hand ergänzt: obiit.

⁵⁸⁵ Vermerk wurde von einer späteren Hand ergänzt: obiit.

Georius Elsendorffer de Kelhaim
Fridricus Chantler de Aurbach
Johannes Peczenstainer de Amberg
Petrus Panhaimer de Salczpurga
Wilhelmus Stainprecher de Nesselbang
Wilhelmus Zulauffer de Weissenveld

Anno eodem

Magister Jeronimus Posser de Salczpurga⁵⁸⁶

In die Ascensionis substitutus fuit in viceprocuratorem magister Jeronimus Posser de
Salczpurga. Cuius acta invenies in antiqua matricula foleo⁵⁸⁷ 113.

Magistri

Magister Georius Cirkenndorffer

Magister Hermannus de Rottenburg

Baccalarii

Fridricus de Haydekk obiit

Georius Golser de Saltzpurga Episcopus Brixinensis dignissimus anno MCCCCLXX⁵⁸⁸

Johannes Ratoldus de Frisinga

Johannes Swarczenberger de Sulczpach

Johannes Kellner de Sancto Gallo

Jacobus Proklin de Memmingen

fol. 71r

Anno Domini 1441

Michael Scriptoris de Weingarten

⁵⁸⁶ Am linken Rand neben dem Schriftblock zusätzlich mit roter Tinte Magister Jeronimus Posser de Salczpurga vermerkt.

⁵⁸⁷ Im Text steht hier „foleo“; es wurde dies hier, wie auch sonst, in der Edition korrigiert – vgl. dazu in der Vorbemerkung S. 56.

⁵⁸⁸ Der Vermerk Episcopus Brixinensis dignissimus anno MCCCCLXX und der darüber befindliche obiit-Vermerk wurden von einer späteren Hand ergänzt.

Petrus Molitoris de Treuchshaim obiit⁵⁸⁹

Symon Hauspuechler de Rattenberg

Theodricus Focht de cella Rudolffi

Ulricus Chemmater de Pegnicz

Scolares

Andreas de Brussella plebanus in Syphing⁵⁹⁰

Andreas Remler de Cham

Abraham Stupp de Lauffen

Albertus Fabri de Spira

Alexius de Warttenberg

Anthonius de Diessenn

Achatius Chundarffen de Moering

Balthasar Osterle de Praunnekk

Balmodus Wetter de Alffeldia

Bernhardus de Spira

Bernhardus Waldner de Neunburg

Bernhardus Pranttenstain de Tuebingen

Caspar Currificis de Puechharn

Cristannus Sußmayr de Landsperg

Conradus de Mueldorff

Conradus Rosenberger de Nuermberg

Conradus Goderstarffer de⁵⁹¹ Muenchsperg

Conradus Anayr de Follach

Conradus de Marpach

Erhardus de Rotwila

Erhardus Raebel de Nuermberg

Eberhardus de Swabach

Erhardus Wetterler de Laubing

⁵⁸⁹ Vermerk wurde von einer späteren Hand ergänzt: obiit

⁵⁹⁰ Vermerk wurde von einer späteren Hand ergänzt: plebanus in Syphing.

⁵⁹¹ Im Text irrtümlich zweimal „de“.

Fridricus de Frankchfordia
Fridricus Fraelheimer de Wasserburg
Fridricus Piswanger de Haidekk obiit⁵⁹²
Fridricus Chrafft de Swabach
Fridricus Maess de Basserburg
Gebhardus Gruenpach de Constantia
Georius Hilprant de Diessenn
Georius Goetzschl de Tolcz
Georius Goettlstarffer de Munichperg
Georius Schilling de Salczpurga

fol. 71v

Anno Domini 1441
Georius Darffner de Collis
Georius Hilprant de Diessen
Henricus Haydenreich de Cholenbach
Henricus de Kiczing
Henricus Straucher de Auenigen
Henricus Eittlinger de Tolcz
Johannes Vogel de Tekkendorff
Johannes de Freyberg
Johannes de Chulnbach
Johannes de Loerrach
Johannes de Neunburg
Johannes de Hagenau
Johannes Schlander de Novoforo
Johannes de Landau
Johannes Waltrer de Ingolstat
Johannes Sulnhofer de Nappurg
Johannes Norweiner de Nuermberg

⁵⁹² Vermerk wurde von einer späteren Hand ergänzt: obiit.

Johannes Huber de Winshaim
Johannes Wilhelm de Franckfordia
Johannes de Kiczing
Johannes Chransner de Weiden
Johannes Straussendorffer de Ebersperg
Johannes Vest de Purkchausen
Johannes Wisl de Straubing
Johannes Tuechter de Gerlingen
Johannes Talhaimer de Salczpurga
Johannes Ernst de Piettnburg
Johannes Streicher de Sulczpach
Johannes de Dinglfing
Johannes Gerner de Rosenhaim
Johannes de Brussella
Johannes Chlauss de Geisingen
Jacobus Smittner de Geisenveld
Jacobus Rosenstokch de Augusta
Jodocus de Ingelstat
Laurentius Schoenperger
Jodocus Oefner de Rottenburg

fol. 72r

Anno Domini 1441
Ludwicus de Menicheim
Leonhardus de Aurbach
Leonhardus Czelter de Tolcz
Leonhardus Wolff de Monaco
Leonhardus de Dyessenn
Michael de Chulenbach
Michahel de Melderstat
Michael Gruenl de Aychstet

Martinus Coci de Frisinga

Nicolaus de Kiczing

Nicolaus de Frankhfordia

Nicolaus Hueber de Peichnel

Nicolaus Gruenpach de Constantia

Oswaldus Maeulinger de Novacivitate

Petrus Mustrer de Monaco

Petrus de Weiden

Petrus Naegel de Muenster

Paulus Wann de Chemmaten, doctor in theologia, canonicus Pataviensis atque predicator

ibidem 1464⁵⁹³

Rupertus Hueber de Salczpurga

Sixtus Doleatoris de Guntzenhausen

Thomas de Neunburga

Thomas Schutrer de Augusta

Tybertius Marchsneider de Ekkenveld

Virgilius Chirchtarffer de Salczpurga

Ulricus de Tuebingen

Ulricus Penditer de Ingelstat

Ulricus Ettlinger de Monaco

Ulricus de Novoforo

Wilhelmus Weinperger de Pfarkirchen

Wilhelmus Kraeczl de Gruenwald

Anno eodem

Magister Erhardus de Wolffach⁵⁹⁴

In die sancti Collomanni magister Erhardus de Wolffach electus fuit in procuratorem. Cuius acta invenies in antiquo rotulo folio 114.

⁵⁹³ Vermerk wurde von einer späteren Hand ergänzt: doctor in theologia, canonicus Pataviensis atque predicator
ibidem 1464

⁵⁹⁴ Am rechten Rand neben Anno eodem zusätzlich mit roter Tinte Magister Erhardus de Wolffach vermerkt.

Magistri

Magister Johannes Reuter de Noerding

fol. 72v

Anno Domini 1441

Magister Johannes Fortis obiit

Magister Martinus Schedler de Weingarten

Baccalarii

Caspar Froe de Tettngang, obiit⁵⁹⁵

Conradus de Wolfherhausen

Johannes Ratel de Mansee

Johannes Reutter de Noerding

Scolares

Conradus Sorg de Herbipoli

Conradus de Wolfherhausen

Dominus Cristannus de Freiberg, custos et canonicus Brixinensis

Eberhardus Griffenclau de Volwitis

Erhardus Schaur de Weissenburg

Johannes Kaulberger de Bamberg

Johannes Panwert de Gisingen

Otto Suntheim de Ravenspurg

Anno Domini 1442

Magister Martinus Guldein de Weissenburg⁵⁹⁶

In die sanctorum Tyburci et Valeriani martirum magister Martinus Guldein de Weissenburga electus fuit in procuratorem. Cuius acta invenies in antiquo rotulo folio 115.

⁵⁹⁵ Dieser und der darüber befindliche obiit-Vermerk wurden von einer späteren Hand ergänzt.

⁵⁹⁶ Am linken Rand neben dem Schriftblock zusätzlich mit roter Tinte Magister Martinus Guldein de Weissenburg vermerkt.

Magistri

Magister Andreas Wall de Palsshain

Magister Andreas Velder de Scherding

Magister Bernhardus Tafler de Patavia, obiit

Magister Conradus Rumpler de Nurmberga, obiit⁵⁹⁷

Frater Symon de Nidernaltach licentiatu in decretis

Magister Georius Perger de Monaco

Magister Johannes de Oetting obiit tunc officialis curie Pataviensis Wienne⁵⁹⁸

Magister Johannes Harrer de Heilprunna obiit ut doctor theologia verecundie senectutis⁵⁹⁹

Magister Johannes Rebis de Lantspergk

Magister Johannes Koettlstorffer de Kupfferperg

Magister Mathias de Weinspergk

fol. 73r

Anno Domini 1442

Magister Pernhardus de Krayburga doctore iuris canonici et episcopus Kyemensis

Salczburge: obiit 1477⁶⁰⁰ circa festum Simonis et Iude⁶⁰¹

Magister Stephanus de Kanim

Magister Seyfridus Weyerman de Dinckelspuhl habuit uxorem virginem qua mortua et
prespyter factus est tandem obiit⁶⁰²

Magister Thomas Wenigler de Lantsperg

Magister Stephanus de Kamm

Baccalarii

⁵⁹⁷ Dieser und der darüber befindliche Vermerk wurden von einer späteren Hand ergänzt: obiit.

⁵⁹⁸ Vermerk wurde von einer späteren Hand ergänzt: obiit tunc officialis curie Pataviensis Wienne.

⁵⁹⁹ Vermerk wurde von einer zweiten, späteren Hand ergänzt: obiit ut doctor theologia verecundie senectutis.

⁶⁰⁰ Vermerk wurde von einer späteren Hand ergänzt: doctore iuris canonici et episcopus Kyemensis
Salczburge: obiit 1477.

⁶⁰¹ Vermerk wurde von einer späteren Hand ergänzt: circa festum Simonis et Iude.

⁶⁰² Vermerk wurde von einer späteren Hand, andere Hand als zuvor, ergänzt: habuit uxorem virginem qua
mortua et prespyter factus est tandem obiit.

Andreas Gruber de Egra
Bolfgangus Mulner de Augusta
Beickhardus Krag de Novacivitate
Berchtoldus Gugk de Mittenbald plebanus in Anaso⁶⁰³ canonicus Pataviensis obiit 1473⁶⁰⁴
Conradus Lindenfels de Sunsshaim
Conrauds Eckhart de Kirchein
Conradus Englman de Dincklspuhel
Conradus Flurheim de Nuermberg
Conradus de Swabach
Dominus Petrus Nafczer de Weissensteig, obiit
Egidius Kun de Gunczenhausen
Erhardus Eugenpeck de Monaco, obiit⁶⁰⁵
Fridricus de Praunau
Gabriel Taeczl de Nurnberga
Gabriel de Yesingenn, obiit in Pfeffingen ut viceplebanus et fuit sollemnis magister⁶⁰⁶
Georius Messersmid de Dincklspuhel
Henricus Ruger de Pegnicz magister artium et licentiatus iuris canonici
Henricus Weller de Hailprunna obiit⁶⁰⁷
Johannes Kay de Weissenburga
Johannes Wielant de Stuckardia
Johannes Pirckenveld
Johannes Galhaimer de Salczpurga
Johannes Wall de Nuerting
Johannes Ellenpeck de Patavia
Johannes Harrer de Hailprunna
Johannes Haeckl de Neunburga
Johannes Puessmer

⁶⁰³ Vermerk wurde von einer späteren Hand ergänzt: plebanus in Anaso.

⁶⁰⁴ Zweiter Vermerk canonicus Pataviensis obiit 1473 wurde von einer anderen, späteren Hand ergänzt.

⁶⁰⁵ Dieser und der darüber befindliche obiit-Vermerk wurden von einer späteren Hand ergänzt.

⁶⁰⁶ Vermerk wurde von einer späteren Hand ergänzt: obiit in Pfeffingen ut incepletanus et fuit sollemnis magister.

⁶⁰⁷ Dieser und der darüber befindliche obiit-Vermerk wurden von einer späteren Hand ergänzt.

Johannes Pertler de Sulczpach

Jodocus Senft de Isna

Leonardus de Landau

fol. 73v

Anno Domini 1442

Leonardus de Luchirheim

Pernhardus Tafler de Patavia

Stephanus Wiser de Praunau

Thomas Schenk de Isna

Thomas Mestlin de Ersing

Urbanus Troendler de Kelhaim

Ulricus Liebphart de Augusta

Ulricus Grissl de Perching

Melchior Weiss de Ulma

Scolares

Andreas Salburt de Nuernberga

Andreas Gruber de Egra

Albertus de Constat⁶⁰⁸

Allexius Sunberger de Erding

Albanus Staudinger de Julbach

Bernhardus de Scherding

Bernhardus Verber de Wiltperg

Berchtoldus Viti de Gunczenhausen

Wolffgangus de Patavia

Bolffgangus de Augusta

Bolfgangus Purckenpeuner de Isna

Bolfgangus Ellichdorffer de Ingelstat

Bolfgangus Scheffperiger de Etting

⁶⁰⁸ *Mutmaßliche Verschreibung für Constantia.*

Bendelinus Phoeg de Herrenberg
Andreas Mack de Weissenburg
Cristofferus Reinold de Erding
Cristofferus Dorfpeck de Dittmannig
Cristannus Herb de Tillingen
Cristannus Hyener de Mundelhaim
Cristannus Schoendorffer de Scherding
Clemens de Pharkirchen, obiit⁶⁰⁹
Caspar Gunnpost de Constantia
Caspar Kastner de Landau
Caspar de Maurkirchen
Corbinianus Chlain de Frisinga
Conradus Wann de Kemmat, magister artium benedictionis 1467⁶¹⁰; fuit frater Pauli Wann⁶¹¹

fol. 74r

Anno Domini 1442
Conradus Pack de Shers
Conradus Puckenhartter de Geisenveld
Conradus Platterberger de Nurnberg⁶¹²
Conradus Preu de Nurnberg
Conradus Sterczler de Ingelstat
Conradus Kasslring de Gunczenhausen
Conradus Goltpach de Dinckelspuehel
Conradus Pistoris de Abenssperg
Conradus Aichelperger de Novoforo
Conradus Renheller de Novoforo
Conradus Zummer de Novoforo

⁶⁰⁹ Vermerk wurde von einer späteren Hand ergänzt: obiit.

⁶¹⁰ Vermerk wurde von einer späteren Hand ergänzt: benedictionis 1467.

⁶¹¹ Darunter von einer anderen Nachtragshand ergänzt: fuit frater Pauli Wann.

⁶¹² Durch Klammer dem nachfolgenden Ortsnamen zugeordnet.

Conradus Fabri de Sindelstarff
Daniel Ulmer de Nurmenberga
Dominus Johannes de Sackendorff, canonicus Eystettensis
Erhardus Chummet de Voburgk
Erasmus Chach de Praunau
Erhardus de Aurbach
Egidius de Wasserburga
Frater Petrus de Plancksteten
Frater Petrus⁶¹³ Henricus Platterberger de Nuernberg
Frater Erasmus de Winbergk
Fridricus Hesel de Choburga
Fridricus Rainvoldi de Hochstern
Frater Melchior de Weichenstefan
Fridricus Paur de Nurnberga
Fridricus de Eschenbach
Fridricus Wisentauer de Herbipoli
Franciscus Gerstner de Nuernberga
Gebhardus de Constantia
Goswinus Chirchoff de Goch
Gregorius Sartoris de Isen
Georius Schral de Monaco
Georius Lengkhauer de Puetelpach
Georius Forster de Wasserburgk
Georius Freisinger de Monaco
Georius Wiser de Praunau

fol. 74v

Anno Domini 1442
Georius Lautterspach de Valle Brixen
Georius Federchil de Dorffen

⁶¹³ *Name Petrus in der Handschrift unterstrichen*

Georius Sicans de Tolcz
Henricus Wagner de Ratisbona
Henricus Hofer de Essveld
Henricus Danckelfinger de Prauna
Henricus Paur de Nurnberga
Henricus Gerb de Oetting
Henricus Haydel de Monaco
Henricus Wegmacher de Dorffen
Henricus de Sulczpach
Henricus de Novoforo
Henricus Hirschenczeiler de Amberga
Johannes Schadlein de Weissenburga
Johannes Junger de Traunstain
Johannes Grundelein de Basilea
Johannes Swaiger de Ingelstat
Johannes Turnagel de Pfarkirchen
Johannes Drechssel de Pappenhaim
Johannes Kling de Frisinga
Johannes Eschlpeck de Tegernsee
Johannes Sculteg de Herrenberg
Johannes Praeglein de Constantia
Johannes Insitoris de Pelngries
Johannes Stapffl de Wasserburg
Johannes Frimaner de Athesi
Johannes Klebes de Kulshaim
Johannes de Werdt
Johannes Puchhaimer de Monaco
Johannes de Bonchofen
Johannes Menpeck de Isen
Johannes Wass de Chranach
Johannes Tunn de Monaco

Johannes Raid de Augusta
Johannes Werpeck de Otting
Johannes de Salczpurga

fol. 75r

Anno Domini 1442
Johannes Halder de Plann
Johannes Faust de Aurbach
Johannes Kraufues de Amberg
Johannes Fuchs de Rattenberg
Johannes de Curia Regnicz
Johannes Staudinger de Julbach
Johannes Singl de Novacivitate
Johannes Seysinger de Erding
Johannes Seyczter de Erding⁶¹⁴
Johannes Peyrel de Wolffstain
Johannes de Aichach
Johannes Peczniger de⁶¹⁵ Landshut
Johannes Aeßl de Weissenburg
Johannes Gewss⁶¹⁶ de Dinckelspuehel, obiit⁶¹⁷
Johannes Decimator de Althaim
Johannes Aur de Menningen
Johannes Schleich de Novofovo
Johannes Goltschalk de Krelveld
Johannes Kelhaimer de Monaco
Johannes Plaicher de Memmingen
Johannes Schelhaimer de Nuernberg
Johannes Weczlarffer de Schleubitz alias Aldenburg anceps⁶¹⁸

⁶¹⁴ Zuordnung durch Klammer an den Herkunftsort des vorangehenden Studenten.

⁶¹⁵ Der Schreiber setzt aus Versehen zweimal „de“.

⁶¹⁶ Bei Johannes Geuss handelt es sich um eine Person mit hoher Prominenz. Er ist einer der Gründe, warum gerade dieser Band für die Edition ausgewählt wurde.

⁶¹⁷ Vermerk wurde von einer späteren Hand ergänzt: obiit.

Johannes Kuon de Argentina
Johannes Kalhart de Memmingen
Johannes Braeter de Pibraco
Johannes Kraczer de Kirching
Johannes Merwolter de Farnpach
Johannes Kesselmann de Giengen
Jodocus Mair de Weyden
Jodocus Haller de Nuernberga
Leonardus Gastinger de Tolcz
Leonardus de Frisinga
Leonardus de Lukirchen
Leonardus Noertweiner de Pleinstein, obiit⁶¹⁹
Matheus Verber de Giengen Giengen⁶²⁰
Matheus Mamodorff de Monaco

fol. 75v

Anno Domini 1442
Michael Hofer de Dinckelspuehel
Michael Strannsdorffer de Aspach
Michael Federl de Inichenhofen
Marcus Pictoris de Muldorff
Nicolaus Hagenach de Weissenburg
Nicolaus Pfellein de Basilea
Nicolaus Huntpuchler de Valle Brixen
Oswaldus de Ratenberga
Oswaldus Mulner de Nurmberg
Otmarus de Lindau

⁶¹⁸ Vermerk wurde von einer späteren Hand ergänzt: alias Aldenburg ancep 6. Es wurde hier erst der Herkunftsort gesetzt und als Alias der Name des Klosters.

⁶¹⁹ Vermerk wurde von einer späteren Hand ergänzt: obiit.

⁶²⁰ Name des Klosters von späterer Hand nochmals an den rechten Rand gesetzt. Es ist auffällig, dass bei Johannes Kesselmann, sieben Zeilen über diesem Namen, dieser nachträgliche Verweis nicht angebracht wurde. Zu den Betreffen, zu welchen Giengen zwei Mal gesetzt wurde, vgl. in der Vorbemerkung S. 42.

Petrus Reicher de Esslingen
Petrus Johannes Platner de Basilea
Petrus Hirel de Eystania
Petrus de Wingharing
Petrus Schenkenhauer de Frisinga
Petrus Gerl de Gunczenhausen
Paulus de Wellendtcisach
Paulus Semelhoner de Salczpurga
Rudolfus Fabri de Patvia
Stephanus Judenhoner de Patavia
Stephanus Mulich de Nurnberga
Stephanus Garrar de Tolcz
Symon Hueber de Giengen; Giengen⁶²¹
Stephanus Kern de Patavia
Stephanus de Armbsstarff
Stephanus Wiser de Praunau
Sebastianus Seybelstarffer de Frisinga
Sixtus de Gravenegk
Sigimundus Schaidegker de Mueldorff
Leonardus Zogenssprat de Purkhausen
Thomas Resch de Monaco
Thomas Schirm de Abensperg
Thomas Jennes de Ingelstat
Volmarus de Manßperig
Valentinus Lautenpach de Patavia
Ulricus de Schirling
Ulricus Helmansperger de Nurnberga

⁶²¹ *Name des Klosters von späterer Hand nochmals an den rechten Rand gesetzt. Zu den Betreffenden, zu welchen Giengen zwei Mal gesetzt wurde, vgl. in der Vorbemerkung S. 42.*

fol. 76r

Anno Domini 1442

Ulricus Oschaimer de Scheuren

Ulricus Mantler de Nurenberga

Ulricus Griessenpeckch de Lanczhut

Ulricus Spiegel de Wolfharczhausen

Ulricus Habermair de Weissenburga

Wilhelmus de Erding

Anno eodem

Magister Leonardus Egrer de Perching⁶²²

In die sancti Collomanni martiris Magister Leonardus Egrer de Perching electus fuit in procuratorem. Cuius acta invenies in antiqua matricula folio 117.

Magistri

Magister Conradus Ekhart de Kirchein

Baccalarii

Andreas Vischel de Pruck

Johannes Dornvockt de Monaco

Johannes Mair de Herczogenaaurach

Scolares

Albertus de Greczing

Albertus Piscatoris de Tabining

Caspar de Marckdorff

Conrauds Prunner de Schoffhausen

Johannes Sprenger de Augusta

Johannes Palweiner de Monaco

⁶²² Am rechten Rand neben Anno eodem zusätzlich mit roter Tinte Magister Leonardus Egrer de Perching vermerkt.

Henricus Haldenberger de Lantsperg

Johannes Renschner de⁶²³ Lantsperg

Jacobus Karg de Ulma

Michael de Kunsperg

Mathias Straiff de Lantsperg

Ulricus Schefftel de Mospurg

Conradus de Greczing

⁶²³ *Durch Klammer dem Herkunftsort des vorhergehenden Studenten zugeordnet.*

Kurzzusammenfassung

Bei der vorliegenden Magisterarbeit handelt es sich um eine Teiledition des ersten Bandes der Nationsmatrikel der Rheinischen Nation an der Universität Wien. Der Codex selbst umfasst den Zeitabschnitt von 1414 bis 1586, es wurde jedoch nur der Zeitabschnitt vom Beginn des Codex (1414) bis 1442 herausgegriffen und ediert.

Die Arbeit teilt sich in zwei Hauptteile:

1. Die universitätsgeschichtliche Einleitung, welche die Position des Werkes innerhalb der universitätsgeschichtlichen Forschung festlegt und eine Einleitung in den momentan gültigen Forschungsstand zur Geschichte der Universität Wien bietet sowie 2. der eigentliche Editionsteil, der den Text – ergänzt durch einen umfangreichen Fußnotenapparat – wiedergibt.

Ziel dieser Arbeit ist eine Erschließung dieser bedeutenden personengeschichtlichen Quelle für die weitere Forschung; sie soll insbesondere Aufschlüsse über die Mobilität von Studierenden im Mittelalter geben sowie das Auffinden und die Identifizierung von an der Alma Mater Rudolphina tätigen Persönlichkeiten im angegebenen Zeitraum erleichtern.

Lebenslauf des Autors

Persönliche Daten:

- Name: Mag.phil. Martin Georg Enne
- Geburtsdatum: 21.09.1982
- Geburtsort: Wien
- Staatsbürgerschaft: Österreich

Ausbildung:

- WS 2006 – SS 2010: Magisterstudium Geschichtsforschung, Historische Hilfswissenschaften und Archivwissenschaft
- WS 2001 – SS 2007: Diplomstudium Geschichte, Abschluss am 05. März 2007
- 1993 – 2001: Neusprachliches Gymnasium, Albertus Magnus – Schule, Wien

Wissenschaftliche Tätigkeiten

- Seit 01. Dezember 2009 Angestellter am Archiv der Universität Wien, davor seit 01. Oktober 2005 als Freier Dienstnehmer ebendort beschäftigt.

Wissenschaftliche Qualifikationsarbeiten und Publikationen

- Ubald Tartaruga (1875 - 1942). Edmund Otto Ehrenfreund - Eine Biographie. (Univ. Dipl. Arb., Wien 2007).
- Johannes SEIDL (Hrsg.), Eduard Suess und die Entwicklung der Erdwissenschaften zwischen Biedermeier und Sezession. Göttingen 2009. Redaktion: Martin G. Enne
- Martin G. ENNE, Ubald Tartaruga (1875 - 1941). Edmund Otto Ehrenfreund - Eine Biographie. Saarbrücken 2009.